Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 395. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 26. August 1879.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 25. August.

Die Coalition der **Ultramontanen und Conservativen** ist an dem Punkte angelangt, wo die ersteren die ausschließliche Führung an sich reißen wollen. Die „Germania" führt die Sprache des Dictators, sie zeichnet der Kreuzzeitungspartei, welche den Clericalen das Wahlbündniß angeboten, genau die Richtschnur ihres Verhaltens vor. Und warum nicht? Ist doch das Centrum die Hauptarmee für eine Invasion der Reactionspolitik. Die Freiconservativen sind von der clericalen Führerschaft gewogen und zu leicht befunden worden. Die Deutschconservativen müssen sich aber mit der Rolle der Auxiliartruppen begnügen. Die „Germania" sagt ihnen rund und nett: So schätzenswerth der Centrumspartei die Unterstützung der Conservativen ist und so gern sie bereit sein wird, ihrerseits diese Unterstützung zu erwidern, so wird sie doch dieselbe, wie wir bereits bemerkten, von Garantien abhängig machen, welche die conservativen Candidaten zu leisten haben . . . . Wir können nur wünschen, daß sich die Conservativen in Betreff des „Culturkampfs" zu einer festeren und entschiedeneren Politik entschließen und mit uns ein System zur Ruhe betten, das nach ihrer eigenen Anerkenntniß der evangelischen Kirche tiefere Wunden geschlagen hat, wie der katholischen. Die Conservativen vom Schlage der „Nordd. Allg. Ztg." unterscheiden sich in diesem Punkte indessen leider nicht viel von den Nationalliberalen. Conservative **solcher** Richtung werden auf Unterstützung Seitens der Centrumspartei, welche ihre Hilfe nicht bedarf, nicht zu rechnen haben. Will man gegen die mit gut arbeitenden Mitteln agitirenden „Liberalen" etwas erreichen, so muß man sich, wie gesagt, auch in der Kirchenpolitik zu einer entschiedeneren Sprache ermannen, als es zu unserem Bedauern bisher geschehen ist. Mit bloßen Wünschen und wohlwollenden Worten ist es nicht gethan; hier hilft kein Mundspitzen, um ein vulgäres Sprichwort zu gebrauchen, „es muß gepfiffen sein".

Und sie werden pfeifen, die Conservativen, dafür darf der „Germania" nicht bange sein. In unseren Berliner Correspondenzen werden die jüngsten Auslassungen der Kreuzzeitung über die conservativen Aufgaben im Landtage näher besprochen, welche sich dahin zuspitzen, daß eine Revision der Maigesetze eintreten müsse, für welche der Grundsatz leitend wäre, bei voller Wahrung staatlicher Hoheitsrechte alle Eingriffe in das innere Leben der Kirche zu beseitigen und ihr in dieser Beziehung die Freiheit selbstständiger Entwickelung zu gewähren. Die Hoheitsrechte des Staates bilden hier wohl nur mehr eine romanische Verzierung. Desgleichen soll die evangelische Kirche von unnützer staatlicher Bevormundung befreit, der Schule ihr confessioneller Charakter noch schärfer aufgeprägt werden. Schließlich erklärt die Kreuzzeitung, daß ihre Partei das Streben der Regierung nach Verstaatlichung der Eisenbahnen „unbedingt" unterstützen werde. Es freut uns, daß sich die conservativen und ultramontanen Programmgebilde immer schärfer markiren. Das bringt Licht in die Wahldämmerung, welches durch die erbaulichen Ausführungen der „Provinzial-Correspondenz" erzeugt werden sollte, die darauf vergessen hatte, daß es sich im Landtage nicht um den Schutz der nationalen Arbeit in irgend einem Sinne, wohl aber um den Schutz oder um die Preisgebung der nationalen Culturarbeit handelt.

In politischen Kreisen ist man nach der „B. N.-Ztg." nicht geneigt, die zweifellos eingetretene Trübung der **Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland** leicht zu nehmen. Es handelt sich nicht um Empfindlichkeiten auf der einen oder anderen Seite oder gar um einen Groll des Fürsten Gortschakoff, sondern um Differenzen älteren Datums in Angelegenheiten der orientalischen Frage. Die deutsche Zollpolitik, welche ihre Spitze eingeständlich scharf gegen Rußland gerichtet hat, kommt hinzu, um die Spannung zu erhöhen, die indessen vorläufig ohne bedrohliche Folgen für die Erhaltung des Friedens bleiben wird. Inzwischen hat man ein wachsames Auge auf die sehr eifrigen Bemühungen Rußlands, mit Frankreich sich auf möglichst guten Fuß zu stellen. Es fehlt in dieser Beziehung nicht an eifrigen Anstrengungen von russischer Seite, die bisher indessen noch ziemlich kühl aufgenommen worden sind.

Oesterreichische Blätter wissen Mancherlei über die Versuche zu berichten, welche gemacht wurden, um den Grafen Andrassy zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen. So wird der „Boh." aus Wien geschrieben:

„Es ist Thatsache, daß man selbst in den maßgebenden Kreisen sich mit dem Gedanken an den Rücktritt Andrassy's nicht zu befreunden vermochte und ich erfahre in dieser Hinsicht von einem glaubwürdigen Gewährsmanne, daß selbst der Monarch am Tage nach seiner Rückkehr nach Wien im Verkehre mit vertrauten Persönlichkeiten der Hoffnung Ausdruck gegeben haben soll, Graf Andrassy werde auf seinem Entschusse nicht unabänderlich verharren. Daß es auch die beiden Minister-Präsidenten nicht an Bemühungen fehlen ließen, den Minister des Aeußern von seinem Vorsatze abzubringen, wird nun erst bekannt. Herrn v. Tisza's letzte Anwesenheit in Wien galt, nachdem ihm die Absicht des Grafen Andrassy vertraulich mitgetheilt worden war, diesem Bemühen; Graf Taaffe aber, kam eigens nach Ischl, um einen gleichfalls vergeblichen Versuch zu machen, den Grafen Andrassy zu vermögen, im Amte zu bleiben."

Bezüglich des Nachfolgers **Andrassy's** verlautet bisher nur Negatives. Man weiß, daß Graf **Karolyi** das Ministerium des Aeußern **nicht** übernimmt, ebenso sollen die Verhandlungen mit dem Grafen **Szechen** zu keinem Resultate geführt haben.

Aus **Rumänien** liegen wieder einmal Nachrichten über Judenverfolgungen vor. So schreibt man der „Pr." aus Bukarest von glaubwürdiger Seite:

Auf Veranlassung von Präfecten oder Polizeichefs werden angesessene Leute aus ihren Wohnungen, Handwerker aus ihren Werkstätten herausgeholt, um wie Landstreicher gefesselt in langen Tagemärschen nach benachbarten Districtsorten transportirt zu werden. Diese Thatsachen sind der Regierung nicht unbekannt, da im Laufe der jüngsten Wochen derartige Transporte gefangener und in Ketten gelegter Juden aus den der Residenz näherliegenden Gemeinden dahin gebracht worden sind. — Die gebläuten Rücken dieser Unglücklichen boten eine eigenthümliche Interpretation der humanen Paragraphe des Berliner Congreßbeschlusses. Die meisten dieser Unglücklichen sind rumänische Unterthanen, aber auch ein österreichischer Staatsbürger figurirte im jüngsten Transporte und obwohl derselbe auf Verwendung des österreichischen Consulats befreit wurde, so ist doch dem Aermsten für seine überstandene Leiden und erlittenen Verluste keinerlei Entschädigung in Aussicht gestellt. Es gelang zwar auch durch Verwendung beim Minister des Innern, dessen Intervention dankend anzuerkennen ist, die Freilassung und Ueberführung einiger dieser mißhandelten rumänischen Juden in das Hospital zu erwirken, es ist aber leider Thatsache, daß der Unverstand und der Fanatismus selbst höherer Beamten derartige Vorgänge täglich von Neuem hervorruft, und es ist zu wünschen, daß die Weisheit der Regierung mit Energie gegen ein Treiben auftrete, welches den wahren Interessen Rumäniens dauernde Schädigung bringt und seine civilisatorische Stellung vor Europa erniedrigt.

Die Feststellung der neuen Grenze zwischen der **Türkei** und Rußland hat, Mittheilungen englischer Blätter zufolge, zu einer ernstlichen Meinungsverschiedenheit zwischen den englischen und russischen Commissären Veranlassung gegeben. Der englische Vertreter weigert sich, die russischen Landkarten zur Richtschnur zu nehmen, während der russische Vertreter nichts von der englischen Karte wissen will. Lord Dufferin hat daher die in Petersburg geführten Unterhandlungen bezüglich der neuen Grenze für den Augenblick unterbrochen.

Die internationale **Commission** für **Ostrumelien** soll ihre Thätigkeit in den nächsten Tagen wieder aufnehmen und sich mit der finanziellen Stellung dieser Provinz beschäftigen. Die praktische Ausführung der bezüglichen Beschlüsse wird nach den Erfahrungen, welche Finanzdirector Schmidt im vorigen Herbst gemacht hat, keinen geringen Schwierigkeiten begegnen. — Alsdann soll sich die internationale Commission nach Konstantinopel begeben, um im Sinne des Artikels 23 des Berliner Vertrages über die in den europäischen Provinzen der Türkei auszuführenden Reformpläne ihr Gutachten abzugeben. Die Reformen sollen bekanntlich nach dem Berliner Vertrage jenen entsprechen, welche die Pforte im Jahre 1868 für die Insel Kreta bewilligte.

In **Italien** sieht man in der neuesten päpstlichen Encyclica ein schlechtes Zeichen für den namentlich in Deutschland in jüngster Zeit stark gehofften Ausgleich zwischen Staat und Kirche. In den letzten Zeiten Pius IX., sagt eine aus Italien stammende Correspondenz der „K.-Z.", machte eine Richtung unter den Jesuiten und dem römischen Clerus den Versuch, auf sehr zahme Weise sich mit den „Forderungen der modernen Wissenschaft" abzufinden, namentlich in der Philosophie zuzugeben, was sich nach den Forschungen der Naturwissenschaften nicht mehr bestreiten läßt. Der Professor Palmieri an der päpstlichen Universität wirkte in diesem Sinne. Leo XIII. ist aber Scholastiker der extremsten Art: der von ihm gleichzeitig mit dem deutschen Neuscholastiker Hergenröther creirte Cardinal aus dem Dominikanerorden hat gesiegt, Professor Palmieri ist abgethan, der Jesuit Kleutgen zurückberufen und in der neuesten Encyclica die Scholastik als die ausschließliche Philosophie anerkannt.

Aus Rom wird dem „Standard" vom 21. d. gemeldet: „Der Papst hat einen anonymen Brief aus Baltimore, Ver. Staaten erhalten, worin er gegen Vergiftung gewarnt wird. Der Brief wurde anfangs mit Nichtachtung behandelt, aber das Document enthält so viele Bezugnahme auf das Privatleben und die Gewohnheiten des Papstes, und die Namen sowie die nähere Bekanntschaft mit den Personen seiner nächsten Umgebung, daß die Idee auftauchte, der Brief sei nur in Amerika postirt worden, um die Spur des Absenders zu verwischen. Man bemüht sich daher, der Sache auf den Grund zu kommen."

In **Frankreich** bildet die Rede, welche der Conseilpräsident Waddington am 21. d. Mts. in Laon gehalten hat und über welche unsere Pariser ⊙-Correspondenz unten einiges Nähere mittheilt, das Ereigniß des Tages. Es ist also, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." darüber, eine Thatsache, daß auch Waddington von der Freiheit des Unterrichts in clericalem Sinne nichts wissen will, und da in dieser Auffassungsweise der Körper und das Wesen des Gesetzes begründet sind, so kann man Waddington unmöglich von seinen Collegen trennen wollen. Sollte übrigens der Senat dem Gesetze nur theilweise zustimmen und für die im Artikel 7 ausgedrückte Maßregel eine andere Form empfehlen wollen, so würde daraus weder für Jules Ferry, noch für die übrigen Minister eine Cabinetsfrage entstehen können. Denn kein Ministerium ist so in seine legislativen Kinder vernarrt, daß es nicht in etwaige Veränderungen des äußeren Auftretens und der Einkleidung stimmen möchte, wenn ihr Kern gewahrt bleibt. Es hat also Waddington's Rede zwei Punkte klargelegt, erstens, daß die oft angefochtene Solidarität der Regierung für den Entwurf Ferry fortbesteht — entgegen dem sensationellen Berichte des Pariser „Times"-Correspondenten — und zweitens, daß eine Modification desselben nicht von vornherein ausgeschlossen ist. Mit diesen zwei Punkten ist aber der Werth der Rede nicht erschöpft. Sie enthält zunächst für die radicalen Aufwiegler zwei deutliche Fingerzeige. Sie betont ausdrücklich, daß die Regierung sich jedem Versuche, entweder die Amnestiefrage oder die Question Blanqui unter irgend einem Vorwande wieder zu eröffnen, mit Energie entgegenstellen werde. Es wäre zu wünschen, daß diese Fingerzeige endlich einmal der radicalen Presse den rechten Weg angeben möchten, damit diese beiden Popanze, die nun seit einem halben Jahre als Schreckmittel der öffentlichen Meinung dienen, von der Tafel der politisch erreichbaren Ziele ausgelöscht würden. Das republikanische Frankreich sollte sich nicht selbst das Leben mit fruchtlosen Zänkereien sauer machen. Die reactionären Feinde der Republik aber, welche dieselbe beständig als am Rande des finanziellen Abgrundes befindlich darstellen, mögen sich Waddington's Schlußworte merken, daß diese, so „leichthin und verächtlich behandelte Republik einfach sich der besten finanziellen Lage, die es in Europa giebt, erfreut und daß daher demnächst wiederum eine umfassende Steuerentlastung eintreten darf." Es ist selbstverständlich, daß die Gesellschaft nach diesen beruhigenden Worten mit Begeisterung auf den Toast, den Waddington dem Präsidenten der Republik ausbrachte, einging. Waddington's Stellung darf man nach dieser Rede als bedeutend gefestigt betrachten; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er in nicht allzu ferner Zeit den Vorsitz im Conseil, der ihm nach seinen eigenen Worten eine Last ist, an Freycinet abgeben und sich wieder auf das Ministerium des Aeußern beschränken wird, in dem er jetzt anfängt, sich völlig heimisch zu fühlen.

In Laon hat übrigens auch Herr v. Saint-Vallier, der französische Botschafter in Berlin, auf Waddington eine Lobrede gehalten. Nachdem er das Ansehen in Europa hervorgehoben, das Waddington sich „durch die Erhabenheit seines Charakters, die Sicherheit in seinen Beziehungen, die Gradheit seiner Politik" erworben, fügte er hinzu: „Er (Waddington) wurde zu diesem hohen Amte berufen, um die kluge, versöhnliche und feste Politik fortzusetzen, deren gewaltige Verkörperung der erste Präsident der Republik (Thiers) war. Darin hat er sein Verfahren nur nach den alten Gewohnheiten dieses schönen Departements der Aisne eingerichtet, welches den öffentlichen Freiheiten so tapfer zur Hand ging und denen es seine energischsten Vorkämpfer geliefert hat, die Foy, Sebastiani, Vivien und Odilon Barrot. Ich begrüße in Herrn Waddington den Premierminister der Republik, die Fortsetzung und den Nachahmer dieser tapferen Geister...."

Die „Patrie" meldet, daß am 22. d. eine Zusammenkunft des Grafen Chambord mit seinen Anhängern stattgefunden habe, und fügt hinzu, da in Frankreich die Ansichten, daß man vorsichtig handeln und sich nicht übereilen müsse, noch das Uebergewicht hätten, so rathe er, der König, keine Agitation zu unternehmen und keine Bewegung zu wagen, sondern den Sturz der Republik ruhig abzuwarten. Dieser kurze Rath des Prätendenten hat, wie man vernimmt, auf einen Theil der Royalisten einen niederschlagenden Eindruck gemacht.

Für das **englische** Volk ist die Art und Weise, wie sich der Bericht, den die Consuln der Vereinigten Staaten über die Arbeitsverhältnisse in Europa erstattet haben, hinsichtlich des moralischen Charakters der englischen Arbeiterklassen ausspricht, gerade nicht schmeichelhaft. Die einzelnen Berichterstatter sind nämlich der Meinung, daß das französische Volk, bei weit geringerem Lohn, glücklicher ist, als die Arbeiter in Großbritannien, welche die höchsten Löhne in Europa beziehen, in Folge der soliden und haushälterischen Gewohnheiten der Ersteren und der Strikes, Versoffenheit und Gleichgültigkeit der Letzteren, und daß aus den Strikes, Socialismus und Communismus mehr Elend in England und Deutschland erwachse, als aus allen übrigen Ursachen zusammengenommen, Handelskrisen eingeschlossen. Uebrigens herrscht jetzt in der That unter den arbeitenden Klassen Englands empfindlicher Nothstand. Um den Behörden zu zeigen, wie viele Arbeiter beschäftigungslos seien, zogen am letzten Donnerstag circa 2000 in geschlossener Ordnung durch die Hauptstraßen der Stadt. Sehr viele Familien hungern thatsächlich.

In **Belgien** sollen nach einer an die Gouverneure der Provinzen vom Unterrichtsminister erlassenen Verfügung von der Zahlung des Schulgeldes befreit sein: die Kinder von Leuten, die Armenunterstützung genießen; die Kinder von Arbeitern, die nur von ihrem Tagelohn leben, und alle anderen Kinder der Gemeinde, deren Vertreter sich bekanntermaßen nicht in guter Lage befinden. Eine andere Verfügung desselben Ministers setzt den Ehrensold für denjenigen, der in der Elementarschule den Religionsunterricht ertheilt, sei es ein Geistlicher oder eine andere nicht zum eigentlichen Lehrkörper gehörige Person, auf 100 Fr. jährlich für jede Klasse fest und weist ihn auf das regelmäßige Schulbudget an. In Mecheln hat das städtische Collège, das von der clericalen Mehrheit des Gemeinderathes abgeschafft, dann aber, als die Liberalen das Uebergewicht erhalten hatten, wiederhergestellt worden war, vor einigen Tagen Preisvertheilung gehalten, wobei der Schulschöffe de Jode in der Festrede andeutete, daß bei dem Aufschwunge, den die Anstalt genommen (sie zählt 450 Schüler aus allen Ständen), die Erhebung derselben zu einem Athenäum oder doch zu einem königl. Collège nachgesucht worden sei, damit künftig nicht wieder die clericale Partei ihr Müthchen daran kühlen und die Schließung der Schule durchsetzen kann.

In Betreff des jüngst in den **Niederlanden** zu Stande gekommenen neuen Ministeriums spricht ein Amsterdamer Correspondent der „Weser-Zeitung" die Ueberzeugung aus, daß „eine größere ministerielle Mißgeburt" wohl noch niemals zu Tage getreten. Zur Begründung dieser seiner Ansicht spricht sich der betreffende Correspondent sodann, wie folgt, aus:

Ganz abgesehen von den notorischen Nullitäten, denen ein Portefeuille nicht anvertraut, sondern aufgedrungen wurde, scheint der Begriff Homogenität dieses Mal aus dem parlamentarischen Wörterbuche einfach gestrichen worden zu sein. Der Baron van Lynden, ein mit dem einen Fuße im orthodoxen Lager stehender Conservativer, hat für sich das Aeußere gewählt, während der hyperorthodoxe Gouverneur von Seeland, der Baron Six, von dem man bis jetzt nichts weiter sagen kann, als daß er ein braver Mann ist, das Innere zu verwalten hat: daß die confessionslose Schule, die gerade jetzt vollständig ins Leben treten soll, von ihm nichts Gutes zu erwarten hat, versteht sich von selbst, doch wird wohl die zweite Kammer sofort nach ihrem Wiederzusammentritt seinen reformatorischen Versuchen einen heilsamen Riegel vorzuschieben wissen. Wie es fertig gebracht werden konnte, daß neben solchen Elementen zwei Professoren der Leidener Universität, die um ihres fortgeschrittenen Liberalismus willen Land auf Land ab bekannt sind, sich zur Uebernahme eines Portefeuilles hergaben, ist ein unerklärliches Räthsel. Der Professor der Nationalökonomie Vissering, ein Manchestermann vom reinsten Wasser, hat sich das Finanzministerium und der Professor Maddermann das der Justiz übertragen lassen. Noch bunter und mannigfaltiger wird das ministerielle Mosaikbild, wenn man weiter vernimmt, daß der Baron von Goldstein die Verwaltung der Colonien übernommen hat, derselbe, der während des zweiten Ministeriums Heemskerk von 1874—1876, obwohl von Hause aus conservativ, doch Indien zum Aerger der conservativen Partei in durchaus liberalem Sinne regierte. Daß man die zukünftigen Minister beinahe auf der Straße suchen mußte, beweist der Umstand, daß das Ministerium van Waterstaat einem früheren Kriegsminister, Klerk, übertragen werden mußte, während Taalman Kip als Marineminister schon früher seine Sporen verdient hat. Eine notorische Nullität ist aber der neue Kriegsminister, der Artillerie-Oberst Reuther, von dem man vorderhand nichts weiß, als daß er gewissenhaft jeden Morgen in die Messe geht und ein in der Wolle gefärbter Alt-Ultramontaner ist. In welchem Grade clericale Einflüsse auf das Heer wirken können, hat man hier vor zehn Jahren erlebt, als der General van Mulken, ein Jesuit in Epauletten, an der Spitze dieses Departements stand und seine Hauptaufgabe darin fand, nur gut katholische Stabsofficiere zu ernennen, dafür aber die Armee in einen Zustand gebracht hatte, der vollständig wehrlos genannt werden mußte. Man sieht, daß der Baron van Lynden es wirklich fertig gebracht hat, allen Parteien gerecht zu werden.

„Ganz unverhohlen", schließt die gedachte Correspondenz, „spricht man schon jetzt von einem „Einmonatsministerium", dessen Tage schnell gezählt sein dürften, wenn die zweite Kammer der Generalstaaten in der zweiten Hälfte des September wieder zusammengetreten sein wird. Interessant wird die Saison dann jedenfalls werden."

Eine immerhin erfreuliche Nachricht ist die Meldung, daß der langdauernde Kriegszustand zwischen Spanien und Peru endlich sein Ende gefunden hat. Zwischen beiden Staaten ward nämlich in diesen Tagen ein Friedensvertrag abgeschlossen und von den beiderseitigen Vertretern in Paris unterzeichnet, nachdem die Feindseligkeiten bereits im Jahre 1865, also vor 14 Jahren, eingestellt worden.

Deutschland.

Berlin, 24. August. [Das Zusammengehen der Conservativen und Clericalen. — Ein Antrag für den Landtag. — Gerichtshof zur Entscheidung der Competenzconflicte. — Christlicher Eid.] Wenn man die officiösen

Nachrichten, die von Zeit zu Zeit über die Unterhandlungen mit Rom und die immer wiederkehrenden Klagen der „Germania“ über die ungeschwächte Fortdauer des Culturkampfes zusammen hält, so ist wohl die Ueberzeugung gerechtfertigt, daß Fürst Bismarck im Ernste nicht daran denkt, nach Kanossa zu gehen und die Autorität des Staates der Kirche auszuliefern. Es ist auch nicht im Ernste daran zu denken, daß der Reichskanzler in dieser Beziehung Herrn Windthorst bindende Versprechungen gemacht hat; gleichwohl würde man sich indessen täuschen, wenn man die kleine Excellenz deswegen für den Dupirten halten wollte. Das Centrum hat den günstigen Augenblick benutzt, um wieder eine einflußreiche Position in der Volksvertretung zu erringen, indem es dem Reichskanzler jene Geldforderungen bewilligte, die er ohne wirkliche constitutionelle Garantien von den Nationalliberalen nicht mehr zu erhalten hoffen konnte. Auch ohne formelle Gegenconcessionen sich auszubedingen, wußte Herr Windthorst und Graf Franckenstein recht wohl, daß der in die Bahn der Reaction gedrängte Reichskanzler durch die Logik der Thatsachen sich genöthigt sehen werde, auch im Culturkampfe mit der Zeit gelindere Saiten aufzuziehen. Ueberdies zwingen schon die Verhältnisse der evangelischen Kirche die Staatsregierung zum Nachgeben im Culturkampf. Das clerical-conservative Bündniß wird denn auch ohne Zweifel an dieser Stelle zuerst einzusetzen versuchen. Die Kreuzzeitung bereitet darauf schon jetzt vor, indem sie die Geneigtheit der Conservativen zu einer Revision der Maigesetze ausspricht und für die evangelische Kirche geradezu ein reactionäres Programm aufstellt. Sie will a u c h die evangelische Kirche von unnützer staatlicher Bevormundung befreien. Durch das Wörtlein „auch“ erhält die Verklausulirung, welche der zugestandenen Revision der Maigesetze beigefügt ist, daß nämlich die staatlichen Hoheitsrechte dabei gewahrt werden sollen, eine eigenthümliche Bedeutung. Was nämlich die Kreuzzeitung unter unnützer staatlicher Bevormundung versteht, geht aus einem Artikel des „Neuen Evangelichen Anzeigers“ hervor, in welchem der famose Hofprediger Stöcker geradezu verlangt, daß der Staat auf seine Mitwirkung bei der Ernennung zu den hohen Kirchenämtern verzichte. Bekannt ist ferner, daß die kirchlich-orthodoxe Partei eine Verdrängung des Laien-Elements aus der Verwaltung der evangelischen Kirche anstrebt. In allen diesen Punkten können die Conservativen auf die Unterstützung des Centrums hoffen, und zwar um so mehr, als dieses dann erwarten kann, daß a u c h ihm die Beseitigung unnützer staatlicher Bevormundung bezüglich der Verhältnisse der katholischen Kirche zugestanden würde. Die Forderung der confessionellen Volksschule ist überdies dem evangelisch-orthodoxen und ultramontanen Programm gemeinsam. Nur eine compacte liberale Majorität im preußischen Abgeordnetenhause wäre im Stande, die Berechnungen der Herren Windthorst und Kleist-Retzow auch jetzt noch zu durchkreuzen, und dieser Umstand sollte allein schon für die liberalen Parteien eine Mahnung sein, unter Zurückstellung aller Differenzen geschlossen und einig im Wahlkampf vorzugehen. — Die Centrumsfraction beabsichtigt schon im nächsten Abgeordnetenhause bei der Berathung über den Etat des Cultusministeriums einen bestimmt formulirten Antrag auf Streichung des Gehalts für den altkatholischen Bischof zu stellen und dabei namentlich geltend zu machen. daß die altkatholische Bewegung trotz der Unterstützung seitens der Staatsregierung im Schwinden begriffen sei. — So eben ist die königliche Verordnung erschienen, durch welche in Gemäßheit des § 17 des Einführungsgesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze Bestimmungen über die Competenzconflicte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden getroffen werden. Die Verordnung ist vom 1. August datirt und stellt zunächst fest, daß die Entscheidung der Streitigkeiten über die Zulässigkeit des Rechtswegs durch den „Gerichtshof zur Entscheidung der Conpetenzconflicte“ erfolgt. Der Gerichtshof besteht aus elf Mitgliedern, von denen sechs dem Oberlandesgericht zu Berlin angehören müssen. Die anderen fünf Mitglieder müssen für den höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt befähigt sein. Zum Mitgliede kann nur ernannt werden, wer das 35. Lebensjahr vollendet hat. Die Mitglieder werden für die Dauer des zur Zeit ihrer Ernennung von ihnen bekleideten Amtes oder, falls sie zu dieser Zeit ein Amt nicht bekleiden, auf Lebenszeit ernannt. Eine Enthebung vom Amte kann nur unter denselben Voranssetzungen, wie bei den Mitgliedern des Reichsgerichts stattfinden. Der Vorsitzende und die übrigen Mitglieder werden vom Könige auf den Vorschlag des Staatsministeriums ernannt. Der Gerichtshof entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern. Die Geschäftsordnung, insbesondere die Befugnisse des Vorsitzenden, und die Reihenfolge, in welcher die Mitglieder an den einzelnen Sitzungen Theil zu nehmen haben, werden durch ein Regulativ geordnet, welches der Gerichtshof zu entwerfen und dem Staatsministerium zur Bestätigung einzureichen hat. Der Gerichtshof entscheidet, wenn die Verwaltungsbehörden den Rechtsweg in einem bei den Gerichten anhängigen bürgerlichen Rechtsstreit für unzulässig erachten und deshalb der Competenz-Conflict erhoben wird. Letzterer kann nicht erhoben werden, wenn die Zulässigkeit des Rechtswegs in der Sache durch rechtskräftiges Urtheil des Gerichts feststeht. Zur Erhebung des Competenz-Conflicts ist nur die Central- und die Provinzial-Verwaltungsbehörde befugt. Es folgen dann noch eine Reihe specieller Bestimmungen über das Verfahren bei dem Gerichtshofe u. s. w. — Bezeichnend für die Hoffnungen, welche die Confessionellen aller Richtungen an die neue Aera Puttkamer knüpfen zu können glauben, ist auch ein Antrag einer westfälischen Kreissynode an die Generalsynode, dahin gehend, letztere möge bei der Staats-Regierung, beziehungsweise bei dem Justizminister dahin wirken, daß den evangelischen Christen erlaubt werde, bei Ablegung eines Eides sich der „christlichen“ Form bedienen zu dürfen. Wenn diese Declaration erfolgt ist, soll eine Mahnung an die evangelischen Christen gerichtet werden, nicht anders einen Eid zu leisten.

[Das Befinden des Kaisers] läßt erfreulicher Weise nichts zu wünschen übrig. Der greise Monarch hat sich durch die Badekuren dieses Jahres völlig gekräftigt und arbeitet mit gewohnter Spannkraft. Es ist diese Wahrnehmung namentlich von denjenigen hohen Beamten gemacht worden, welche zum Vortrag nach Babelsberg beschieden waren.

Der Kaiser hat auch in den letzten Tagen auf Babelsberg Versuche gemacht, wieder zu reiten, woran der hohe Herr durch den Fall längere Zeit verhindert war. Das Resultat war, daß die freie Bewegung zu Pferde durch den Unfall in nichts behindert ist.

Zu Anfang der nächsten Woche begiebt sich der Kaiser in geplanter Weise nach Ost- und Westpreußen und später nach Elsaß-Lothringen. Der 30. September wird in gewohnter Weise zur Feier des Geburtstages der Kaiserin die kaiserliche Familie in Baden-Baden vereinigt sehen.

Das Programm für die bevorstehenden Manöverreisen ist bereits an die Betreffenden ausgegeben. Nach demselben sind zwei Tage nach den Manövern der Besichtigung der Schlachtfelder um Metz gewidmet, dann geht der Kaiser nach Coblenz.

[Der Kronprinz] soll wegen seines Fußleidens auch die Inspectionsreise nach Baiern aufgegeben haben.

[Der neuernannte Statthalter sowie der Minister von Elsaß-Lothringen] werden, wie der „Polit. Corresp.“ von hier geschrieben wird, den Kaiser auf seiner Reise nach Straßburg und Metz nicht begleiten, sondern erst nach der Rückkehr Sr. Majestät von dort zu Ende September nach Straßburg übersiedeln.

[Zusammentritt der Generalsynode.] Die Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Entgegen anderen Meldungen, welche bereits den Termin für den Zusammentritt der Generalsynode auf den 10. October ansetzen, bemerken wir, daß der Tag für die Einberufung noch nicht definitiv festgestellt ist. Allerdings steht zu erwarten, daß sie bald nach den Landtagswahlen erfolgen wird. Die Dauer der Synodalsession wird auf etwa 14 Tage bis 3 Wochen angenommen; doch ist noch nicht recht erkennbar, wie sich dieselbe ohne Schwierigkeiten in die Zwischenzeit zwischen den Wahlen und der Landtags-Eröffnung wird einfügen lassen, falls die letztere schon, wie offciös berichtet wurde, auf den 23. October anberaumt werden soll.

[Neuorganisation der conservativen Partei.] Der „Voss. Ztg.“ zufolge steht für die nächste Session eine Neuorganisation der conservativen Fraction im Abgeordnetenhause bevor. Bisher existirten dort drei conservative Fractionen, nämlich die neu- und freiconservative, aus je einigen 30 Mitgliedern bestehend, und die conservative mit einem Bestande von 9 Mitgliedern. Bereits in der letzten Session war eine Vereinigung der Neuconservativen mit den Conservativen zur Bildung einer deutsch-conservativen Fraction geplant worden, die jetzt zur Ausführung gebracht werden soll. Da im Reichstage diese Vereinigung schon zur Durchführung gekommen ist, so wird auch im Abgeordnetenhause einer solchen keine besonderen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen.

[Ein polnisch-conservatives Wahlbündniß in Sicht.] Die „Gazeta Torunska“ macht den Vorschlag, daß die westpreußischen Polen mit den Conservativen einen Compromiß schließen möchten, nach welchem den Polen die Kreise, in welchen sie bis jetzt ihren Candidaten durchgebracht haben, auch fernerhin überlassen bleiben; daß dagegen in den Kreisen in welchen sie zwar in der Minorität sind, jedoch zwei Abgeordnete gewählt werden, einer derselben ein Pole sein soll, während sie in den Kreisen, in welchen sie eine geringe Minorität bilden und auch nur ein Abgeordneter gewählt wird, für einen deutschen Conservativen stimmen sollen. Hierdurch glaubt die „Gazeta Torunska“ die Zahl der polnischen Landtagsabgeordneten zu vermehren und zu verhindern, daß nicht viele liberale deutsche Abgeordnete in den Landtag kommen.

[Zum Zusammengehen der nationalliberalen und der Fortschrittspartei.] In der „Tribüne“ und in der „Voss. Ztg.“ lesen wir: „Die Mittheilung des „Tageblattes“, das Centralwahl-Comite der nationalliberalen Partei habe beschlossen, mit der Fortschrittspartei in der Weise zu cooperiren, daß man sich auf Grund des bisherigen Besitzstandes gegenseitig unterstützen wolle, entbehre jeder Grundlage. Das Centralwahl-Comite ist über eine solche Frage noch nicht einmal in Berathung getreten. Bei Bestellung der Centralwahl-Comites wurde der Grundsatz ausgesprochen, der localen Thätigkeit den freiesten Spielraum zu lassen, und das nationalliberale Central-Wahl-Comite wird sicher nicht daran denken, durch Fassung ganz unprovocirter allgemeiner Beschlüsse diese Verhaltungslinie aufzugeben.“

[Fortschrittspartei und Socialismus.] In der parlamentarischen Correspondenz der Fortschrittspartei veröffentlicht Herr Eugen Richter im Namen des geschäftsführenden Ausschusses nachstehende Erklärung: Als die saure Gurkenzeit auf dem Gipfel stand, erörtete Herr Redacteur Philipps in der „Berliner Volkszeitung“ die Hypothese, wem wohl die im Wahlkreise Erfurt-Ziegenrück auf Albert Träger gefallenen Stimmen sich zuzuwenden hätten für den Fall, daß Minister Lucius mit den Socialdemokraten in engere Wahl kommen sollte und die Wähler von Träger eines Rathes bedürften. Herr Philipps kam dabei zu der Entscheidung, daß die Wähler ihre Stimmen nicht dem Minister Lucius, sondern dem Socialdemokraten zuwenden müßten. Diese Privatbetrachtung der „Volkszeitung“ wurde, da just absolut nichts Anderes vorlag, von der gesammten Reptilienpresse in den heftigsten Ausdrücken dahin ausgebeutet, daß die „Verbrüderung der Fortschrittspartei mit der Socialdemokratie“ nunmehr aller Welt klar geworden sei u. s. w. u. s. w. Schon vor diesem Angriff der officiösen Presse hatten sämmtliche Blätter, welche sich zur Fortschrittspartei zählen und von dem Artikel der „Volkszeitung“ Notiz genommen,

---

Sommerfahrten in den Alpen.

Ueber die Furka ins Wallis.

„Kennst Du den Berg und seinen Wolkensteg?“
Goethe.

Ein prachtvoller Sommermorgen war über dem Urserenthale aufgegangen, als die Wagen, die uns über die Furka ins Wallis bringen sollten, vor dem „Gasthaus zu den drei Königen“ in Andermatt vorfuhren. Die Berge rauchten im Frühnebel, auf den Dachfirsten der Häuser saßen die Spatzen und zwitscherten harmlos ihr Morgenlied und hinter den rothen Nelkenstöcken, die vor den offenen Fenstern standen, kamen schwarzäugige Mädchenköpfe zum Vorschein; sie lugten neugierig zwischen den Blumen hindurch nach dem seltsamen Volk der Reisenden, das sich in buntem Durcheinander nach den offenen Thüren der Wagen drängte und kicherten verstohlen hinter sich, wenn die phantastische Toilette eines Englishman oder noch phantastischeres Gebahren einer reisenden alten Jungfer ihre Lachlust erregte.

Endlich war der letzte Passagier untergebracht, der letzte Koffer beigestaut — die Peitschen knallten, die Gäule zogen an und fort gings in den lachenden Sommermorgen hinaus, daß die Glocken klangen. Bis Hospenthal läuft die Straße immer eben am Strom entlang; hinter der Sust aber, wo sich die große Welschlandstraße über den Gotthardt links abzweigt, beginnt das Steigen. An den Hütten des Weilers „zum Dorf“ vorbei, gehts über die Steinbergerbrücke ans linke Ufer der Reuß nach Realp, ein Paar elende wettergebräunte Holzhütten, die um das Hospiz der Kapuziner her gar einsam und verlassen in der baumlosen Thalmulde liegen. „Gasthaus zum Hospiz Realp“ stand in großen Buchstaben am Giebel des kleinen braunen Häuschens mit dem hölzernen Thurm auf dem Dach, vor dem die Wagen still hielten. Sonnenrosen, Dahlien und Geranien blühten in dem kleinen Gärtchen am Giebel und mit den weißen Mousselinegardinen der weitgeöffneten Fenster spielte der Morgenwind. „Einen Bri—ef nach Vi—esch“, sagte die schwarzäugige Dirne, die aus der Thür des Gasthauses trat und langte dem Conducteur ein sorgfältig eingewickeltes Schriftstück zu — es war die ganze Correspondenz, die das entlegene Alpendörflein für heute in die Außenwelt zu befördern hatte. Mechanisch schob der Conducteur den Brief in den Postbeutel und weiter gings, daß die Fenster der niedrigen Blockhütten klirrten, die am Ausgange des Weilers stehen.

Sobald der Dorfbach überschritten ist, beginnt das Steigen. In langen Kehren klimmt die Straße an den schrägen Graslehnen des Bühlenstocks bergan. Immer kleiner werden die Häuser von Hospenthal und Andermatt, die schon ganz fern, schon ganz tief unten liegen; immer schmäler und feiner wird das lichte Doppelband von Strom und Straße, das sie mit einander verbindet, immer freier der Blick über das Thal und die umliegenden Höhen, immer öder und einsamer die Landschaft, die den Weg zu beiden Seiten begleitet. Gelbbraune vom Vieh zertretene Graslehnen, graugrüne Juniperusstauden und da und dort ein Büschel verblühter Alpenrosensträucher, zwischen ihnen haushohe Granitblöcke und graue Geröllhalden von spärlichem Moos übergrünt und von dünnen Wasserrinnsalen leise durchsickert, daneben die einfache Steinhütte des Geißbuben, kaum zu unterscheiden in ihrer kunstlosen Ursprünglichkeit vom Wirrsal der Blöcke, das sie umgiebt, rings um sie her metallisch glitzernde Wassertümpel mit weißblühendem Cirastium, niederen Gletscherranunkeln und hohen Sumpfbinsen, die leise lispelnd im Jochwinde nicken — das sind die immer gleichbleibenden Schaustücke, die Stundenlang den Weg begleiten. Durchs morsche Geäst verdorrter Lärchen- und Föhren-Stümpfe, die fahl und wettergebleicht aus dem grauen Felsgeröll ragen, sehen aus ferner Höhe beschneite Bergspitzen und weiße Sommerwolken, die mit ihrem silbernen Ränderglanz schwer und langsam über die blendenden Schneezacken hinziehen, jetzt eine freigebend dann wieder verhüllend und wandernde Schatten auf die weißgewellten Firnmulden legend. Von den schmalen Gletscherzungen, die aus den blinkenden Schneefeldern niederstarren, hängen lange dünne Wasserfäden weißblitzend an den braungelben Felswänden nieder. Aus Wolken kommen sie, zu Wolken steigen sie hinab und verschwinden zuletzt weiter unten in dem warmdämmernden Sommerduft, der cyanfarben über allen Tiefen schwebt. Man sieht die fallenden Wasser an den jähen Wänden niedergleiten, aber hören kann man sie nicht — sie sind zu fern; nur dann und wann bringt der Bergwind ein irres Rauschen mit herauf — man weiß nicht von wannen es kommt und wohin es geht. Mit ihm kommt zuweilen das dumpfe Gepolter stürzender Felsblöcke oder das leise Geläut der Herden, die unsichtbar auf fernen Mattgeländen weiden. In das leise Geläut der Herdeglocken mischt sich beständig des monotone Gebimmel der Glocken und Rollschellen, die den Pferden am Halse hängen und bei jedem Schritt, den sie thun, wirr durcheinander klingen. Unverdrossen arbeiten die wackeren Gäule im Geschirr und schleppen die schwer bepackten Wagen mühselig eine Kehre nach der andern hinan; mit aller Kraft, die sie noch übrig haben, legen sie sich ins Zeug und krallen sich mit allen Vieren in die scharfen Steine der Jochstraße ein, daß das Feuer in hellen Funken unter ihren Hufen weg sprüht, die rothen Nüstern sich blähen und der Schweiß in dicken Tropfen von den schlagenden Flanken rinnt. Um den armen Thieren ihre Last zu erleichtern, sind viele von den Passagieren ausgestiegen. Die Herren in weißflatternden Hemdärmeln und lustig wehenden Gletscherschleiern, den langen Alpenstock in der Rechten, das rothe Reisehandbuch in der Linken; die Damen rüstig aufgeschürzt, ein Sträußchen spätblühender Alpenrosen am Busen, den bunten Reiseshawl lose im Arm oder en bandoulière um die Schulter geschlungen — alle aber gar kühn und unternehmungslustig um sich blickend, so klimmen sie kehrabschneidend auf kaum erkennbaren Richtwegen die steilen Grashalden hinan, die Jungen und Muthvollen weit vorauf, die Alten und Bedächtigen ein Stück hinterdrein, die Einen einzeln und in stilles Sinnen versunken, die Andern zu Gruppen geschaart, plaudernd, scherzend und in die sonnige Alpenwelt heiter hineinlachend, noch Andere minniglich zu Zweien gesellt, in der Regel immer ein Männlein und ein Fräulein — Er den Shawl und den Schirm tragend, den Sie ihm huldvollst überläßt — S i e die rothen Alpenrosen und die blauen Vergißmeinnicht lächelnd in Empfang nehmend, die Er ihr mit vielsagendem Blick überreicht.

So wird das Gasthaus zum „Tiefengletsch“ erreicht, das etwa eine halbe Stunde diesseits der Paßhöhe liegt. Hier werden die Pferde gewechselt. Vor der Thür des Gasthauses hält ein schwarzbärtiger Vetturin mit seinem Dreigespann. Im Interieur des offenen Reisewagens sitzen vier schwarzgekleidete Damen, zwei alte und zwei junge, die alten im Fond, die beiden jungen rückwärts, die alten haben die schwarzen Crêpeschleier dicht vor's Gesicht gezogen und die seidenen en tout cas über die ehrwürdigen Häupter gespannt, damit nicht die indiscrete Sonne der Berge ihren Teint vorzeitig bräune, die jungen aber haben die leichten Sonnenschirme neben sich auf die Sitzkissen gelegt, anstatt der Schirme halten sie kleine Sträuße frisch gepflückter Alpenblumen in den Händen; lustig flattern ihre zurückgeschlagenen Reiseschleier im Winde, lustig lachen ihre frischen Gesichter in die sonnige Morgenwelt hinaus; harmlos und heiter scherzen und plaudern sie mit dem stattlichen jungen Manne, der neben ihnen am Wagenschlage lehnt und eben rothfunkelnden Wein in ein kleines Glas gießt, das er den Damen zum Trunke reicht. Unter Lachen und Scherzen wandert das Glas von Mund zu Mund. „Lulu hat genug!“ sagt die Eine der beiden älteren Damen und sieht die jüngere, die ihr gegenüber sitzt, bewundernd an. „Ach nein, Mama, ich kann's ganz gut austrinken!“ entgegnet diese lachend und leert das Glas mit einem kühnen, kräftigen Zuge. Immer von Neuem füllt es der galante junge Mann, der am Wagenschlage lehnt; zuletzt bekommt auch der Schwarzbärtige, der da vorn an der Deichselspitze steht und seine schweißtriefenden Gäule mit gelben Maiskörnern füttert, einen tüchtigen Schluck. Die Damen lehnen sich gestärkt in die weichen Sitzkissen zurück und mustern mit herablassenden Blicken und vornehm mitleidigem Lächeln die Postpassagiere, die mit erhitzten Gesichtern und bestaubten Kleidern einer nach dem andern vor der Thür des Gasthauses anlangen und ihre Plätze im Wagen wieder einnehmen. Der galante junge Mann, der so sicher bei den Damen die Honneurs gemacht, steckt jetzt die geleerte Weinflasche weg und nimmt seinen Bockplatz wieder ein; der Bärtige zäumt seine Gäule wieder auf, springt auf den schmalen Sitz über dem Spritzleder, knallt seinem Dreigespann um die Ohren und fort geht's in raschem Trabe, daß die Schellen klingen. D i e rollen rasch bergab, w i r klimmen langsam weiter bergan der Paßhöhe zu und bald ist das hübsche Bild, das Philipp Galen zu einem Roman von mindestens sechs dicken Bänden versponnen hätte, unsern Blicken entschwunden.

Endlich nach einem letzten mühsamen Anstieg wird die Paßhöhe erreicht. Einsam, grau und düster wie die kahlen Felswände, die sie umstarren, liegen die Furkahäuser auf der kalten Höh. Ohne Halt gehts an ihnen vorüber. Ein Paar Schritt noch und die Wasserscheide zwischen Rhein und Rhone, Nordsee und Mittelmeer liegt hinter uns. Die Postillone schnalzen mit der Zunge und knallen mit der Peitsche; die Pferde setzen sich in Trab und mit der ganzen Freudigkeit einer Bergniederfahrt nach langem mühevollem Aufwärtsklimmen gehts in vollem Jagen die steilen Kehren der Straße hinunter, die scharfgezackt wie ein weißer Blitz an den jähen Wänden in die Tiefe schießt. Plötzlich macht der Weg eine Biegung, die hohen Wände, die ihn zu beiden Seiten ummauern, treten zurück und über dem dunklen Legföhrengestrüpp, das von ihren Rändern niederhängt, tauchen in hoher Ferne weiße sonnbeschienene Schneegipfel auf erst hier einer, dann da einer und nun eine ganze Gruppe und hinter ihnen in weiter Ferne noch eine ganze Reihe silberschimmernder Spitzen und Zacken, zwischen denen jeden Augenblick neue zum Vorschein kommen. Es sind die Riesen des Berner Oberlandes. Deutlich erkennt man die Schreckhörner, das Schneehorn, die Zinkenstöcke, das Löffelhorn, das große und kleine Sidelhorn; auch Eiger, Mönch und Jungfrau sind zu sehen; alle aber werden überragt von der feinen Nadel des Finsteraarhorns, das hoch und stolz seine Vasallen dominirt. Eine neue Wendung der Straße und aus der Tiefe herauf blinken weiße Eiszacken mit lazurblauen Spalten und Rissen — es ist der Rhonegletscher. Dahinter öffnet sich ein langes weithin ausziehendes Thal mit fern verdämmernden Bergwänden, die hinter einander zurückweichen wie die Coulissen einer unübersehbaren Bühne — es ist das Rhonethal. An seinem Grunde hin zieht sich ein

den hypothetischen Rath der „Volkszeitung“ als allen Grundsätzen und Traditionen der Fortschrittspartei widersprechend zurückgewiesen. Die Conservativen und die Clericalen haben allerdings wiederholt von ähnlichen Folgerungen ausgehend wie Herr Philipps, in engeren Wahlen Socialisten unterstützt theils durch Stimmabgabe für dieselben, theils durch Wahlenthaltung. Es sei in dieser Beziehung blos auf die Wahlen von Bebel in Merane und 1877 in Dresden, Hasselmann in Elberfeld, Rittinghausen in Solingen, Fritzsche in Berlin und Hasenclever in Breslau hingewiesen. Man erinnere sich auch nur der Artikel der officiösen Presse, als im August in Berlin die Entscheidung zwischen Zelle und Fritzsche stand. Die Fortschrittspartei dagegen hat zu keiner Zeit und in keiner politischen Situation — auch in der Conflictszeit nicht — die Socialdemokratie als „das kleinere Uebel“ angesehen, sondern unter allen Umständen die Socialdemokratie als die schlimmste Feindin unserer politischen und socialen Entwicklung angesehen und bekämpft. Ein einzelnes Blatt und ein einzelner Redacteur mag Ansichten vertreten, welche er will; das aber glaube ich nach meiner Personalkenntniß mit Bestimmtheit versichern zu können, daß in dem von der „Volkszeitung“ angenommenen Falle kein Abgeordneter der Fortschrittspartei im Reichstag und Landtag einen andern Rath würde gegeben haben, wie für Lucius zu stimmen, um die Wahl eines Socialisten zu verhindern. Der gegenwärtige geschäftsführende Ausschuß wird, wo er überhaupt einen Rath zu ertheilen hat, nie anders verfahren, wie ich Namens desselben zu erklären ermächtigt bin. Eugen Richter.

[Bennigsens Motivirung seines Rücktritts.] In einem Schreiben an den Vorstand des nationalliberalen Comites seines Wahlkreises Otterndorf-Neuhaus erklärt Bennigsen, daß der lange Aufenthalt in Berlin, wodurch die immer umfangreicher werdenden Geschäfte des Landesdirectoriums zurückgestellt werden müssen und seine Familienverhältnisse eine Vernachlässigung erfahren, ihn zu seinem Entschlusse gebracht hätten. Es heißt weiter, daß er, Bennigsen, nach der jetzt geschaffenen Situation eine ernstliche und erfolgreiche parlamentarische Mitwirkung nicht mehr ausüben könne; er könne die Regierung, wie bisher, nicht mehr unterstützen, ebenso sehr sei er aber davon entfernt, ihr eine systematische Opposition zu machen. Eine solche Opposition könne er der Regierung um so weniger entgegenbringen, „als die Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit sowohl dem radicalen Freihandel, als einer radicalen Politik im Innern nicht zugeneigt sei.“ In der letzten Reichstagssession seien innerhalb der nationalliberalen Partei erhebliche Meinungs-Differenzen zu Tage getreten; dieselben durch Schaffung einer neuen Partei fortzusetzen, habe er, Bennigsen, durchaus weder Lust noch Neigung. — Dieses Schreiben Bennigsens hat das Comite seines Wahlkreises veranlaßt, an ihn eine Adresse zu erlassen und ihn zur Beibehaltung seines Mandats aufzufordern. Jedenfalls will der Wahlkreis Bennigsen wiederwählen und dann seiner definitiven Entscheidung entgegensehen. Das Schreiben Bennigsens wird in parlamentarischen Kreisen einfach so aufgefaßt, daß der „Diplomat“ des Parlamentarismus sich für eine gewisse Zukunft glaubt reserviren zu können und Alles vermeiden will, um zum gegenwärtigen Regierungssystem in Opposition zu treten.

[Auszug der Falk'schen Mitarbeiter aus dem Cultusministerium.] Wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, hat auch der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hübler die Absicht kundgegeben, seine Stelle im Cultusministerium mit der eines Professors zu vertauschen, und die Geneigtheit gefunden, diesen Wechsel zu bewerkstelligen durch eine juristische Professur an der rheinischen Universität zu Bonn. Herr Dr. Hübler war auch vor seiner Berufung in das Cultusministerium, die durch den Minister Falk erfolgte, Professor der Rechte.

[Bürgers-Denkmal.] Die „Volks-Ztg.“ brachte vor einiger Zeit die Notiz, daß sich in Köln unter Führung des Oberbürgermeister Becker ein Comite zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Heinrich Bürgers gebildet habe. Nunmehr hat der fortschrittliche Verein „Waldeck“ die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel kräftig in die Hand genommen. Nachdem schon durch Zeichnungen ein nennenswerther Betrag aufgebracht worden ist, wird er am 30. August ein großes Gartenfest veranstalten.

[Vorlage bezüglich der Waldtheilung.] Nach der „Voss. Ztg.“ haben den Bezirks-Regierungen ꝛc. bereits die Grundzüge der für die bevorstehende Landtagssession bestimmten Gesetzesvorlage, betreffend die Regelung der Waldtheilung, zur Begutachtung vorgelegen. Danach soll das Gesetz ausschließlich auf die von einer Realgemeinde oder einer Genossenschaft (Interessenschaft, Märkerschaft, Gehöferschaft ꝛc.) besessenen, sowie auf die im Wege der Gemeinheitstheilung der Servitutenablösung einer Mehrheit von Interessenten überwiesenen bestandenen oder unbestandenen Waldgrundstücke Anwendung finden, also nicht auch auf die Theilung der durch Erbgang mehreren Eigenthümern zugefallenen Waldgrundstücke. Die Naturalabtheilung eines Waldgrundstücks soll nur statthaft sein, wenn die Mehrheit der Betheiligten zustimmt und außerdem entweder die zu theilenden Grundstücke in anderer Culturart dauernd mit größerem Vortheile als zur Holzzucht benutzt werden können, einer solchen Benutzung auch landes- oder forstpolizeiliche Interessen nicht entgegen stehen; oder wenn die einzelnen Antheile zu nachhaltiger forstmäßiger Benutzung geeignet bleiben und diese Benutzung in rechtsverbindlicher Art gesichert ist. Die auf die Bildung von Waldgenossenschaften bezüglichen Vorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1875 haben, soweit sie ohne ein Sondereigenthum der Waldgenossen anwendbar sind, für Waldgrundstücke, auf welche das Waldtheilungsgesetz Anwendung findet, auch dann Geltung, wenn es sich nur um den Waldbesitz einer Realgemeinde, Genossenschaft ꝛc. handelt. In diesem Falle bedarf es der Zustimmung der in den §§ 24 und 25 Abs. 3 des gedachten Gesetzes vorgeschriebenen Mehrheiten nicht. Die Eigenthümer solcher bereits getheilter Waldgrundstücke, deren Theilung nach dem Waldtheilungsgesetze unstatthaft sein würde, können zu Waldgenossenschaften nach Maßgabe des Gesetzes vom 6. Juli 1875 vereinigt werden, ohne daß es der Zustimmung der in den §§ 24 und 25 Abs. 3 daselbst vorgeschriebenen Mehrheiten bedarf.

[Zur Durchführung der neuen Gerichtsreorganisation.] Wie vorauszusehen war, überstürzen sich gegenwärtig kurz vor dem entscheidenden 1. October diejenigen Erlasse und Verordnungen, welche Bezug haben auf die praktische Einführung der Justizreorganisation und auf die Regelung der Verhältnisse während der Uebergangszeit. In letzter Zeit sind erschienen: die Gerichtsvollzieherordnung, die Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher, die Geschäftsordnungen für die Gerichtsschreibereien bei den Amtsgerichten und den Landgerichten und für die Secretariate der Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten; lauter umfangreiche Schriftstücke, deren gründliches Studium geraume Zeit in Anspruch nimmt. Neben ihnen ist eine große Anzahl kleinerer Ministerialverfügungen zu nennen. Dieselben betreffen: die vereinfachte Zustellung in Strafsachen, die Grundsätze für die Geschäftsvertheilung bei den mit mehreren Richtern besetzten Amtsgerichten, die Abgabe der Acten, Grundbücher, letztwilligen Verfügungen und Asservate an die neu zu bildenden Gerichte und Staatsanwaltschaften, die Bildung der Strafkammern bei Amtsgerichten, das Geschäftsjahr und die für die erste Einrichtung der neu gebildeten Gerichte erforderliche Geschäftsvertheilung, die Errichtung der Kammern für Handelssachen, die gutachtlichen Vorschläge zur Ernennung der Handelsrichter, die Ausführung der Hinterlegungsordnung, die Aufstellung und Einreichung der Forstdiebstahlsverzeichnisse, die Abführung der Depositalgelder unbekannter Interessenten an die Justiz-Officianten-Wittwenkasse, die Ausführung der Schiedsmannsordnung, die Strafvollstreckungen, Strafaussetzungen, Begnadigungen und vorläufige Entlassung von Strafgefangenen. Die bloße Aufzählung aller dieser Verordnungen, denen binnen Kurzem und jedenfalls bis zum 1. October eine noch größere Anzahl folgen wird, wird genügen, um ein Bild der ungeheuren Schwierigkeiten zu geben, welche das große nationale Werk der Justizreorganisation mit sich brachte und welche sie für alle unmittelbar daran Betheiligten herbeiführte. Kein Zweig der Justizverwaltung bleibt unberührt, und auch zahlreiche Verhältnisse, welche gar nicht in directer Verbindung mit derselben stehen, werden in Mitleidenschaft gezogen. Je näher der Zeitpunkt rückt, zu welchem die großen organischen Justizgesetze und das Heer von Verfügungen und Verordnungen, welche sie hervorriefen und noch hervorrufen werden, in Kraft treten, desto klarer treten die Umrisse der gewaltigen Arbeit hervor, welche demnächst ihren Abschluß erreichen soll.

[Inseratensteuer.] Das in Blättern angekündigte Project einer Inseratensteuer ist zwar bis jetzt nicht Gegenstand der Berathung im preußischen Staatsministrium gewesen, doch was nicht ist, kann noch werden. Thatsächlich ist Fürst Bismarck ein Freund dieser Steuer, er hat dies bei der Berathung des Socialistengesetzes im Reichstage zu verstehen gegeben, als er Klage führte, daß es viel zu leicht gemacht sei, ein Blatt zu gründen.

Stettin, 24. August. [Zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers] werden bei der Promenadenfahrt nach Frauendorf am Abend des 13. September von den hiesigen und auswärtigen Rhedereien von Personendampfern dem Publikum ungefähr 52 Rad- und Schraubendampfer zur Verfügung gestellt werden. Außerdem werden noch 5 Regierungsdampfer an der Fahrt Theil nehmen. Eine große Anzahl Böte werden von den Besitzern ebenfalls zur Vermiethung gestellt werden. Auf welchem Dampfer Se. Majestät der Kaiser die Fahrt mitmachen wird, ist bis jetzt noch nicht näher bestimmt. Bei der Fahrt Sr. Majestät im Jahre 1869 waren hier nur 35 Dampfer im Gefolge.

Hannover, 23. August. [Adresse an Dr. Falk.] Eine an den Staatsminister Dr. Falk gerichtete Adresse, die unter den Directoren und Lehrern unserer vier höheren Schulen städtischen Patronats, den beiden Lyceen und den beiden Realschulen 1. Ordnung, circulirt hat, wird in diesen Tagen abgesandt werden.

Dresden, 22. August. [Haussuchung.] Heute früh fand abermals eine polizeiliche Haussuchung bei dem Redacteur der „Dresd. Pr.“ statt. Dieselbe erstreckte sich auf die Privatwohnung, sowie auf die Redactions- und Expeditionsräume und nahm fast sechs Stunden in Anspruch. Es handelte sich diesmal um Beibringung von Beweisen, daß Kegel verbotene Schriften auch verbreitet habe, nachdem solche bei ihm gelegentlich der neulichen Haussuchung aufgefunden seien. — Gestern soll auch Haussuchung bei einem im Parteileben völlig unbekannten Herrn Stahl stattgefunden haben.

Kassel, 22. Aug. [Die Prozesse über das Kurfürstlich Hessische Familien-Fideicommiß.] Hierüber wird der „Pos. Ztg.“ von competenter Seite geschrieben: Unter dem 16. d. Mts. reichten die klagenden Agnaten bei dem hiesigen Königlichen Appellationsgericht Erinnerungen ein und baten um Entscheidung in den beiden Klagen über das Immobiliarvermögen und über das Capitalvermögen des Familien-Fideicommisses. Ueber den dritten wesentlichen Bestandtheil dieses Familien-Fideicommisses, über die Jahresrente von 300,000 Thaler, Dotation genannt, hatten die Kläger bisher noch keine Klage eingeleitet, was jedoch unterm 20. d. Mts. bei dem Königlichen Kreisgericht dahier gleichfalls geschehen ist, so daß nun die Klagen über alle drei Bestandtheile des Familien-Fideicommisses bei Gericht anhängig sind.

Köln, 24. August. [Der hiesige schlesische Verein] veranstaltete dieser Tage zum Besten der Ueberschwemmten in Oberschlesien ein Wohlthätigkeits-Concert, welches sich eines zahlreichen Besuches erfreute und den schönsten Verlauf nahm. Die Veranstalter des Concertes konnten ihren bedrängten Landsleuten eine Summe von 409 M. als Reinertrag der musikalischen Aufführung übersenden.

München, 23. Aug. [Die Aufträge des Msgr. Roncetti.] Das augenblickliche Stadium der kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom wird in einem Briefe der Wiener „P. C.“ aus Rom wie folgt geschildert:

„Während der für München neu ernannte Nuntius Msgr. Roncetti bereits auf seinem Posten eingetroffen sein muß, erhält sein Vorgänger, Msgr. Masella, die Bestimmung, den heil. Stuhl in Lissabon zu vertreten. Einen Augenblick lang hat es sich darum gehandelt, den Posten in München dem ehemaligen Geschäftsträger des heil. Stuhles in der Schweiz, Msgr. Agnozzi, anzubieten, welcher in den officiellen Kreisen von Bern das beste Andenken hat. Der Papst, welcher noch auf eine Versöhnung mit der Schweiz und für diesen Fall den genannten Prälaten wieder dahin entsenden zu können hofft, hat sich bei der Besetzung des Münchener Postens für den ehemaligen Internuntius in Rio de Janeiro, Msgr. Roncetti, entschieden, welcher bei Beilegung des in der Freimaurerfrage zwischen Brasilien und dem heil. Stuhle entstandenen Conflictes große Geschicklichkeit an den Tag gelegt hat. Mit der Thätigkeit Msgr. Masella's in München scheint Leo XIII. nicht sehr zufrieden gewesen zu sein. Er wirft ihm vor, bei den Begegnungen mit Fürst Bismarck in Kissingen im Juli vorigen Jahres sich diesem nicht genügend gewachsen gezeigt zu haben. Er hält ihn auch nicht für stark genug, um einem Partner, wie es der deutsche Reichskanzler ist, die Stirne zu bieten. Es ist zwar ebenso ungewiß, ob Msgr. Roncetti diese Kraft besitze; man hofft aber, daß der Mißerfolg seines Vorgängers ihm zur Lehre dienen werde. Außerdem hat aber der heil. Stuhl für diesen Posten keinen fähigeren Prälaten zur Verfügung.

„Die Instructionen, welche Msgr. Roncetti von hier mitgenommen, schreiben ihm vor, den Fürsten Bismarck über seine gegenwärtigen Dispositionen zu sondiren, d. h. wo möglich in Erfahrung zu bringen, ob und bis zu welchem Punkte er geneigt sei, die im Vorjahre mit Msgr. Masella eingeleiteten Unterhandlungen wieder aufzunehmen und ob der heil. Stuhl Grund habe, erwarten zu dürfen, daß diese neuen Unterhandlungen zu irgend etwas Praktischem führen werden. Im Uebrigen glaubt man in unterrichteten Kreisen des Vaticans, daß Fürst Bismarck, wenn er selbst auf diesen zweiten Verhandlungsversuch der Curie eingehen würde, in den Hauptpunkten der Differenz ebensowenig wie im vorigen Jahre nachgeben dürfte. Außerdem glaubt man zu wissen, daß er den „psychologischen“ Augenblick noch nicht für gekommen erachte, um mit dem heil. Stuhle die

---

feines schmales Band, das vielfach gewunden am Fuß der Berge sich hinschlingt, manchmal verschwindend, dann plötzlich wieder zum Vorschein kommend und hell herauf schimmernd durch den cyanfarbenen Duft, der über der Tiefe ruht — es ist der alte Rhodanus, der aus den Gletscherzacken zur Rechten kommt und jauchzend zum Mittelmeere hinabrennt. Hoch über dem glitzernden Stromband und der weißen Linie der länderverbindenden Straße, die dicht neben ihm hinläuft, treten weiße beschneite Bergspitzen aus dem Duft der Ferne. Auf den ersten Blick sieht mans ihnen an, daß sie einer anderen noch gewaltigeren Bergreihe angehören, als die, die zur Rechten stehen. Und so ists auch. Es sind die Eisriesen der Penninischen Alpen, die, das Wallis vom benachbarten Wälschland scheidend, den ganzen südlichen und südwestlichen Horizont in unabsehbarer Zackenreihe umsäumen. Deutlich erkennt man den Monte Leone, den Balfrin, das Täschhorn, den Dom und all die anderen Riesengestalten der Mischabelgruppe, die das Matterthal vom Saasthale trennen; neben ihnen zur Rechten ragt die prachtvolle Eispyramide des Weißhorns, das der geniale Tyndal die „edelste Berggestalt der Alpen“ nennt. Hinter ihm in fernster Ferne kommt noch der düstre Felsenzahn des Matterhorns mit der äußersten Spitze zum Vorschein. Klar und scharf bis in ihre feinsten Details erkennbar, zeichnen sich die reinen Linien dieser herrlichen Berggestalten auf dem kobaltblauen Sommerhimmel ab; weißes rundliches Cirrhusgeflock schwebt über ihren Scheiteln; ihre Schultern sind verhüllt vom cyanfarbenen Duft, der alle Fernen leise umschleiert; ihre Füße aber bergen sich in langen Bänken breitlagernder Sommerwolken, daß es aussieht, als ob die lichten Zacken frei und losgelöst von der Erde im dämmernden Sonnenäther schwebten, wie die Zinnen einer himmlischen Stadt. Im Vordergrund braune jäh abstürzende Felswände, zwischen ihnen die weiße Zackenlinie der Straße wie eine Natter an den braunen Wänden niederzüngelnd, neben ihr blendende Schneefelder und lazurblaue Gletscherklüfte, dahinter weit und tief erblauend das Thal und darüber in hoher Ferne die sonnbeschienenen Schneezacken der Hochalpen bald durch grüne Rhododendronbüsche und wirres Legföhrengestrüpp, bald zwischen bunten Blumen und nickenden Grashalmen über die Ränder der Felswände niederschimmernd — es ist ein Bild von unbeschreiblicher Hoheit und Pracht, eins jener Bilder, die wie lichte Visionen am Auge des Menschen vorübergehen und sich mit unauslöschlichen Linien in die Seele zeichnen!

Unwillkürlich möchtest du dem Postillon die Hand auf die Zügel legen und seinem wilden Jagen Einhalt thun, um das hohe Bild, an das dein Auge mit krampfhafter Gier sich klammert, noch ein paar Secunden länger betrachten zu können. Aber was kümmern den die Berge! Er hat sie schon vielmal gesehen; sie sind ihm so alltäglich und gleichgiltig, wie die Prellsteine an der Straße. Ueberdies sein Weg ist noch weit und er hat keine Zeit zum Zaudern. Das weiß er auch gar wohl; drum denkt er gar nicht ans Stillehalten. Die Zügel seiner fünf trabenden Rosse fest in der Linken, in der Rechten die hochgeschwungene Peitsche, sitzt er ruhig da oben auf seinem luftigen Thron, an der Kante des Wagendachs, blickt seinen Gäulen unverwandt zwischen den Ohren durch und zieht von Zeit zu Zeit die Schraube des Hemmschuhs fester an, daß breite blaue Spuren des abgeschürften Eisens im weißen Kalkstaub der Straße zurückbleiben. Eben streicht er die Asche seiner Virginia kaltblütig am Sitzleder ab, rafft die Zügel seiner fünf Gäule fester zusammen und versammelt sie einen Augenblick in der Ecke der scharfen Kehre, in die der Wagen gerade hineinrollt. „Besser Hase machen als Betbruder!“ ist seine Maxime und mit einem einzigen kräftigen Ruck setzt er sie alle fünf hinten herunter, daß die Schwänze der Stangenpferde den Staub der Straße fegen, das schlotternde Riemzeug und die rollenden Räder schier das niedere Holzgeländer und die weißen Prellsteine streifen, die die Straße vom Abgrund trennen und der taumelnde Wagen einen Moment über der gähnenden Tiefe schwankt — hier ein brechendes Rad, ein reißender Strang — und Roß und Mann wären rettungslos verloren! Aber Alles geht gut. Die Hand des Postillons ist fest, sein Auge sicher. Er kennt seinen Weg: er kennt auch seine Gäule und weiß, was er ihnen zumuthen darf. Eben wirft er sie mit nerviger Faust vorn herum, dann wickelt er die lange Peitsche ruhig ab und knallt ihnen um die Ohren, daß die Fetzen fliegen. Willig legen sich die braven Thiere in's Zeug, heben die Köpfe und spitzen die Ohren und in vollem Jagen geht's weiter bergab, daß die hellen Funken von den Eisen sprühen und der weiße Staub in dicken Wolken unter den Rädern aufwirbelt, oft so dicht, daß man den Vorderwagen kaum noch erkennen kann.

„Holdrio — drio — drio! — Hol — drio! — Hol — drio!“ singt und johlt der Postillon des Hauptwagens, der an der Tête fährt und knallt mit der Peitsche den Takt dazu. — „Holdrio — drio — drio!“ antworten die Anderen, die in gleichmäßigen Distancen hinter ihm herrasseln. Im Viertakt singen und knallen sie, daß es eine wahre Lust ist und dazwischen jauchzen und pauren sie mit einander um die Wette, daß es ist, als müßte der Jubel ihres Sanges bis hinaufdringen zu den hohen Wänden des Schreckhorns, ja bis hinüber zu den fernen Schneezacken des Monterosa-Gebirges, das eben langsam vor unseren Blicken hinabsinkt. Unaufhaltsam Stück um Stück verschwindet das hohe Bild hinter den langgestreckten Vorbergen, die jetzt wieder dichter an die Straße herantreten. Die grauen Geröllhalden und die weißen Schneeflecke, die sie weiter oben zu beiden Seiten begleiteten, verschwinden jetzt allmälig; an ihre Stelle treten grüne Matten und bunte Blumen. Reizende Alpenvergißmeinnicht und prachtvolle Gletscherenzianen blühen so nahe am Weg, daß man sie im Vorüberrollen abpflücken kann; feinstengliche Gräser und edle Farrenkräuter nicken und schwanken im leisen Luftzug, der aus der Tiefe weht und aus dem dunklen Grün ihrer Blätter, die beständig benetzt sind vom Sprühstaub stürzender Wasser, glühen die purpurnen Alpenrosen. Ein Paar braune Kühe und ein Trüpplein buntscheckiger Gaisen kommen klingelnd des Weges daher; ängstlich drücken sie sich dicht an die Felswand, unter der die Straße hinläuft, sehen mit dummem Staunen den vorüberrollenden Wagen nach und klingeln weiter. Der braune Bub, der sie treibt, macht's wie seine Thiere: schüchtern tritt er an's Geländer des Straßenbords und sieht mit seinen großen, glänzenden Kinderaugen halb neugierig, halb verwundert den Wagen nach, bis sie hinter einer Felskante verschwunden sind. Den Kühen und den Gaisen folgt ein sonngebräunter Vetturin, der sein Gespann mühselig den Berg emportreibt und so gut er kann dem heranrollenden Posttrain auszuweichen sucht. „Weiter ahi?“ ruft ihm der Postillon des Hauptwagens zu. „Weiter aho?“ giebt's ihm der zurück und statt des Grußes knallen sie sich lachend um die Ohren. Einen Moment nur sieht man ein Paar bunte Reiseschleier im Fond des Wagens wehen, schöne müde Frauenaugen glänzen durch die Falten der Schleier und vorbei geht's, daß es rasselt und dröhnt. Ein braunes Holzkreuz steht am Weg dicht über dem Rande des Abgrundes; bunte Blumen und vertrocknete Kränze hängen zu Füßen des blutbemalten Heilands, der an das Kreuz genagelt ist, und auf der braunen Betbank davor kniet ein Weib und blickt mit gefalteten Händen zu dem gekreuzigten Christus hinauf. — Vorbei! — Vorbei! — und immer weiter bergab geht's unter überhängenden Felswänden hinweg, an klaftertiefen Abgründen entlang, hoch über dröhnende Steinbrücken und schäumende Gießbäche, die mit den galoppirenden Rossen um die Wette bergab jagen, manchmal wie toll und wild vor ihren Füßen über den Weg springen oder wie besessen unter der Straße wegschießen, hell aufjauchzend vor Lust, daß der weißzischende Gischt bis zu den Fenstern der Wagen emporsprüht.

Immer breiter und mächtiger entfalten sich die Eismassen des Rhonegletschers in der Tiefe; schon wird sein Ende sichtbar, das sich muschelförmig in's Thal ausbreitet. Oben ragen weiße Zinken über blendenden Firnfeldern. Es ist der Galenstock und seine gewaltigen Nachbarn, die „Sonnensäulen“ der Alten. Unten bricht ein milchweißer Strom in mächtigem Schwall aus hohen Eisgewölben. Es ist der „Rotten“, wie die Oberwalliser hier den Rhone nennen. Eine schlechte Holzbrücke führt über den brausenden Strom, der mit seinem eisigen Hauch die Luft weithin durchkältet, daß die Fensterscheiben der darüberrollenden Postwagen im Nu beschlagen. Sie führt zu ein Paar grauen Steinhäusern, die nicht weit vom Gletscherende dicht am Ufer des Stromes stehen. Es ist das „Gasthaus zum Gletsch“ mit seinen Stallungen und Nebengebäuden. Hier stehen die Wagen still. „Eine Stunde Aufenthalt, meine Herrschaften!“ ruft der Conducteur von Wagen zu Wagen und reißt die Coupéthüren auf. Alles steigt aus, froh, den heißen Kissen entronnen zu sein und die steifgewordenen Glieder wieder mal frei bewegen zu können. —r R—

[Die Ausführung des Denkmals des Admirals, Prinzen Adalbert in Wilhelmshafen] ist dem Bildhauer Schüler übertragen. Seine Skizze hat über alle Concurrenzarbeiten den Sieg davongetragen.

[Ein angebliches Bonmot Beusts.] Während des jüngstens Aufenthaltes, welchen Graf Beust zufällig um die Zeit von Andrassys Sturz in Oesterreich nahm, soll sich folgende hübsche Scene ereignet haben. Ein Freund des sächsichen Diplomaten stürzt auf dessen Zimmer, um ihm die Nachricht von Andrassys Demission zu überbringen. Beust wehrt mit der Hand ab. „Stören Sie mich nicht. Ich treibe italienisch. Andrò — ich werde gehen, andrai — du wirst gehen, andra si — er wird gehen.“ Wie man sieht, schreckt der boshafte Botschafter im Momente des Glücks selbst vor schlechtem Italienisch nicht zurück.

[Ueber den Umgang des Fürsten Bismarck während seines Kissinger Aufenthalts] schreibt man dem „D. M. Bl.“ von dort: Es mag dem Reichskanzler während seiner diesjährigen Cur nicht an Zerstreuung gefehlt haben, denn sein Haus beherbergte von Zeit zu Zeit die allerverschiedensten Gäste. Da war zunächst die Hünengestalt des Herrn von Thüngen, welcher hin und wieder seine Frau besuchte, die die Segnungen des Rakoczy zu genießen hierhergekommen war, und die fast täglich von der Fürstin Bismarck zur Spazierfahrt abgeholt wurde. Es mag dem Reichskanzler und seinem Freunde ein sehr angenehmes Gefühl gewesen sein, statt der unbequemen Kornzollcorrespondenz sich endlich einmal so recht ausplaudern zu können. Herr Delbrück, welcher auch manchmal bei seinem früheren Collegen im Reichskanzleramte vorsprach, wählte freilich stets einen Tag, an dem er sicher war, den oben erwähnten Gast nicht anzutreffen. Der neue Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Seydewitz, erschien gleichfalls hin und wieder beim Kanzler, der seltsamerweise auch die Gesellschaft des Herrn Schliemann nicht verschmähte, welcher von Troja herbeigekommen war. Seltsamerweise! Denn noch vor Kurzem war der intimste Gegner Bismarcks, Professor Virchow, bekanntlich Schliemanns Gast in dem classischen Lande, davon Homer gesungen. Herr Schliemann soll über die Kenntniß des Fürsten in Bezug auf Ausgrabungen alter Töpferwaaren sehr erbaut gewesen sein. Also doch ein Berührungspunkt zwischen Kanzler und Fortschrittsmann!

Versöhnungsfrage gründlich zu verhandeln. Es scheint, daß er Einiges über seine gegenwärtigen Dispositionen durch die officiöse Vermittelung der bairischen Gesandtschaft beim heil. Stuhle (Graf Paumgarten) habe transpiriren lassen. Demzufolge würde der Fürst zum Mindesten über fünf von den erwähnten zwölf Differenzpunkten keinerlei Discussion zulassen. Diese fünf Punkte wären: das Gesetz über die religiösen Körperschaften; das Gesetz, welches dem Staate das Recht zuspricht, die Haltung der Seminarien zu controliren und von den geistlichen Candidaten gewisse Garantien für ihre Bildung zu fordern; das Gesetz, welches die Bischöfe verpflichtet, der Regierung die Ernennungen für kirchliche Stellen mitzutheilen; das Gesetz, welches in Berlin einen geistlichen Gerichtshof einsetzt, um Mitglieder des Clerus abzuurtheilen und abzusetzen, und endlich das Gesetz, welches die Bischöfe verpflichtet, der Civilgewalt jede eine gewisse Summe übersteigende Geldstrafe, mit welcher ein Geistlicher belegt wird, bekannt zugeben.

„Die deutschen Bischöfe und der Papst haben unaufhörlich die Revision, wenn nicht die Aufhebung der letzten gewöhnlich unter dem Namen der Maigesetze bekannten vier Punkte verlangt. Ebenso hat man in Berlin unaufhörlich dies verweigert und scheint entschlossen, es nochmal dies zu verweigern. Es giebt aber noch eine Reihe von sieben anderen Gesetzen, welche die deutschen Clericalen und selbst der heil. Stuhl als keine unüberwindlichen Hindernisse für eine Verständigung betrachten. Es sind dies die Gesetze, welche die Civilehe in Preußen einführten, welche dem Staate das Schulbeaufsichtigungsrecht zusprechen, welche den Pfarren das Selbstverwaltungsrecht ihrer Kirchengüter zuerkennen, welche dem widerspenstigen Clerus die Temporalien sperren, welche die Verwaltung jener Diöcesen regeln, die nach Ansicht des Staates keinen Bischof haben, welche die Ausübung geistlicher Functionen jeder vom Staate nicht autorisirten Person untersagen und schließlich, welche Jedem den Austritt aus der katholischen Kirche gestatten.

„Die Ueberzeugung herrscht aber hier vor, daß, wenn man bezüglich dieser sieben Gesetze Zugeständnisse vom Fürsten Bismarck verlangen würde, er dafür die Gegenconcession fordern würde, daß der Papst und die deutschen Katholiken die anderen fünf Punkte formell acceptiren und sich ihnen unterwerfen sollen. Dies wird aber kaum jemals zu erlangen sein. Demnach sind die beiden Gegner noch sehr weit von einer Verständigung entfernt. Das einzige wahrscheinliche Resultat der Begegnungen des Mgr. Roncetti mit dem Fürsten Bismarck, wenn solche überhaupt stattfinden werden, dürfte die für diesmal dem Papste genehmigte Concession sein, die verstorbenen Bischöfe zu ersetzen und vielleicht auch das Versprechen, unter möglichst erträglichen Bedingungen die abgesetzten Bischöfe wieder einzusetzen. Es wäre dies immerhin Etwas; von da bis zu einer vollen Verständigung ist es aber immerhin noch sehr weit."

Die Wiener „P. C." führt dieses Schreiben mit dem Schlagworte „aus dem Vatican" ein; in wie weit dasselbe zuverlässigen Quellen entflossen ist, wird sich zeigen. Ein Punkt erscheint uns völlig unannehmbar und von der ernsthaften Discussion ausgeschlossen. Es ist dies die Wiedereinsetzung der abgesetzten Bischöfe.

Oesterreich.

, **Wien**, 24. August. [Zwei Statthalterposten.] Im Vordergrunde steht heute der Kampf um die beiden Statthalterposten in Prag und Brünn. Deren gegenwärtige Inhaber, Ritter von Weber und Baron Possinger von Choborski sind Administrativbeamte von ausgezeichneter Tüchtigkeit aus der alten Schule — also Männer, die man sicherlich nicht unter die Liberalen, kaum einmal unter die Verfassungstreuen par excellence zählen kann. Aber allerdings von jenem echten österreichischen Schrot und Korn, dem das Deutschthum im Gegensatze zu Hohenwarts „wahrhaftem Oesterreicherthum" und zu der „Reichspartei", die Graf Taaffe mit der Diogeneslaterne sucht — als Eckstein und Kitt der Monarchie, oder doch seit zwölf Jahren der Erblande gilt. Ohne alle Frage würde Graf Taaffe beide Würdenträger sehr gern auf ihren Posten belassen: daß trotzdem davon gar nicht die Rede sein kann und selbst die Officiösen die Nachricht von deren Beseitigung nur als „verfrüht" zu bezeichnen wagen, ist ein schlagendes Symptom dafür, wie eilig wir auf der schiefen Bahn abwärts gleiten, die wir einmal betreten haben. Possinger hat die Lemberger Statthalterei geleitet in jenen Pausen, wo Goluchowski, wie unter Schmerling und dem Bürgerministerium von diesem Posten depossedirt war. Als dann General Koller die Ordnung in Böhmen so weit wiederhergestellt, daß das Ministerium Auersperg dort die Civil- und Militärverwaltung von einander trennen konnte, ward Weber, der mit gleicher Schneidigkeit den czechischen Ausschreitungen in Mähren entgegengetreten war, von Brünn nach Prag versetzt, während Possinger die mährische Statthalterei übernahm. Wären aber beide Männer auch nicht die Wiederhersteller geordneter Zustände in Böhmen und Mähren, schon als „bloße" Beamte würde der Stolz des zweigeschwänzten Löwen sie nimmermehr an der Spitze von Ländern der Wenzelskrone dulden. Die Beamten bezeichnete ja einmal das Organ Riegers kurzweg als „k. k. Lumpe", und Prager Geschworne fanden, daß sei keine Ehrenbeleidigung. Auf die Posten in Brünn und namentlich in Prag gehörte nach ihrer Ausgleichsära ein Magnat, womöglich von den feudalen Cavalieren des „historischen Adels", der sich dann auch gelegentlich über den Kopf des Ministers hinweg direct mit der Krone in Verbindung setzt, wie es 1848 Graf Leo Thun unter dem Cabinet Pillersdorf gethan. Der Minister des Innern ist ja überhaupt eine moderne verwerfliche Instanz; und als Hohenwart den Botschafter in Petersburg Grafen Chotek nach Prag berief, nannte dieser sich auch in vormärzlicher Manier „Oberstburggraf", nicht Statthalter. In ähnlicher Manier erklärte zur Zeit der Intriguen, die mit Schmerlings Sturze endeten, Graf Belcredi seinem Chef, dem Minister Lasser auf die derbe Anfrage: „ja, was bist denn Sie für ein Statthalter, daß Sie ohne Urlaub von mir von Prag nach Wien kamen?" er sei nur der Krone Rechenschaft schuldig! Also, wenn auch Weber und Philippovic niemals das geringste Rencontre mit den Czechen zu bestehen gehabt hatten, wäre es eine lächerliche Annahme, daß Taaffe sie noch lange auf ihrem Posten belassen dürfte. Nun aber haben die Herren beide — namentlich Weber früher in Brünn bei Auflösung der Zalojnas (Vorschußvereine), die für nationale Zwecke und nationale Schwindler das Geld der kleinen Einleger verpufften — eine so schneidige Klinge geführt und mit der heutigen Excellenz Prazak so harte Strauße auf den Landtagen persönlich bestanden, daß vollständiger comment suspendu zwischen Czechen und dem Statthaltereipalais herrschte, wohin die slavischen Abgeordneten nicht einmal mehr zu den Soireen eingeladen wurden!

Carlsbad, 24. Aug. [Curliste.] Nach der heute zur Ausgabe gelangenden Curliste Nr. 270 sind bis zum 18. August c. 16,215 Parteien mit 21,647 Personen zur Cur hier eingelangt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. August. [Ministerrath. — Conseil. — Waddington's Rede in Laon. — Die Ernte.] Nach längerer Pause haben sich heute die Minister wieder einmal zum Conseil zusammengefunden. Es waren aber nur vier Cabinetsmitglieder zugegen: Lepère, Waddington, Le Royer und Jauréguiberry. Die beiden ersteren waren aus den Departements der Yonne und der Aisne zu dieser Berathung herübergekommen. Es scheint jedoch nicht, daß irgend ein Gegenstand von Bedeutung aufs Tapet gebracht worden ist. Der Conseil dauerte kaum eine Stunde. Lepère gab eine Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse der Generalrathssession, die natürlich nur dürftig ausfallen konnte, denn die Departementsversammlungen haben ihre Arbeiten kaum begonnen. Zu denjenigen, welche bereits ihre Ansicht über die Ferry'schen Gesetze kundgegeben haben, sind heute zwei hinzuzufügen: der Generalrath von Tarn-et-Garonne sprach sich dagegen und der Generalrath der Bouches du Rhône für diese Gesetze aus. Nach Beendigung des Ministerraths ist Lepère sofort wieder nach der Yonne abgereist. Der nächste Conseil wird erst am 30. August stattfinden. Waddington bleibt noch ein paar Tage hier, um den rumänischen Minister Boerescu zu erwarten, der in Paris, wie in Wien und Berlin persönlich seine Bemerkungen betreffs der Judenfrage vortragen will. Gestern Abend war Waddington noch in Laon und wohnte einem Bankett bei, welches der Präfect der Aisne zu Ehren des Generalraths veranstaltet hatte. Bei dieser Gelegenheit ließ der Conseilpräsident sich über die Politik des Cabinets speciell in Sachen der Unterrichtsgesetze vernehmen. Das Gesetz über die Verbesserung des höheren Unterrichts, sagte er unter Anderem, (ähnlich wie sein College Lepère) hat einen ausschließlich politischen Charakter. Sein Zweck ist, den Staat wieder in den Besitz seiner unverjährlichen Rechte zu bringen und zu verhindern, daß eine berühmte Religionsgenossenschaft, die von dem französischen Gesetz verurtheilt ist, der Jugend eine Erziehung gebe, die mit der modernen Gesellschafts- und Staatsidee nicht im Einklange steht. Die Gewissens- und Unterrichtsfreiheit, fuhr Waddington fort, sind höchst achtenswerth, und die Regierung ist entschlossen, sie zu respectiren und ihnen Respect zu verschaffen, was auch die Gegner der Republik sagen mögen, die Ferry'schen Gesetze tasten diese Freiheiten nicht an; sie begnügen sich damit, die Rechte des Staats, die mit der Zeit geschmälert worden sind, wieder zur Geltung zu bringen. Sicherlich habe die Regierung nichts dagegen, daß man ihre Vorschläge in den Details kritisire; aber was den Kern und die wesentliche Substanz derselben angeht, so sei das Ministerium entschlossen, sie mit der größten Entschiedenheit vor dem Parlament zu vertreten. So Waddington; man mag hieraus entnehmen, daß der Compromiß, den Jules Simon nach der Behauptung seiner Freunde in Bereitschaft hält, nicht viel Aussicht hat, angenommen zu werden. Zum Schluß kennzeichnete der Conseilpräsident und Minister des Aeußern die auswärtige Lage, indem er erklärte, daß Frankreich eines absoluten und vollständigen Friedens genieße und daß seine Beziehungen zu allen fremden Mächten die freundschaftlichsten seien. — Die Ernte ist jetzt im südlichen Frankreich vollständig beendigt, im Centrum, im Osten und Westen ist sie in vollem Gange, im Norden hat sie eben erst begonnen. Ueberall, scheint es, ist der Ausfall weniger bedeutend, als man gefürchtet hatte, obgleich das Ergebniß hinter dem einer Mittelernte zurückbleibt, die Qualität ist dagegen allgemein zufriedenstellend.

Bulgarien.

Sofia, 23. August. [Feuersbrunst.] Nach Mitternacht brach bei heftigem Winde Feuer in den Stallungen der Artillerie-Kaserne aus. Um 3 Uhr war die Kaserne sammt vielen benachbarten Gebäuden fast von den Flammen verzehrt. Zahlreiches Kanonenmaterial und eine Anzahl Pferde verbrannten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. August. [Tagesbericht.]

? **[Lobe-Theater.]** Die italienische Operngesellschaft setzte ihr Gastspiel am Sonnabend mit der Aufführung des „Rigoletto" fort, die sich im Allgemeinen der Zufriedenheit des anwesenden Publikums zu erfreuen hatte. Herr Vaselli vermochte durch seine bedeutende Gestaltungsgabe und die hinreißende Energie in Spiel und Gesang für die in dramatischer und musikalischer Beziehung gleich widerwärtige Titelrolle Interesse zu erregen. Der lebhafte Beifall, der dem Künstler im reichen Maße zu Theil wurde, war wohl verdient; daß sich Herr Vaselli in leidenschaftlichen Ausbrüchen nicht vom Tremoliren frei hält, darf als Resultat der heutigen italienischen Gesangsschule nicht zu strenge beurtheilt worden. — Fräul. Levasseur sang die musikalisch herzlich unbedeutende Partie der Gilda. Die Stimme der Künstlerin klang, wohl in Folge einer Indisposition, fatigirt, doch erbrachte die Sängerin auch in dieser Rolle vollgiltige Beweise ihrer bedeutenden Virtuosität. — Herr Angeli war als Herzog in gesanglicher Beziehung lobenswerth, wogegen sein Spiel an Eleganz und Leichtigkeit Manches zu wünschen übrig ließ. Die kleinen Partien des Sparafucile und der Maddalena waren durch Herrn Seideman und Fräul. Cairati passend besetzt. Die kleine Rolle des Monterone hatte Herr Rieger aus Gefälligkeit übernommen.

* **[Lobe-Theater.]** Signora Levasseur tritt morgen in ihrem Benefiz zum letzten Male auf und gastirt Sonnabend bereits am National-Theater in Pest. Als nächste italienische Opern-Vorstellungen sind in Aussicht genommen: „La figlia del Reggimento" und „Don Pasquale."

B-ch. **[Sommerausflug des Humboldt-Vereins für Volksbildung.]** Gestern Nachmittag unternahmen die Mitglieder des „Humboldt-Vereins für Volksbildung" eine gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt nach dem, namentlich bei unseren Vereinen beliebten Ausflugsort Villa Masselwitz. Die in Begleitung eines reichen Damenflors zahlreich versammelten Theilnehmer beförderte der Dampfer „Breslau", welcher Punkt 2 Uhr Mittags an der Königsbrücke den Anker lichtete, nach dem Bestimmungsorte. Nach kurzer Rast eröffneten allerlei gesellige Spiele auf der Spielwiese das Festprogramm, während eine Musikkapelle concertirte. Den Spielen schloß sich ein Contre-Tanz, ebenfalls im Freien arrangirt, an. Ueberaus fesselnd und erheiternd zugleich wirkte eine Präsentenverloosung. Vorübergehende Regenschauer unterbrachen zwar hin und wieder den Aufenthalt im Freien, aber nicht auf einen Augenblick die frohe Festlaune, welche denn auch ungetrübt blieb, bis der sinkende Abend zum Aufbruche mahnte. — Die Herren vom Festcomite haben sich für die in allen Stücken gelungenen Arrangements, sowie für die aufopfernde Thätigkeit in der Ausführung des Festprogramms die Anerkennung und den wärmsten Dank sämmtlicher Festgenossinnen und Genossen erworben.

G. T. **[Verein „Hermes."]** Gestern unternahm mit einer Anzahl von Gästen der Verein „Hermes" eine Vergnügungsfahrt nach Ohlau. Zu Anfang war das Wetter zweifelhaft, klärte sich aber nach der Ankunft am Bestimmungsorte bald auf. In Ohlau besichtigte man nach kurzer Rast im „Deutschen Hause" den herrlichen Oderwald, amüsirte sich durch Gesänge und Spiele verschiedener Art und begab sich hierauf in die Schloßbrauerei, wo ein solenner Commers die Theilnehmer einige Stunden in fröhlichster Stimmung vereinigte. Der schöne Tag wird wohl allen Mitgliedern in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **[Paul Scholtz's Etablissement.]** Die Stadttheatercapelle veranstaltet morgen, Mittwoch, den 27. August, zu Ehren der hier tagenden Delegirten des deutschen Musiker-Verbandes ein Festconcert. Zur Aufführung kommt die sinfonische Dichtung: „Johanna d'Arc (nach Schiller's Jungfrau von Orleans) von Moritz Moszkowski, einem jugendlichen genialen Componisten, welcher sich der lebhaftesten Sympathien des Altmeisters Dr. Franz Liszt erfreut und dessen hochinteressantes Werk bis jetzt überall die wärmste Aufnahme gefunden hat. Außerdem bringt das durchweg interessante Programm noch Lassen's Beethoven-Ouvertüre zum 1. Male.

=ββ= **[Sonntagsschau.]** Der gestrige Sonntag hatte eine sehr veränderliche Wetter-Physiognomie, so daß man es kaum wagen durfte, ohne Regenschirm ins Freie zu gehen. Der Vormittag hatte ungeachtet dessen zahlreiche Spaziergänger ins Freie gelockt und erfreute sich besonders Wilhelmshafen, wo die Raudener uniformirte Knaben-Capelle (Musik-Schule) concertirte, eines lebhaften Zuspruchs. Am Nachmittag hatten die heiteren Sonnenblicke das ihrige gethan, um Tausende von Breslauern ins Freie zu führen, als plötzlich Abends um 7 Uhr ein starker Regen die Spaziergänger störte und den Dampfschiffen in Hast zutrieb, so daß diese im Ober-, wie im Unterwasser vollauf zu thun hatten.

\# **[Vom Saisontheater.]** Eine eigenthümliche Episode spielte sich am Sonnabend im Saison-Theater ab. Die Anschlagszettel hatten verkündet, daß an diesem Tage die Posse „Pariser Leben" zur Aufführung gelange und nach dem dritten Acte und am Schlusse des Stücks die Wiener Balletgesellschaft zum letzten Male auftreten werde. — Die ersten beiden Acte des Stückes wurden im Garten abgespielt, dann trat Regenwetter ein und der Fortgang der Posse fand im Saale statt. Hier hatten dicht vor der Bühne, an mehreren zusammengerückten Tischen die Wiener Damen, deren Balletmeisterin an der Spitze, mit großer Ostentation bereits Platz genommen. Das Publikum wunderte sich bereits, daß keine derselben Vorbereitungen traf, sich in das Ankleidezimmer zu begeben, denn der dritte Act neigte sich seinem Ende zu und nach demselben sollte ein Pas de cinq stattfinden, als zum großen Erstaunen der Anwesenden von der Bühne herab verkündet wurde: „das Ballet falle eingetretener Hindernisse wegen aus." Selbstverständlich entstand unter dem Publikum große Aufregung, man erhob sich unter unwilligen Ausrufen von seinen Plätzen, versperrte den Wiener Damen den Ausgang, umringte dieselben, und verlangte zu wissen, was sie am Auftreten hindere, da sie doch im Saale gegenwärtig seien. Der Lärm und der Wirrwar hatte bereits eine drohende Gestalt angenommen, als der anwesende Polizei-Commissarius sich ins Mittel legte, Ruhe gebot, die Unzufriedenen an den Director verwies und der Balletgesellschaft das Verlassen des Saales ermöglichte. Worin die Ursache des Conflicts zwischen Direction und Tänzerinnen bestanden, haben wir nicht genau erfahren können. Die beiden letzten Acte von „Pariser Leben" wurden unter großer Unaufwerksamkeit der Zuschauer abgespielt. (Bezüglich dieses Vorfalles erläßt die Direction des Saison-Theaters eine Erklärung, welche unsere Leser im Inseratentheile finden. Anm. der Red.)

G. S. **[Das Concurrenz-Feuerwerk und Monstre-Concert]** im Eichen-Park wurde wegen des am gestrigen Tage anscheinend länger in Aussicht stehenden ungünstigen Wetters auf heute Dinstag verlegt. Die Herzogliche Ratiborer uniformirte Musikschule aus Rauden OS. (Dirigent Herr Wachtarz) concertirt kommenden Donnerstag und Sonnabend im Garten-Etablissement der Herren Gebrüder Rösler, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 67/68.

=ββ= **[Dampfschifffahrt. — Sommervergnügen.]** Nächsten Donnerstag soll die letzte Extrafahrt in dieser Saison nach Dyhernfurth stattfinden. — Am Mittwoch wird die Ratiborer uniformirte Knaben-Musikschule bei einem in Villa Zedlitz in Aussicht genommenen Gartenfest concertiren. Abends wird ein großartiges Feuerwerk, arrangirt vom Kunst-Feuerwerker Glemnitz, abgebrannt werden. Das Programm für das Fest verspricht überhaupt ein glänzendes und reichhaltiges zu werden.

B. **[Zur Ausführung der neuen Gerichtsorganisation.]** Um vor dem 1. October cr. auch im Schwurgerichtsverfahren mit den gegenwärtig schon anhängigen Sachen zum Abschluß zu kommen, entfallen auf den Monat September zwei Schwurgerichtsperioden. Die erste derselben beginnt am 4. und endet am 17. September, die folgende Periode nimmt ihren Anfang am 18. September, ihre Dauer ist augenblicklich noch unbestimmt.

B. **[Die achte Schwurgerichts-Periode]** wird am Donnerstag, den 4. September, Vormittag 9 Uhr, unter Leitung des zum Vorsitzenden ernannten Herrn Stadtgerichtsrath Deßmann eröffnet. Die Terminsrolle enthält außer 19 gegen zusammen 34 Angeklagte gerichteten Anklagen noch 16 Anklagenummern, auf Einziehung nachgemachter Münzen lautend. Es gelangen zur Einziehung: Ein Fünfzigmarkschein, 3 Einthalerstücke, 26 Zweimark- und 5 Fünfzigpfennigstücke. Die 19 Anklagen betreffen: Einfachen und schweren Diebstahl, bezw. Hehlerei 6 Mal, Diebstahl und wissentlichen Meineid, sowie Diebstahl und Raub und endlich Diebstahl und Urkundenfälschung je 1 Mal, wissentlichen Meineid 5 Mal, Urkundenfälschung 2 Mal, Raub, vorsätzliche Körperverletzung mit versuchtem Todtschlag und Münzverbrechen, bezw. Beihilfe dazu je 1 Mal. Die Anklage auf Münzverbrechen wird bei verschlossenen Thüren verhandelt. Es stehen die Tage von Dinstag, den 9., bis incl. Donnerstag, den 11. September, für diese Verhandlung an. Die Namen der in dieser Sache angeklagten Personen sind folgende: 1) Elias Stillschweig, Commissionair aus Breslau; 2) Salomon Lewis Niedbalski, Schneider aus London; 3) Leopold Kuttner, Handelsmann aus Breslau; 4) Wolff Kröner, Commissionair aus Inowraclaw; 5) Eugen Sonnenfeld, Zahntechniker, und 6) David Lewy, Kaufmann, beide aus Breslau; 7) Moses Radomski, Agent aus Sieradz und 8) Samuel Goldbaum, Referendar aus Breslau. — Freitag, den 5. September, wird gegen den Colporteur Wilhelm Ernst Wiesenthal aus Breslau wegen Raub verhandelt. Es betrifft dies den Raubanfall im Uhrmacherladen in der Gartenstraße. — Des versuchten Todtschlags und der vorsätzlichen Körperverletzung ist der Bauergutsbesitzer Franz Alder aus Ober-Mühlatschütz beschuldigt, er steht am Dinstag, den 16. September, vor den Herren Geschworenen. Der letzte Sitzungstag, Mittwoch, den 17. September, ist nur zur Einziehung nachgemachter Münzen bestimmt.

\+ **[Zur Fleischbeschau-Angelegenheit.]** Vor einigen Tagen versuchte ein früherer Landfleischer einige geschlachtete Schweine ohne Accise zu zahlen in die Mauern der Stadt einzuschmuggeln, wurde aber dabei von einigen Steuerbeamten erwischt, welche die Schweine mit Beschlag belegten. Der Defraudant verfällt allerdings in Folge dieser Handlungsweise in die gesetzliche sehr bedeutende Bestrafung. Diese ganze Angelegenheit verdient aber auch noch in sanitärer Beziehung als Warnung hingestellt zu werden, die das hiesige Publikum beherzigen möge. Das eingeschmuggelte Fleisch war weder von einem Thierarzt noch von irgend einem Fleischbeschauer auf Trichinen untersucht, und würde somit das Publikum, falls dieses Fleisch verkauft resp. verspeist worden wäre, sich den Schaden selbst zuzuschreiben haben, wenn es von dem Genuß des Fleisches eine Erkrankung erlitten hätte. Als sicher dürfte anzunehmen sein, daß es nicht immer der Behörde gelingt, eingeschmuggeltes Fleisch anzuhalten und mit Beschlag zu belegen. Die einzige Garantie, gesundes Fleisch zu erhalten, ist die, bei hiesigen Fleischern den Bedarf zu entnehmen.

—x— **[Von der Pferdebahn.]** Infolge der in Ausführung begriffenen Canalisationsarbeiten auf dem Ohlauufer, ist daselbst das Geleis der Pferdebahn unterbrochen, so daß die Wagen der Straßenbahn einerseits von Scheitnig bis an die sogenannte kleine Lessingbrücke, andererseits von Pöpelwitz bis an die Feldstraße fahren. Doch ist die Einrichtung getroffen, daß die Communication ununterbrochen besteht und die Passagiere nur einen kurzen Weg zu Fuß zurückzulegen brauchen, um von dem hinter der unterbrochenen Stelle bereitstehenden Wagen weiter befördert zu werden. Die Unterbrechung wird voraussichtlich nur kurze Zeit dauern.

=ββ= **[Von der Oder. — Schiffsverkehr.]** In Ratibor ist das Wasser bereits wieder bis auf 1,10 M. Pegelhöhe abgefallen, auch hier ist die Oder im langsamen Abfallen begriffen. — Im Oberwasser erhält sich die Schifffahrt in mattem Zustande, da nur wenige Ziegelkähne hier angekommen und Kohlenverladungen nach Lanisch stattfinden. — Im Unterwasser dagegen ist der Schiffsverkehr nach wie vor rege, der größte Theil der jüngst hier angekommenen Schiffe hat bereits wieder Ladung eingenommen und befindet sich auf der Tour nach Berlin, Stettin und Hamburg. — Von dem an der Posener Brücke gesunkenen Schiffe erfolgt die Ausladung trotz der dort befindlichen Tiefe ziemlich rasch und sind bereits mehrere Tausend Ziegeln zu Tage befördert. — Der Schiffer Wolff, welcher mehrere Wochen mit seiner Dynamit-Ladung bei Cosel gelegen hatte, weil er die Durchfuhr durch Breslau erhoffte, hat nunmehr die Beförderung seiner Ladung per Achse auf Umwegen nach dem Oberwasser bewirkt, um dieselbe dort wieder in seinen Kahn einzunehmen.

B-ch. **[Aus dem Süden der äußeren Stadt.]** Durch die nun in Ausführung begriffene Verlängerung der Kaiser Wilhelmstraße in der Fluchtlinie bis Kleinburg hinaus wird die Einverleibung der „Villenstadt" Kleinburg in das Weichbild der Stadt zur Thatsache, so daß alsdann die Numeration der Häuser sich der der Stadt Breslau accommodiren wird. Die Richtung der neuen Straße, schon durch den Schienenstrang der Pferde-Eisenbahn bezeichnet, ist bereits fixirt und für die Pflasterung das erforderliche Material, Granitwürfel, angefahren. In Kleinburg selbst hat sich seit Herstellung der Verbindung vermittelst der Straßenbahn ein regerer Verkehr entfaltet, namentlich ist es von Spaziergängern sowohl als auch von solchen Stadtmüden, die ihre Wohnungen für den Sommer hier aufgeschlagen haben, in diesem Jahre mehr als in früheren Jahren belebt. Auch die Baulust ist, ganz besonders im südlicheren Theile reger geworden, woselbst mehrere geschmackvolle Villen neu entstanden sind. Obgleich es Kleinburg an öffentlichen Parkanlagen unter städtischer Verwaltung fehlt, sind die vorhandenen Restaurationsgärten vermöge ihrer schattigen parkartigen Anlagen geeignet, einigermaßen Ersatz zu bieten, während die zu den Villen gehörenden Gärten, wohlgepflegt und nach modernem Geschmack verschönert, auch dem verwöhnten Auge Abwechslung und manche fesselnde Partie bieten. — Die äußerste Schweidnitzer Vorstadt nähert sich in Folge der hier vorhandenen regen Baulust immer mehr der Colonie Kleinburg. In dem noch vor Kurzem von Baulustigen kaum beachteten südlichen Theil der Höfchenstraße werden mehrere Neubauten aufgeführt. Der Höfchener Weg, welcher als Verlängerung der Straße gilt, ist leider noch in sehr trostlosem Zustande. Die durch Zuschüttung des Grabens entstandenen Unebenheiten harren noch immer ihrer Beseitigung. Der südliche Theil des Grabens, der noch das Gebiet der Stadt durchschleicht, bleibt leider bis auf Weiteres offen und entsendet gegenwärtig concentrirte Miasmen. Es läge im allgemeinen Interesse, daß die Canalisation des Grabens recht bald fortgesetzt und zu Ende geführt würde.

Mit zwei Beilagen.

4 [Bad Landeck.] Die am 22. August ausgegebene Kurliste weist an Kurgästen 1614 Parteien mit 3185 Personen aus. Die Zahl der durchreisenden Fremden beträgt 1794.

* [Bad Salzbrunn.] Die am 23. August ausgegebene amtliche Kurliste weist 2273 Personen nach. Dazu Fremden-Verkehr 1513 Personen, also Gesammt-Frequenz 3786 Personen.

B. [Straflose Sachbeschädigung.] Heute in der Mittagstunde riß ein Arbeiter einen kleinen, vor dem Hause Goldene Radegasse Nr. 26 hängenden Schaukasten mit Haararbeiten herab und zertrümmerte denselben. Ein sofort herbeigerufener Schutzmann faßte den Mann in einem neu eröffneten Liqueur-Ausschank der Reuschestraße ab und brachte ihn an den Ort der That zurück. Hier erkannte die Beschädigte, Haararbeiterin G., daß der Festgenommene ihr Ehemann sei. Da nach § 303 des Strafgesetzes nur Derjenige bestraft wird, der vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt, so geht G. in diesem Falle straflos aus, wenn ihn nicht wegen des veranlaßten Straßenauflaufs eine Ordnungsstrafe trifft.

—e [Zusammensturz eines Hauses. — Aufnahme Verunglückter.] In dem nahe gelegenen Dorfe Pilsnitz war der Inwohner Gottlieb H. am verflossenen Donnerstage damit beschäftigt ein altes bereits baufälliges Haus einzureißen. Kaum hatte er jedoch mit dem Zerstörungswerke begonnen, so brach das morsche Mauerwerk des Gebäudes von selbst in sich zusammen. H. wurde von einer niederstürzenden Mauer getroffen und blutüberströmt unter den Trümmern hervorgezogen. Der Schwerbeschädigte, der unter anderen Verletzungen eine furchtbare Kopfwunde davongetragen hat, wurde alsbald nach dem hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil ward. — In einer auf der Vorderbleiche belegenen Mühle wurde an einem der letztvergangenen Tage Getreide mit Hilfe eines Fahrstuhles nach dem dritten Stockwerk befördert, bei welcher Arbeit der Haushälter Traugott St. betheiligt war. In Folge einer Verzögerung beim Abladen des Getreides blieb der Fahrstuhl ungewöhnlich lange im dritten Stockwerk, weshalb der einen Stock tiefer stehende St. seinen Arbeitscollegen zurief sie möchten die Rückfahrt etwas beschleunigen. In demselben Augenblicke jedoch wurde der Fahrstuhl herabgelassen und traf den Haushälter, der sich zu weit vorgebeugt hatte, mit solcher Gewalt an den Kopf, daß er eine schwere Quetschwunde am Stirnbeine davontrug. — Der Schulknabe Paul W. leistete vorgestern in Oswitz beim Betriebe einer Handdreschmaschine in so fern hilfreiche Hand, als er mit mehreren Männern beim Drehen der Maschine thätig war. In Folge einer ungeschickten Bewegung, die der Knabe machte, gerieth er mit dem linken Unterschenkel in das Triebwerk der Maschine und erlitt eine gefährliche Verwundung an der Wade. — Der Arbeiter Albert K. von hier war an einem der letztvergangenen Tage mit der Ausführung einer Arbeit an der Wasserleitung auf der Breitestraße beschäftigt. Beim Löthen explodirte plötzlich die dabei verwendete Lampe, demzufolge der Arbeiter schwere Verbrennungen des Gesichtes und des rechten Vorderarmes erlitt. — Sehr schwere Verletzungen trug gestern der Schulknabe Joseph H. aus Sakrau davon. Derselbe hatte auf einem Biertransportwagen seines Vaters Platz genommen und war in Folge des unvermutheten Anrückens der Pferde herabgeglitten und von dem schweren Fuhrwerke überfahren worden. Dem unglücklichen Kinde gingen die Räder über Kopf und Schulter hinweg. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ [Das in voriger Woche auf der Burgstraße] im Hausflure des Laboratoriums aufgefundene Kind weiblichen Geschlechts mußte auf dem hiesigen Standesamte angemeldet werden, und da bis jetzt die Eltern des Kindes noch nicht ermittelt sind, und dasselbe doch einen Namen erhalten sollte, so wurde von der hiesigen Polizeibehörde der Vorschlag gemacht, dasselbe als Auguste Sonnabend zu benennen. Der Umstand, daß das Mädchen im Monat August und an einem Sonnabend aufgefunden worden ist, gab hierzu die Veranlassung zur Namensbezeichnung.

B. [Frechheit.] In den Goldene Radegasse Nr. 27a befindlichen Kleiderladen des Herrn T. trat gestern Nachmittag ein Fremder ein. Der Ladeninhaber hatte sich auf wenige Minuten entfernt. Kurz resolvirt eignete sich der Fremde einen getragenen Winterüberzieher an und entkam auch glücklich damit. Kaum hatte T. seinen Verlust bemerkt, als ihm ein Handwerksbursche einen Uebezieher — den soeben gestohlenen — zum Kauf anbot. Festgenommen, leugnete der Verkäufer den Diebstahl, er habe den Ueberzieher von seinem auf dem Carlsplatz harrenden Reisecollegen mit dem Auftrage erhalten, denselben zu verkaufen. Es gelang auch den Zweiten zur Stelle zu bringen. Dieser wollte gleichfalls von einem Diebstahl nichts wissen, ihm hatte der „große Unbekannte" den Ueberzieher gegeben. Beide Patrone wurden in Haft genommen.

+ [Unglücksfall.] Der 66 Jahre alte Maschinenvorputzer Joseph Mann aus Rosenberg wurde gestern Vormittag um 8½ Uhr auf dem Güterbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn von der Locomotive eines ausfahrenden Personenzuges dergestalt an die linke Kopfseite gestoßen, daß der Bedauernswerthe schwer verletzt und im besinnungslosen Zustande nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. Mann war nämlich, um sich einen Umweg zu ersparen, unter dem Wagen eines stillstehenden Zuges durchgekrochen, und in dem Momente des Hervorkriechens, während er noch in gebückter Stellung verharrte, erhielt er von der vorüberfahrenden Locomotive einen Stoß an den Kopf, daß er in Folge dessen zur Seite geschleudert wurde.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Spediteur vom Nicolaistadtgraben eine graue Wagenplaue im Werthe von 50 Mark, einer Wittwe von der Gräbschenerstraße aus verschlossener Selterhalle 50 Stück Cigarren, eine Quantität Pfefferkuchen, 2 Paar Schuhe, 1 Düffeljaquet und 1 Handkorb, einer Schneiderin von der Holteistraße eine Partie Bettwäsche, gezeichnet R. E., einem auf der Wassergasse wohnhaften Schiffer die Hälfte eines großen Fischnetzes im Werthe von 22 Mark, einem Kutscher von der Löschstraße aus verschlossener Bodenkammer eine Partie Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 20 M., einem Butterhändler aus dem Ohlauer Kreise ein Koffer mit Wäsche von seinem auf dem Ringe stehenden unbeaufsichtigten Wagen, einem Restaurateur von der Altbüsserstraße aus seinem Schanklocale 6 Stück Servietten und 2 weiße Tischdecken, gezeichnet A. S., einer Plätterin von der Schmiedebrücke ein roth- und weißgestreifter Unterrock, einer Kohlenhändlerin von der Hirschstraße aus ihrer Wohnstube eine lange Haarkette mit goldenem Schieber und eine kleine Sparbüchse mit 3 Mark Inhalt, einer Siebmacherwittwe von der Weißgerbergasse mehrere Wäschestücke und einer Kutschersfrau von der Brüderstraße auf dem Wochenmarkte des Neumarkts mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einer Wittwe von der Augustastraße auf dem Magdalenenkirchhofe ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt und einem Dienstmädchen von der Bahnhofsstraße von dort aus bis zum Ringe eine Doppelkrone.

= Grünberg, 24. August. [Turnerinnen-Spaziergang. — Unglücksfälle. — Selbstmord. — Ernennungen.] Unter großer Betheiligung des Publikums fand am Freitag Nachmittag der Spaziergang der Turnschülerinnen der hiesigen Stadtschule unter Leitung ihres Turnlehrers, Herrn Hellwig, statt. Das Ziel des Spazierganges war die Halbemeilmühle. Auf einer nahe an dem Etablissement gelegenen großen Wiese, welche von einer terrassenförmigen Anhöhe begrenzt ist, wurden zahlreiche, zum Theil recht künstliche Reigen exact ausgeführt. Das Mädchenturnen befindet sich hierselbst schon seit Jahren in großer Blüthe; obgleich der Turnunterricht noch facultativ ist, nehmen doch fast alle Schülerinnen der mittleren und oberen Klassen an demselben Theil. Den Turnlehrer honorirt die Stadt. — Am Mittwoch verunglückte in der Dachpappenfabrik von Gleuwitz der Böttcher Grasse dadurch, daß ihm ein Faß Oel den Daumen der rechten Hand zerquetschte. Der Daumen mußte abgenommen werden. — Heute verunglückten zwei Arbeiter in der Maschinenfabrik von Beuchelt u. Ribbeck (früher Schiedt) dadurch, daß ein Stück Eisen auf sie fiel. Dem einen wurden dem Vernehmen nach beide Beine zerquetscht, während dem anderen ein Arm gebrochen wurde. Beide Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus überführt. — Auf dem benachbarten Wittgenauer Gebiet wurde dieser Tage der Seiler Reckzeh von hier erhängt gefunden. Arbeitslosigkeit soll auch hier das Motiv zur That gewesen sein. — Am hiesigen Amtsgericht sind zu Gerichtsschreibern ernannt worden die Herren Kreisgerichtssecretär Fiedler, Kassen-Controleur Schröder, Gerichts-Kassen-Rendant Kublick und Deposital-Kassen-Rendant Salpius. In den Ruhestand sind versetzt worden die Herren Gerichtssecretäre Hegenberg, Reichhelm und Kliesch.

t. Landeshut, 23. Aug. [Personalien. — Diebstahl entdeckt. — Ernteaussichten.] Bei dem hiesigen Kreisgericht sind nun theilweise die lange erwarteten Veränderungen im Personal eingegangen. Danach sind als Gerichtsvollzieher die Herren Actuar Zahn nach Friedland, Actuar Preißner nach Jauer, Executor Habricht nach Liebau, Actuar Hippe und Executor Schramm hier designirt worden, zur Disposition gestellt worden Gerichtssecretär Jlisch und Botenmeister Schwarzer. — Die durch Einbruch in der hiesigen Genossenschafts-Tischlerei „Vorwärts" vor einiger Zeit entwendeten Werthobjecte sind gestern beim Mähen eines Getreidefeldes am Burgberge in einen Beutel verpackt aufgefunden worden. — In Folge der seit einigen Tagen sich günstiger gestaltenden Witterung ist alle Hoffnung vorhanden, die sonst prachtvoll stehenden Feldfrüchte glücklich zu bergen. Für unsere Gegend kommt übrigens diese Witterung nicht zu spät, da jetzt erst mit dem Mähen des Kornes begonnen ist.

—n— Schweidnitz, 23. August. [Zur Landtagswahl. — Urwählerliste. — Urliste der Schöffen. — Militärisches. — Selbstmord. — Unfall.] Authentischen Nachrichten zufolge ist am gestrigen Tage durch einen seitens der Conservativen des hiesigen Wahlkreises ad hoc nominirten Vertrauensmann dem Vorstande unseres liberalen Wahlvereins das Angebot eines zwischen Conservativen und Liberalen zu schließenden Wahlcompromisses unterbreitet worden. Der Wahlkreis Schweidnitz-Striegau wählt zwei Abgeordnete und befindet sich derzeit ganz in den Händen der Liberalen, welche bei der letzten Abgeordnetenwahl (Herbst 1876) ihre beiden Candidaten, Appellationsgerichtsrath Witte und Staatsanwalt Wachler, mit erheblicher Majorität durchbrachten. Als der letztgenannte Herr Abgeordnete gelegentlich seiner Ernennung zum Kreisgerichtsdirector in Wesel sein Mandat niederlegte, siegte in der am 13. Juli v. J. stattgefundenen Ersatzwahl der an seiner Statt von den Liberalen aufgestellte Candidat, Amtshauptmann Bollert-Muhrau, Striegauer Kreises, mit 231 Stimmen über den conservativen Candidaten, Staatsanwalt Mantell, welchem 159 Stimmen gehörten. Auf den Namen des im Striegauer Kreise persönlich außerordentlich beliebten, seither verstorbenen Freiherrn von Richthofen fielen außerdem noch 34 Stimmen, von denen nunmehr, nach Richthofen's Tode, doch wohl die Hälfte den Liberalen zugezählt werden müßte. Mindestens stellt sich das letzteruirte Stärkeverhältniß der beiden in Rede stehenden Parteien auf 10 liberale Stimmen gegen 7 conservative. Dies zur Klärung der Sachlage vorausgeschickt, fahren wir nunmehr in unserer Berichterstattung über das thatsächlich Geschehende fort. Die Conservativen proponiren für den von ihnen vorgeschlagenen Compromiß folgende Basis: sie erklären sich bereit, für einen liberalen Candidaten zu stimmen, wenn die Liberalen sich dagegen verpflichten, mit ihren Stimmen dazu zu helfen, daß zum zweiten Abgeordneten unseres Wahlkreises ein conservativer Candidat gewählt wird. Es sind auch schon die Namen sowohl des betreffenden liberalen, wie des conservativen Candidaten genannt, doch wollen wir für heute von der Wiedergabe dieser Namen noch Abstand nehmen. Die liberal gesinnte Wählerschaft hat nicht ohne Ueberraschung vernommen, daß der Vorstand unseres liberalen Wahlvereins, soweit er gestern gehört werden konnte, nicht ohne einige Bereitwilligkeit sich für die Annahme des vorgeschlagenen Compromisses ausgesprochen hat. Es fällt uns selbstverständlich nicht ein, das oben herausgerechnete Verhältniß 10:7 als ein heute noch intact vorhandenes ansehen zu wollen. Nach dem 13. Juli v. J. hat sich bis heute ein Meinungs-Umschwung vollzogen, welcher unzweifelhaft in Verrückungen der bisherigen Stärkeverhältnisse der Parteien seinen natürlichen Ausdruck finden wird. Hat denn aber der Liberalismus speciell in unserem Wahlkreise thatsächlichen Grund zu so argen Befürchtungen, wie sie doch wohl vorhanden sein müssen, wenn man sich zu dem schweren Entschluß durchringt, einen bisher den Liberalen ganz gehörigen Wahlkreis zur Hälfte den Conservativen auszuantworten? Ist wirklich gar keine Aussicht vorhanden, den einen Candidaten, welchen die Conservativen uns gütigst zugestehen, auch ohne die Conservativen durchzubringen? Ist es nicht im Gegentheil für die Sache des Liberalismus schon an sich ein günstiges Zeichen, daß die Conservativen den liberalen Wahlverein aufsuchen? Diese Herren würden schwerlich kommen, wenn sie sich nicht schon genau davon überzeugt hätten, daß sie trotz des ihnen so günstigen Umschwunges der öffentlichen Meinung auf einen Sieg aus eigener Kraft mit Gewißheit nicht zahlen dürfen. Mit anderen Worten: die Conservativen wissen genau, daß sie den Compromiß brauchen. Steht aber die Compromißbedürftigkeit des Liberalismus ebenso unzweifelhaft fest? Was hat man gethan, um diese so wichtige Gewißheit zu erlangen? Giebt es keinen Recurs auf die Gesammtheit des liberalen Wahlvereins, keinen Appell an die Wählerschaft? Lasse man sich doch wenigstens Zeit, und vor allen Dingen: gebe man der Wählerschaft Gelegenheit, den vorgeschlagenen Compromiß zu discutiren. Der Liberalismus müßte ja in unserem Wahlkreise nahezu 20 pCt. seiner bisherigen Anhänger verlieren, ehe er unterliegen könnte. So hoch veranschlagen wir aber seine Verluste keineswegs. Nach unseren Informationen ist das Gros der liberalen Wählerschaft keineswegs so sehr gelockert, und konnten wir uns erst kürzlich die erfreuliche Gewißheit verschaffen, daß z. B. in Lehrerkreisen die Stimmung der von uns vertretenen Sache energisch günstig ist. — Der Magistrat zeigt an, daß das Verzeichniß der stimmberechtigten Urwähler zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten in der Zeit vom 25. bis 27. d. M. in der Rathskanzlei zur Einsicht ausliegt, desgleichen vom 26. d. Mts. eine Woche lang die Urliste der zu Schöffen und Geschworenen gesetzlich qualificirten Personen. — Anläßlich des bei Weizenrodau, nahe Schweidnitz, stattfindenden Brigade-Exercirens (10. und 38. Inf.-Regt.) befindet sich der commandirende General des VI. Armeecorps, v. Tümpling, in unserer Stadt. — Gestern hat sich hierorts ein in Arrest zurückbehalten gewesener Soldat des 10. Infanterie-Regiments erhangen. — In der großen Dampftischlerei von E. Langer und Comp. hierselbst ist heute Vormittag einer von den dort in Gebrauch stehenden, zur Vermeidung von Feuersgefahr mittelst Dampf geheizten Leimkessel gesprungen und sind durch den siedenden Inhalt desselben ein Arbeiter schwerer und ein Techniker des Etablissements leicht verletzt worden.

A. Jauer, 23. August. [Gerichtspersonalien. — Prämien der Bienenzüchter-Ausstellung. — Dankgottesdienst.] Einige der hiesigen Subalternbeamte des Kreisgerichtes haben in diesen Tagen die Entscheidung über ihre künftige Verwendung nach dem 1. October erhalten. Kanzleirath Jaithe, Rendant Hain und Secretair Diezig, als an Dienst- und Lebensjahren die ältesten, treten in den Ruhestand. Diätar Ulke ist zum Gerichtsvollzieher für das künftige Amtsgericht ernannt. Als zweiter Gerichtsvozieher ist der Diätar Preisner in Landeshut für hier bestimmt. Die übrigen Beamten werden ihre event. Verwendung nun wohl auch bald erfahren. — Mit den Geschäften des hiesigen Kreisgerichtes vertraute höhere Beamte äußern die Ansicht, daß die Nothwendigkeit, hier ein viertes Amtsgericht zu etabliren, sich übrigens in nicht allzuferner Zeit herausstellen wird. Die städtischen Behörden hatten seiner Zeit sich alle Mühe gegeben, für unseren Ort, welcher an 30 Jahre Sitz eines Schwurgerichtes gewesen ist, wenigstens eine Strafkammer errichtet zu sehen, aber leider ist es nicht gelungen. — Bei der Ausstellung der schlesischen Bienenzüchter in unserer rührigen Nachbarstadt Striegau erhielten aus Stadt und Kreis Jauer Prämien: Holzhändler Weidner für leere Wohnungen eine silberne Medaille, Gutsbesitzer Dorn in Hermannsdorf 10 Mk., Lehrer Hähndel in Altjauer 8 Mk. 60 Pf. und Bienenkorbfabrikant Lauterbach für Honigproducte ein Diplom. Die Bienenzucht hat sich in den letzten Jahren in unserer Stadt und Umgegend bedeutend gehoben, und es wird seit einigen Jahren immer am Gründonnerstag hier ein erfolgreicher, ein mehr und mehr stärker besuchter Honigmarkt abgehalten. — Dinstag, den 26. d. Mts., findet hier in beiden Stadtkirchen der zur Erinnerung an die siegreiche Schlacht an der Katzbach gestiftete Dankgottesdienst statt. Herkömmlicher Weise haben die Elementarschulen an diesem Tage keine Unterrichtsstunden.

W. Goldberg, 23. Aug. [Gerichtsbeamte. — Zurückgekehrt.] Zu Gerichtsvollziehern beim hiesigen Amtsgerichte sind ernannt Bureau-Assistent Ritter und Executor Zöbe. Botenmeister Kwasniewsky ist zum Gerichtsvollzieher in Greiffenberg designirt. Auf Wartegeld sind gesetzt die Secretäre Hoke und Nerlich. — Kreisphysikus Dr. Leo ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine Amts-Geschäfte wieder übernommen.

—r.— Wüstewaltersdorf, 24. Aug. [Ueberfahren. — Vom Gewerbeverein.] Am vergangenen Mittwoch wurde in Langwaltersdorf der etwa 5 Jahre alte Sohn der Gastwirthin S. überfahren. Der Tod erfolgte auf der Stelle. — Der hiesige Gewerbeverein unternahm am heutigen Tage in einer Stärke von 40 Mann eine Excursion nach Waldenburg, um die dortige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu besichtigen. Eine andere ebenso starke Abtheilung des Vereins wird zu demselben Zweck die Fahrt morgen unternehmen. Den Mitgliedern wurden Eintrittskarten zum ermäßigten Preise verabfolgt. Die hiesigen Fabrikarbeiter erhielten dergleichen Karten von ihren Fabriken geschenkt.

⊙ Habelschwerdt, 24. Aug. [Revision. — Der 2. September. — Vom Kinderfest. — Aus Landeck.] Vor einigen Tagen traf Herr Forstmeister Guse aus Breslau hier ein und begab sich alsbald behufs Vornahme einer forstwirthschaftlichen Revision in die städtischen Forstreviere. — In der nächsten Stadtverordnetensitzung, den 27. d. M., wird wegen der am 2. September abzuhaltenden nationalen Feier Beschluß gefaßt werden. Seitens des Herrn Kreisschulinspectors Jeron ist die Abhaltung einer Schulfeier in den Schulen des Kreises unter Hinweis auf die Verfügung der Kgl. Regierung vom 20. August 1876 bereits angeordnet worden. — Nach dem vom hiesigen Magistrat veröffentlichten Rechnungsextract sind für das am 4. d. M. veranstaltete Kinderfest an Beiträgen aus Habelschwerdt, Krotenpfuhl, Altwaltersdorf und Wölfelsdorf zusammen 558,90 M. vereinnahmt worden. Nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 476,05 M. verblieb ein Bestand von 82,85 M., welcher einem früheren in der städtischen Sparkasse deponirten Bestande von 135 M. für einen ferneren derartigen Zweck zugeschrieben worden ist. — Die Kurliste Nr. 81 von Landeck zählt 3103 Curgäste und 1732 Durchreisende, zusammen also 4835 Personen.

⊙ Trebnitz, 24. August. [Straßenraub. — Einbruch. — Unglücksfall. — Wochenmarkt-Standgeld.] Vorige Woche wurde der Freigärtner Franz Schwarz aus Groß-Kainowe, welcher gegen Abend einen Ochsen vom Viehmarkt in Jutroschin nach Hause trieb, auf der Straße von Birnbäumel nach Ujeschütz von drei unbekannten Männern überfallen und ihm der Ochse, welcher ungefähr 2 Jahre alt ist, geraubt. — Auch sind der Inwohnerfrau Marx zu Herrn-Kaschütz mittelst Einbruchs eine Menge Kleidungsstücke, ein Ueberzug leinene Züchen, ein Unterbett mit Leinenbezug, ein ganzes Stück gedruckte Leinewand, zwei große Umschlagetücher 2c. aus der Wohnstube gestohlen worden. — Ein Knecht aus Bentkau wurde beim Aufhalten durchgehender Pferde von den letzteren umgerissen und durch den über seinen Körper hingehenden Wagen in sehr erheblicher Weise verletzt. — Die seit einem Jahre hierorts eingeführten Wochenmarkt-Standgelder haben nachweislich in der Zeit vom 1. Juli vorigen Jahres bis 1. Juli c. die Summe von 1250 Mark ergeben. Das bisherige Verfahren der Einhebung qu. Standgelder durch Polizeibeamte gegen 10 pCt. Tantième soll auch ferner beibehalten werden, umsomehr, da bei der im vorigen Jahre versuchten Verpachtung nur 750 Mark pro anno geboten wurden, die Stadt also demnach eine Mehreinnahme von 500 Mark erzielte.

× Oels, 24. August. [Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl] traf heut Nachmittag 6 Uhr 48 Minuten mit dem Schnellzuge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hier ein. Der Landrath des hiesigen Kreises Herr v. Rosenberg war zur Begrüßung des hohen Reisenden anwesend und begleitete denselben auf der Weiterfahrt nach Bernstadt bezw. Wabnitz.

—r. Namslau, 23. Aug. [Vom Cavallerie-Manöver. — Wahlbezirke. — Irrsinnige.] Die Uebungen, der zum Cavallerie-Divisions-Manöver in der hiesigen Gegend zusammengezogenen Truppentheile (Kürassier-, Husaren- und Ulanen-Brigade) haben, wie theilweise bereits berichtet, gestern im Brigade-Verbande begonnen und werden am nächsten Montage, den 25. d. Mts., beendet werden. Am 26. d. Mts. sollen die Uebungen der Cavallerie im Divisionsverbande beginnen, zu denen Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl und Se. Excellenz der commandirende General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie von Tümpling, erwartet werden. Zu den bereits gemeldeten drei französischen, einem österreichischen, zwei baierischen und zwei englischen Offizieren treten auch noch zwei italienische und ein spanischer Offizier, die zum größten Theil in Breslau Wohnung nehmen. Es verlautet, daß gelegentlich des Manövers von den Cavallerie-Offizieren ein größeres Rennen veranstaltet werden wird. — Vom Kreise Namslau, der 31,334 Einwohner zählt, sind einschließlich der Stadt Reichthal mit 1217 Einwohnern in 30 Wahlbezirken 110 Wahlmänner zu wählen. Für die Stadt Namslau mit 5387 Einwohnern incl. Militär wird der Magistrat die Zahl der Wahlmänner und der Wahlbezirke feststellen. — Am 2. d. Mts. hat sich die 26jährige geistesschwache Tochter der Stellenbesitzer Przybylla'schen Eheleute in Erdmannsdorf hiesigen Kreises aus dem elterlichen Hause in der Richtung nach dem Creuzburger Kreise entfernt und ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden.

—n. Bernstadt, 23. August. [Der Kriegsminister.] Dem hiesigen Magistrat ging gestern die Anzeige zu, daß am 26. d. M. Se. Excellenz der Kriegsminister hier eintreffen werde, um dem in der Nähe stattfindenden Manöver beizuwohnen. Derselbe wird etwa drei Tage hier verweilen und bei Herrn Kaufmann Mücke Quartier nehmen.

♀ Neisse, 24. Aug. [Wahlversammlung. — Deutscher Kriegerverein.] Am 21. d. M. fand im Gesellenhause eine Versammlung von Urwählern „christlich-conservativer" Richtung statt, in welcher es galt, sich bezüglich der Candidaten für die demnächst zu wählenden Landtagsabgeordneten schlüssig zu machen. Man beschloß die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Rittergutsbesitzer Scholz auf Starrwitz und Oberlehrer a. D. Theissing hier. Die „Nssr. Ztg." soll als „Wahlflugblatt" massenhaft verbreitet und die bekannte Moufangsche Erklärung in popularisirter Form nochmals darin abgedruckt werden. Nach Erledigung der Wahlangelegenheiten (welche sich übrigens nach Lage der hiesigen Verhältnisse auch ohne diese Versammlung ganz in deren Sinne entwickelt haben würden) wurde ein fulminanter Protest gegen das Verbot des Vertriebs der „Nssr. Ztg." auf hiesigen Bahnhofe beschlossen, alsbald verfaßt und von mehreren Anwesenden unterzeichnet, um später der Kgl. Direction der Oberschles. Eisenbahn eingereicht zu werden. — In der am selben Abend abgehaltenen Generalversammlung des Neisser deutschen Kriegervereins wurde u. A. beschlossen, zu der demnächst stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereins Saubsdorf-Kunzendorf in Oesterreich eine Deputation zu entsenden. Auch über die Betheiligung des Vereins an der Sedanfeier und die dafür aufzubringenden Kosten wurde Berathung gepflogen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist trotz der Kürze seines Bestehens schon auf 140 gestiegen.

R. B. Oppeln, 23. August. [Sedanfest. — Concerte. — Circus. Gasanstalt.] Zur Feier des Tages von Sedan findet laut Bekanntmachung des Magistrats von heute, auch in diesem Jahre am 2. k. Mts. neben andern Feierlichkeiten ein Volks- und Schulfest auf hiesiger sog. Plane hinter dem Schießhause statt. Seltenen Genuß bietet uns das diesjährige, in nächster Nähe abzuhaltende Divisions-Manöver durch die Concerte, welche die Musikcorps der hier cantonirenden Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 62 und 18 hier fast täglich ausführen. Die längst rühmlich bekannten Leiter dieser Corps, königl. Musikdirector Scheppang-Cosel und sein ehemaliger Schüler, Capellmeister A. Fritsch-Glatz, Nachfolger von Zikoff, bringen uns in edlem Kunstwetteifer das Beste vom Programm in brillanter, präciser Ausführung zu Gehör. Dafür ist außer dem klatschenden Beifall, den sie ernten, auch der klingende Erfolg bei mäßigem Entree ein hier fast nicht dagewesener. Am 21. d. M. war der Garten von E. Suffrian buchstäblich Kopf an Kopf gefüllt, so daß die dort vorhandenen Tische und Bänke nicht ausreichten, vielmehr noch andere aus den Nachbargärten entlehnt werden mußten. Aehnlich besucht war heute der Garten von G. Oesterreich; morgen wird in diesem ein Monstre-Concert, von beiden Capellen ausgeführt, voraussichtlich die große Menge von Musikfreunden nicht fassen können. — Herr Director A. Blumenfeld, welcher seit dem 21. d. M. in einem auf dem Kasernenplatze hier neu erbauten Circus täglich Vorstellungen giebt, erfreut sich auch stets regen Besuches. — Die in Breslau wohnhaften Besitzer der hiesigen Gasanstalt machen heute bekannt, daß sie unter Festhalten des bisherigen Einheitssatzes von 20 Pf. pro Cbm. Gas schon vom 1. April c. ab einen, am Jahresschluß gut zu bringenden Rabatt von 5 bis 20 pCt., je nach Größe des Gasconsums gewähren, so daß sich in Wirklichkeit der Preis pro Cbm. Gas auf 19 resp. 16 Pf. ermäßigt. Auch sollen vom 1. October c. ab bei Privat-Gas-Einrichtungen die billigen Berliner Preise eingeführt werden.

□ Leobschütz, 24. August. [Sedanfeier. — Zu den Wahlen. — Erinnerungsfest.] Bezüglich der diesjährigen Feier des Sedanfestes verlautet bis jetzt so viel als nichts. Die einzige öffentliche Kundgebung ist von dem Kreisschulen-Inspector Elsner ausgegangen, welcher an den Magistrat das Ersuchen gerichtet hat, wie in früheren Jahren auch diesmal den großen Rathhaussaal zu überlassen und für Musik, sowie zum Ankauf einer Partie patriotischer Schriftchen zur Vertheilung an die Schulkinder eine kleine Geldsumme zu bewilligen. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung hat denn auch, dem Antrage entsprechend, die Versammlung 12, resp. 25 M. votirt und den Saal zur Verfügung gestellt. Sonst sind bis jetzt officiell weder von der Commune, noch von den Vereinen untereinander Schritte für Anbahnung einer würdigen Feier dieses denkwürdigen Gedenktages bekannt geworden, und nur die Schützengilde als solche will nach dem Schießhause ausmarschiren und dort ein Schießen abhalten. Von Privaten beabsichtigt der Brauereibesitzer Beyer, in seinem Garten ein Concert zu veranstalten, — Behufs Vornahme der Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten sind die Behörden des Kreises aufgefordert worden, die Urwählerlisten aufzustellen und bis spätestens den 8. September cr. an das Landrathsamt einzureichen. Der Kreis hat im Ganzen 312 Wahlmänner zu wählen, wovon auf Leobschütz bei 11,371 Einw. 45, auf Katscher bei 3703 Einwohnern 14, auf Bauerwitz bei 2602 Einwohnern 10 und 243 auf das platte Land kommen. — Die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln ist auf den 15. September cr. festgesetzt worden. — In einer am 20. August cr. bei Weberbauer stattgehabten Studenten-Versammlung ist beschlossen worden, am 2. September, Abends 8 Uhr, im großen Saale de

Genannten im Kreise älterer wie jüngerer Akademiker ein Erinnerungsfest abzuhalten und zu demselben auswärtige alte Herren und Studenten im hiesigen Kreisblatte öffentlich einzuladen.

§ **Ratibor**, 25. Aug. [Sedanfest. — Canalisation. — Die Bewaffnung der Nachtwächter. — Ultramontane Candidaten-Ernennungen.] Das Sedanfest wird in diesem Jahre allem Anschein nach feierlicher begangen werden, als in den früheren. Die Stadtverordneten-Versammlung hat bereits zu der nationalen Feier 300 Mark bewilligt, durch freiwillige Beiträge werden muthmaßlich etwa 700 Mark aufgebracht. Das Programm wird in seinen Grundzügen dasselbe sein wie im vorigen Jahre, nur mit dem Unterschiede, daß in diesem Jahre sich alle Vereine ausnahmslos betheiligen. Die Festmusik werden zwei Knaben-Kapellen, und zwar die Herzoglich Ratiborer Musik-Schule und die Ratiborer Knaben-Capelle ausführen. — Die Canalisation der inneren Stadt ist zu drei Viertheilen bereits fertig gestellt und dürfte in diesem Jahre noch vollständig beendigt werden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung 70 Mark außeretatsmäßig zur Anschaffung von Seitengewehren für unsere 14 Nachtwächter bewilligt und werden nun endlich die aus der guten alten Zeit herübergekommenen Picken abgeschafft. Die Candidaten der Ultramontanen zu der bevorstehenden Landtagswahl sind bereits bekannt, es sind dies die Herren Kreisgerichts-Rath Maiß und Ziegeleibesitzer Zaruba, Gegencandidaten sind bisher noch nicht aufgestellt. Während die ultramontane Zeitung bereits für die Wahl agitirt, schweigt die liberale Presse gänzlich. — Zu Gerichtsschreibern an dem Oberlandesgericht Breslau sind von den hiesigen Appellations-Gerichts-Secretären nur die Herren Kanzlei-Räthe Christ, Fabian und Equart ernannt worden.

X. Zabrze, 24. Aug. [Zum Unglück auf Ludwigsglückgrube. — Festlichkeit auf der Donnersmarkhütte. — Unglücksfall. — Unsicherheit.] Die drei Bergleute, welche bei dem kürzlich vorgekommenen, durch Einbruch von Schlammmassen herbeigeführtem Unglücksfalle auf Ludwigsglückgrube abgeschnitten, nach mehrtägigem Aufenthalt in der Grube gerettet und in das hiesige Knappschaftslazareth geschafft worden waren, sind inzwischen als hergestellt aus demselben wieder entlassen worden. Die Leichen der noch verschütteten vier Arbeiter wird man voraussichtlich erst nach längerer Zeit auffinden, da das Aufsuchen derselben nicht früher erfolgen kann, als bis die zur Verhütung weiterer Durchbrüche der Kurzawka (Schlammes) erforderlichen Sicherungsarbeiten vollendet sein werden. Das kgl. Oberbergamt in Breslau hat jetzt eine amtliche Darlegung des Unglücksfalles veröffentlicht, welche damit schließt, daß das Ereigniß, wie die stattgehabten Ermittelungen erweisen, zu den schreckensvollen Vorfällen zu rechnen ist, in denen die Gewalt der Elemente die Bemühung menschlicher Kunst und Vorsicht vernichtet. Im Uebrigen können wir aus diesem Bericht unseren über das Unglück gebrachten Mittheilungen nichts Neues hinzufügen. — Am vergangenen Sonntage wurde auf der hiesigen Donnersmarkhütte ein seltenes Fest gefeiert. An einem der Hochöfen war die ansehnliche Zahl von einer Million Schichten erreicht worden, ohne daß derselbe während der ganzen Zeit je außer Betrieb gewesen wäre. Die aus diesem Anlaß veranstaltete Festlichkeit wurde damit eingeleitet, daß sich das gesammte Personal der Hütte in feierlichem Aufzuge nach der Kirche begab. Den Nachmittag über bis zum späten Abend belustigten sich die Arbeiter, reichlich bewirthet mit Speise und Trank, durch allerhand Vergnügungen, an welchen auch der Director der Hütte, sowie die Oberbeamten, Theil nahmen. Es können derartige Bestrebungen, welche geeignet sind, den Arbeiter zum Bewußtsein seines Werthes zu bringen und so in sittlicher Beziehung günstig auf ihn einzuwirken, auch von der hiesigen Einwohnerschaft nicht genug anerkannt werden und darum sei den Veranstaltern des Festes unser Dank ausgebracht. — Leider reihte sich an dieses freudige Ereigniß ein betrübendes. Auf derselben Hütte verunglückte nämlich einige Tage später ein Arbeiter beim Reinigen eines Hochofens. Man fand denselben todt am Boden liegend vor. Sein Tod düfte weniger auf die durch den Sturz herbeigeführten Verletzungen, als vielmehr auf das längere Einathmen der dem Ofen entströmenden, gefährlichen Gase zurückzuführen sein. Der Arbeiter wurde gestern unter Betheiligung aller nur irgend abkömmlicher Cameraden und unter Vorantritt eines Oberbeamten feierlich zur letzten Ruhe geleitet. — Um die Sicherheit ist es an unserem Orte, Dank der Wachsamkeit der Aufsichts-Organe, verhältnißmäßig günstig bestellt. Gleichwohl würden wir in jeden unserer Berichte Klagen über vorgekommene Diebstähle einzuflechten haben, wenn wir uns mit Aufzählung aller beschäftigen wollten.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

G. **Aus dem Kreise Kröben**, 23. August. [Verschiedenes.] Die von der königl. Regierung zu Breslau seiner Zeit erlassene Verordnung, wonach in der Eisenbahnstation Trachenberg die Zulassung von Rindvieh zum Bahntransport beschränkt war, ist aufgehoben. — Der Turnverein von Militsch hat bei dem kürzlich in Krotoschin stattgefundenen Turnfeste, mit welchem ein Preisturnen verbunden war, in Concurrenz mit den andern betheiligten Vereinen 6 Preise errungen und zwar im „Freihochspringen" den ersten und zweiten beim „Steinstoßen" den ersten beim „Weitspringen" den ersten und zweiten, und beim Hochspringen mit dem Tramboulin den den zweiten Preis. — Der diesseitige Kreis hat bei der nächstens stattfindenden Urwahl 283 Wahlmänner zu wählen. Auf die Stadt Rawitsch kommen davon 45, auf die übrigen Städte des Kreises 61.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 25. Aug. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete die Woche in matter Haltung. In Folge der flauen Wiener Course erlitten österreichische Werthe erhebliche Einbußen. Creditactien schwankten zwischen 451 und 452. Russische Werthe ziemlich belebt bei etwas niedrigeren Coursen. Einheimische Bahnen behauptet.

Breslau, 25. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Mk Pf	gute niedrigst. Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrigst. Mk Pf	geringe Waare höchster Mk Pf	geringe Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer, alter,	20 20	19 80	19 00	18 60	18 30	17 50
dto. neuer,	19 70	19 30	18 50	18 10	17 80	17 00
Weizen, gelber, alter,	19 50	19 30	18 80	18 40	18 10	17 20
dto. neuer,	19 00	18 80	18 30	17 90	17 60	16 70
Roggen	14 00	13 60	13 40	13 10	12 90	12 40
Gerste	15 40	15 00	14 50	13 90	13 50	13 00
Hafer. alter,	13 40	13 10	12 80	12 40	12 20	12 00
dito neuer,	12 00	11 80	11 40	11 20	11 00	10 60
Erbsen	16 20	15 50	15 20	14 80	14 20	13 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	21	50	20	—	17	50
Winter-Rübsen	21	—	19	50	17	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—4,00 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—2,00 Mk., geringere 1—1,12 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Breslau, 25. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per August 134 Mark Br., August-September 133 Mark Gd., September-October 132,50 Mark Br., 132 Mark Gd., October-November 133 Mark Gd., November-December 135 Mark bezahlt, April-Mai 144 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185 Mark Br., October-November 185 Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 126 Mark bezahlt und Br., September-October 121 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 225 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 230 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., loco 54,50 Mark Br., pr. August 52,50 Mark Br., August-September 52,50 Mark Br., September-October 51,50 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 52 Mark Br., April-Mai 54 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 25 Mark Br., pr. August 24,50 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gek. 10,000 Liter, pr. August 52 Mark Br., August-September 51,70—80 Mark bezahlt, September-October 50,60 Mark Gd., October-November 50 Mark Gd., November-December 49 Mark Gd., April-Mai 51 Mark Br.

Zink: Seit letzter Notiz Kramsta-Marke 17,10 Mark per Kasse bezahlt, heut Hohenlohe-Marke auf Lieferung 17,10—20 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 26. August.

Roggen 134, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 126, 00, Raps 225, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 24, 50, Spiritus 52, 00.

F. E. **Breslau**, 25. August. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Im Allgemeinen haben sich die jüngst vergangenen acht Tage geschäftlich von der Vorwoche wenig unterschieden und ist der Verkehr in den meisten Artikeln nur dem zeitigen Erforderniß zugemessen gewesen. Von Kaffees waren zumeist gute Javas und ganz feine Domingos gefragt und ist die Notiz bei diesem Artikel ziemlich unverändert geblieben. Gewürze haben bei sehr mäßigem Handel auch keine Preisänderung erfahren, von Südfrüchten sind Rosinen und Mandeln etwas stärker gefragt gewesen und Heringe bedarfsmäßig zum Vorwochenpreis gehandelt worden. Als einzig die Woche besonders markirender Artikel ist Zucker zu erwähnen, der sowohl in Broden, wie gemahlener Waare auffallend stärker, als bisher gefragt wurde, und da seitens der Fabriken, deren Bestände fast geräumt sind, Angebote vollständig fehlten, auch Großhändler sich vom Markte zurückhielten konnte der Preisstand von Brodzuckern sich sehr bedeutend erhöhen und auch die Notiz der gemahlenen Zucker sich wesentlich bessern. In Petroleum war bei schleppendem Geschäfte schwankende Notiz. Schweineschmalz ist zu ziemlich behauptetem Vorwochenpreise loco gehandelt worden.

*** **Stettin**, 23. August. [Das Waarengeschäft] ist in der verflossenen Woche in einzelnen Artikeln etwas lebhafter gewesen; außer in Heringen, in welchen wieder umfangreiche Ankäufe stattfanden, kamen bemerkenswerthe Umsätze in Schmalz und Petroleum vor, und ist der Abzug im Allgemeinen befriedigend gewesen.

Petroleum. In Amerika haben sich die Preise in den letzten 8 Tagen wenig verändert, an den diesseitigen Märkten waren sie Anfangs fester, bei Schluß indeß wieder vernachlässigt. Hier war die Frage von binnenwärts ziemlich rege und der Wochenabzug ist recht lebhaft gewesen, die Preise haben sich behauptet. Loco 10,50 M. verzollt bez., 7,50 trans. bez., August 7 M. trans. bez., per Jan.-Febr. 9 M. tr. bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2432 Ctr., vom Transitolager gingen 729 Centner ab. Das Kaffeegeschäft der verflossenen Woche bewegte sich in ruhiger, aber sehr fester Stimmung. Der Abzug ist der Jahreszeit nach sehr befriedigend gewesen, zumal überall jetzt nur für den dringendsten Bedarf gekauft wird und bei kleinem Angebot und höchst mangelhafter Auswahl haben sich auch ferner die Preise sehr fest behauptet; von London wurden für hübsche feinfarbige Guatemalas, welche wegen mangelnder großbohniger grüner Javas mehrfach hier Beachtung fanden, 1—2 Sh. bessere Preise gemeldet. In gelben und braunen Javas tritt Mangel ein, da Holland aus früheren Auctionen wenig Derartiges aufzuweisen hat und hierfür auch sehr hohe Forderungen stellte. Unser Markt schließt bei unveränderten Preisen in sehr angenehmer Stimmung. Wir notiren: Ceylon-Plantagen und Tellysherry 105 bis 115 Pf., Javo braun bis fein braun 140 bis 150 Pf., gelb bis fein gelb 100 bis 120 Pf., blank und blaß 90 bis 98 Pf., grün bis fein grün 80 bis 90 Pf., fein Rio und Campinos 75 bis 85 Pf., gut reell Rio und Campinos 70 bis 75 Pf., ordinär Rio und Santos 50 bis 60 Pf. tr.

Reis. Zugeführt wurden uns 3548 Centner. Der Abzug vom Transito-Lager betrug 111 Ctr. Reis verkehrte in der vergangenen Woche in günstiger Stimmung, die Frage nach Mittel- und Bruchsorten blieb rege und die aus verschiedenen Gegenden auftauchenden Gerüchte über Kartoffelkrankheit werden dem Artikel erneuert einen Impuls zu größeren Unternehmungen geben. Unser Markt schließt in fester Stimmung zu unveränderten Preisen. Wir notiren: ff. Kadang u. ff. Java-Tafel- 29—31 M., ff. Japan und Patna 21,50—22 M., fein Rangoon Tafel- und Moulmaine Tafel- 17 bis 18 M., gut Arracan und Rangoon 14—15 M., ord. do. 13 bis 13,50 M., Bruchsorten 10,50—12 M. tr.

Hering. Die Zufuhren von Schottischem Ostküsten-Hering sind schwächer geworden und betrugen in der verflossenen Woche 6508 To., der Total-Import bis heute beläuft sich demnach auf 37,303 To. gegen 35,153 To. in 1878, 41,793 To. in 1877, 43,006 To. in 1876, 42,517 To. in 1875, 54,227 To. in 1874, 52,352 To. in 1873, 26,620 To. in 1872 und 31,164 To. in 1871 bis zu gleichem Datum. Die Nachrichten über den Heringsfang an den Schottischen Küsten lauten auch ferner ungünstig, die Heringspreise haben dort eine wesentliche Steigerung erfahren und die Abladungen sind kleiner geworden; dies veranlaßte am hiesigen Platze eine lebhafte Kauflust, die Preise von Schotten gingen höher und die Umsätze besonders in Lieferungswaare sind belangreich gewesen. Crown- und Fullbrand 45,50 bis 46 Mark tr. bez., auf Lieferung per October 45,50—46 M. tr. bez., ungestempelter Vollhering 44—45 Mark tr. bez., Matties Crownbrand 33 M. trans. bez., per October 33—33,50 M. tr. bez. u. Gd., 34 Mark gef., ungestempelter do. 30—31 Mark tr. bez. und gef., Ihlen auf Lieferung per October 32,50—33 M. tr. nach Marke bez. Matjes ist zu den bisherigen Preisen bis auf Kleinigkeiten geräumt. Der Import von Norwegischem Fisch hat sich gebessert wir hatten eine Wochenzufuhr von 4664 To. Fetthering und sind Käufer zurückhaltender geworden, in Folge dessen gaben die Preise etwas nach und ein Theil der Zufuhren mußte zu Lager genommen werden, vom Bord der Schiffe holte Kaufmanns- 40—42 M., groß mittel 37—39 M., reell mittel 30—32 M., mittel 20—24 M. und Christiania 15—16 M. trans. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 13. bis 20. August 4516 Tonnen versandt, mithin Total-Bahnabzug 94,583 To., gegen 112,539 To. in 1878, 87,240 To. in 1877, 130,995 To. in 1876, 111,644 To. in 1875, 110,578 To. in 1874 und 129,201 Tonnen 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen stille, 1875er 70 M., 1876er 75 M. per Anker gefordert.

Cz S. **[Zuckerberichte.] Magdeburg**, 23. August. Rohzucker andauernd in guter Frage und höher bezahlt. Umsatz 35,000 Centner. Notirungen: Melasse excl. To. 8,60 M., Krystallzucker I über 98% 70 bis 72 M., Kornzucker excl. 96% 63,60—64,60 M., do. 95% 61,60—62,60 M., Rohzucker, blond, 94% 60—60,60 Mark, Nachproducte excl. 89—94% 49 bis 56 Mark. — Raffinirte Zucker gleichfalls reger begehrt und ferner im Werthe anziehend. Umsatz 32,000 Brode, 5000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. und f. excl. Faß 77 Mark, Melis ff. do. 76,50 mittel do. 75,50—76, do. ord. do. 74—74,50, gem. Raffinade I incl. Faß 77, do. II. do. 74—75, gem. Melis I do. 72,50—73,50, do. II. do. 71—71,50 M. Farin do. 62—68,50 M. Preise pro 100 Kilogr. für Posten aus erster Hand.

Stettin, 23. August. Rohzucker ohne Handel, raffinirte Zuckern sind sehr gefragt und auf Lieferung für die nächsten Monate stark gekauft, die Preise wurden wiederum um 50 Pf. erhöht.

Trautenau, 25. Aug. [Garnmarkt.] Bei gutem Besuch und größeren Umsätzen wurden höhere Forderungen der Spinner, besonders für feine Nummern bezahlt. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Ausweis.

Wien, 25. August. Südbahn-Einnahme 728,743 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 10,349 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Stuttgart, 25. Aug. Auf dem heute eröffneten zwanzigsten Deutschen Genossenschaftstage berichtete Anwalt Schulze-Delitzsch über die Entwickelung des Genossenschaftswesens im letzten Jahre und constatirte erfreuliche Fortschritte in Bezug auf Zahl und Solidität der Genossenschaften. Er hob deren sociale und nationale Bedeutung hervor und schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Genossenschaften fortfahren mögen, zur wirthschaftlichen und sittlichen Hebung des Volkes und zur Förderung der Wohlfahrt des Vaterlandes beizutragen. Es folgte hierauf die Berathung der Angelegenheiten der Vorschuß-Vereine.

Wien, 25. August. Der Saatenmarkt von 5300 Personen besucht wurde heute Vormittag von dem Vertreter des Handelsministeriums, Sectionschef Arnt, eröffnet. Nach der Begrüßung durch die Regierung, den Bürgermeister und den Präsidenten des Gewerbevereins, wurde eine internationale Commission constituirt, bei welcher Naschauer (Wien) zum Vorsitzenden, Wyngärt (Berlin) und Sting (Stuttgart) zu Vicepräsidenten gewählt wurden.

Der Namens der Wiener Frucht- und Mehlbörse erstattete Bericht über die Ernte Oesterreich-Ungarns beziffert das Erntedeficit in der Monarchie bei Weizen auf 9¼, bei Roggen auf 7¼, bei Gerste auf 5 Millionen Hectoliter, Hafer hat eine gute, den Durchschnitt mit 2½ Millionen Hectoliter überschreitende Ernte. Mit Berücksichtigung der Vorräthe vom vergangenen Jahre wird das Importbedürfniß der Monarchie bei Weizen auf 3 bis 4, bei Roggen auf 4½ Millionen Hectoliter berechnet. Gerste ist ausreichend knapp für den eigenen Bedarf. In Hafer besteht Exportfähigkeit von drei Millionen Zollcentner. — Heute Mittag besuchten die Minister für Handel und Ackerbau den Saatenmarkt und die damit verbundene Special-Ausstellung von Maschinen. (Wiederholt.)

Tournai, 25. August. Bei dem Festbanket sprach der König in Erwiderung eines Toastes den Wunsch aus, anläßlich des fünfzigsten Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Belgiens, im Jahre 1880 möchten die Parteispaltungen möglichst gemildert sein. Die Parteien möchten das Beispiel hochherziger Gesinnung und weiser Voraussicht geben, wie dies das Interesse und die Zukunft Belgiens erheische. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. Aug. Feldmarschall von Manteuffel tritt die Reise nach Warschau Mittwoch an.

Wien, 25. Aug. Das „Armeeverordnungsbatt" meldet: Baron Jovanovics ist von seinem bisherigen Dienstposten als Stellvertreter des commandirenden Generals und Chef der Landesregierung von Bosnien und der Herzegowina auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt anderweitiger Wiederverwendung enthoben und Feldmarschall-Lieutenant Baron Dahlen an dessen Stelle ernannt worden.

Wien, 25. Aug. Mehrere Blätter melden: Andrassy reist morgen früh nach Gastein. — Die Generalversammlung des Verbandes österreichischer Müller beschloß, den Vorstand zu beauftragen, in kürzester Zeit Schritte beim Ministerium und dem Reichsrath zu thun, damit Oesterreich einen Mehlzoll von mindestens einem Gulden per Centner einführe.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 25. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Oesterr. Credit-Actien	452 50	457 —	Wien kurz	175 10	175 —
Oesterr. Staatsbahn	472 —	473 50	Wien 2 Monate	174 10	174 —
Lombarden	154 50	155 —	Warschau 8 Tage	210 10	211 60
Schles. Bankverein	97 —	97 50	Oesterr. Noten	175 30	175 15
Bresl. Discontobank	82 50	82 50	Russ. Noten	210 60	212 10
Bresl. Wechslerbank	87 60	87 75	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 90
Laurahütte	81 —	82 80	3½% Staatsschuld	95 25	95 25
Donnersmarckhütte	38 90	— —	1860er Loose	117 20	118 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 90	89 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Posener Pfandbriefl.e	97 90	97 90	R.-O.-U.-St.-Actien	126 50	127 —
Oesterr. Silberrente	58 90	59 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	126 25	126 75
Oesterr. Goldrente	68 40	68 75	Rheinische	134 —	134 50
Ungar. Goldrente	79 —	79 50	Bergisch-Märkische	92 —	92 50
Türk. 5% 1865er An.	11 60	11 60	Köln-Mindener	139 —	139 50
Orient-Anleihe II.	59 87	60 62	Galizier	102 —	102 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	58 10	London lang	— —	20 40½
Rum. Eisenb.-Oblig.	37 80	38 25	Paris kurz	— —	80 90
Oberschl. Litt. A.	158 10	158 75	Reichsbank	154 60	154 60
Breslau-Freiburger	78 50	78 60	Disconto-Commandit	154 75	156 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 482, 50. Franzosen 472, 50. Lombarden 154, 50. Discontocommandit 154, 70. Laura 80, 10. Oesterr. Goldrente 68, 40. Ungarische Goldrente 79, —. Russ. Noten 210, 50.

Schluß besser. Unbestätigte politische Gerüchte drückten vorübergehend. Spielwerthe schwankend. Bahnen und Banken wenig schwächer. Auslandsfonds durchweg etwas nachgebend. Deutsche Anlagen unverändert. Disc. 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 25. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, 40. Staatsbahn 234, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 203, —. Neueste Russen — —. Matt.

Wien, 25. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwankend.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
1860er Loose	124 —	124 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	157 20	158 —	Napoleonsd'or	9 25½	9 27
Creditactien	257 80	260 30	Marknoten	57 07	57 12
Anglo	122 25	123 30	Ungar. Goldrente	90 37	90 75
Unionbank	— —	— —	Papierrente	65 35	65 75
St.-Esb.-A.-Cert.	269 —	269 75	Silberrente	67 40	67 80
Lomb. Eisenb.	88 25	88 —	London	116 50	116 60
Galizier	233 —	232 75	Oest. Goldrente	78 40	78 50

Paris, 25. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 15. Neueste Anleihe 1872 116, 95. Italiener 78, 80. Staatsbahn 585, —. Lombarden 197, 50. Türken —, —. Goldrente 69⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 25. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97⅝. Italiener 78⅝. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87, 09. Silber —. Glasgow —, —.

Berlin, 25. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fester.		
Sept.-Oct.	199 —	197 50	Sept.-Oct.	52 —	51 90
April-Mai	212 50	210 50	April-Mai	54 90	54 50
Roggen. Fester.					
Aug.-Sept.	127 50	126 50	**Spiritus.** Fester.		
Sept.-Oct.	128 —	127 —	loco	54 70	54 50
April-Mai	142 75	141 50	Aug.-Sept.	53 80	53 50
Hafer.			Sept.-Oct.	53 20	52 90
Aug.	136 —	— —			
Sept.-Oct.	131 —	131 —			

Stettin 25. Aug., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Sept.-Oct.	200 —	198 —	Aug.	52 —	52 —
Oct.-Nov.	200 50	198 50	Sept.-Oct.	51 75	52 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	125 —	124 —	loco	54 30	54 20
Oct.-Nov.	127 —	125 50	Aug.	53 50	53 10
			Aug.-Sept.	53 50	53 10
Petroleum.			Sept.-Oct.	52 50	52 20
Sept.-Oct.	7 —	7 —			

(W. T. B) **Köln**, 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 90, per März 20, 85. Roggen loco —, —, per November 12, 80, per März 13, 85. Rüböl loco 29, —, per October 27, 90. Hafer loco 14, 75. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per September-October 195, per April-Mai 206, —. Roggen fester, per September-October 121, per April-Mai 131, —. Rüböl matt, loco 55, per October —, per Mai 54½. Spiritus ruhig, per August 40⅛, per September-October 40½, per October-November 40¾, per November-December 40½. — Wetter: Gewitter.

(W. T. B.) **Paris**, 25. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per August 62, 25, per September 62, 25, per September-December 62, 25, per November-Februar 62, 50. Weizen fest, per August 29, 25, per September 28, 60, per September-December 28, 75, per November-Februar 28, 75. Spiritus fest, per August 59, 75, per September-December 59, 75. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **London**, 25. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide ruhig, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 114,265, Gerste 1279, Hafer 79,865 Qrtrs. — Wetter: regnerisch.

Glasgow, 25. August. Roheisen 43, 4.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 287. Roggen loco höher, per October

158, —, per Novbr. —, per März 168, —. Rüböl loco 32¼, per Herbst 32⅜, per Mai 1880 33½, —. Raps loco —, —, per Herbst 339.

Frankfurt a. M., 25. Aug, 7 Uhr 1 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 225, 25, Staatsbahn 235 25, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 58¾, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 79, —. 1877er Russen 89⅜, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 25. Aug., 5 Uhr 32 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 257, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 65. 27. Goldrente —, —. Unger. Goldrente 90, 27. Marknoten —, —. Schwach.

Paris, 25. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
3proc. Rente	83 05	83 12	Türken de 1865	11 57	11 60
Amortisirbare	85 15	85 22	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 87	116 95	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	78 65	78 95	Goldrente österr.	69½	69⅝
Oesterr. Staats-E.A.	586 25	588 75	do. ungar.	79	79⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	197 50	198 75	1877er Russen	91	91⅝

Orientanleihe II. —, do. III. 60⅞.

London, 25. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt.

Cours vom	25.	21.	Cours vom	25.	21.
Consols	97 15	97, 13	6pr. Ver.St.-Anl. excl.	105½	105⅝
Ital. 5proc. Rente	78	78⅛	Silberrente	58½	58½
Lombarden	7⅞	7⅞	Papierrente	57½	57½
5proc. Russen de 1871	88	88¼	Berlin	— —	20 64
5proc. Russen de 1872	— —	88	Hamburg 3 Monat	— —	20 64
5proc. Russen de 1873	87½	87⅞	Frankfurt a. M.	— —	20 64
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 89
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅛	Paris	— —	25 45
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	24½

Oesterr. Goldrente 68½. Ungar. Goldrente 78⅛.

Das neue Gesangbuch für Schlesien

ist in der Ausgabe mit **großer** Schrift im Druck fertig gestellt und vom 5. September an in **ungebundenen** Exemplaren à 1,20 Mark zu haben. Der Verkauf **gebundener** Exemplare in gewöhnlichen, feinen und Pracht-Einbänden beginnt **Mitte** September.

Breslau, den 23. August 1879. [2719]

Verlagshandlung **Wilh. Gottl. Korn.**

* **[König Wilhelm-Bad]** am Ostsee-Strande bei Swinemünde hat eine brillante, zehnjährige Jubelsaison aufzuweisen. Die Zahl der Gäste der diesjährigen Saison überragt schon jetzt weit alle früheren, und das jetzt eingetretene prachtvolle Wetter läßt noch mit Sicherheit auf viele neue Gäste hoffen. Das Etablissement hat sich langsam, aber sicher seinen guten Ruf erworben, jeder Gast ist entzückt von dem Aufenthalt, und mit Recht, denn alles ist hier vereint, wie es an der ganzen Ostsee kein anderer Badeort aufzuweisen hat. Es herrscht noch in vielen Kreisen ein Vorurtheil gegen „Swinemünde", man vergißt aber, daß dies Etablissement ein ganz für sich bestehender Badeort ist und mit „Swinemünde" gar nichts zu thun hat. Ebenso ist die Meinung ganz unbegründet, daß der Aufenthalt im König Wilhelm-Bad sehr theuer wäre, man lebt hier viel billiger, als in irgend einem anderen Badeorte an der Ostsee, dazu kommt noch, daß man nicht an eine Saison gebunden ist, sondern jeden Tag ankommen und abreisen kann und nur die wirklich verlebten Tage bezahlt. Wie Herr Commissionsrath **Deichmann** das Friedrich Wilhelmstädtische Theater 25 Jahre musterhaft geleitet und auf seine Höhe gebracht hat, so kann man dies auch jetzt vom König Wilhelm-Bad sagen. Der Erste und Letzte auf dem Platze, dirigirt er mit jugendlicher Kraft das weit über vierzig Personen zählende Personal, besorgt alle Einkäufe für die leibliche Verpflegung persönlich, hierdurch ist aber auch nur die Möglichkeit geboten, alles in so vortrefflicher Weise herzustellen, es erstreckt sich dies nicht nur bis auf die tägliche Feststellung des Menu's, sondern auch bis auf die persönliche Leitung der Table dhôte. Das Publikum rekrutirt sich aus allen Ständen, und fast täglich liest man in der Fremdenliste Barone, Grafen ꝛc.; aber ebenso distinguirte Namen aus der Handelswelt und dem Bürgerstande. Alles ist hier in einem gesellschaftlichen Bande vereint und von einem Toiletten-Aufwand, wie in anderen Bädern, ist hier keine Rede. So möge denn das Etablissement seine Jubelsaison ebenso glänzend Ende September beschließen, als sie es angefangen hat.

Langer's Clavier-Institute,

Tauenzienstr. 17b und Feldstr. 15, eröffnen den 1. Septbr. neue Curse. 1976

Erklärung.

Um Irrungen zu vermeiden, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, wenn die Damen des Wiener Ballets am Sonnabend, an welchem Tage sie übrigens ohne alle Garderobe im Theater anwesend waren, äußerten, erst dann tanzen zu wollen, wenn sie **„vom Director ihre Gage bekämen"**, können sie damit nur **ihren** Director gemeint haben, da ich Herrn Götz täglich den auf seine Hälfte kommenden Antheil prompt ausgezahlt habe, demselben sogar von den vorher normirten Tageskosten am 20. u. 21. August je 10 Mark, am 22. August sogar 20 Mark nachgelassen habe. [2727]

H. Themme, Director des Saisontheaters.

„Klingel"-Supplement zur „Glocke".

Frei nach Schiller.

Hoch und herrlich klingt von Meister
Schiller uns der Glocke Lied!
Nicht bekriti'l ich's drum mit dreister
Stirn als Knittelverseschmied;
Schüchtern wag' ich nur,
Folgend seiner Spur,
Von der Glocke nachzutragen,
Was von ihr jetzt noch zu sagen.

Zur Zeit, als Schiller sie besungen,
Und später auch noch war es Brauch,
Daß hoch vom Thurme sie erklungen
Bei Feuern, wie bei Feiern, auch.
Ganz anders aber steht es heute:
Bei Bränden ist verstummt ihr Ton;
Man hört nicht mehr ihr Sturmgeläute,
Wenn Feuersbrünste uns bedroh'n.
Ob sie jedoch uns in die Ohren
Auch nicht so mächtig laut mehr klingt,
So ging hervor sie, zart geboren,
Aus ihrer Asche neu verjüngt.

An des Glockenriesen Stelle
Trat der Klingel Zwerggestalt,
Deren sanftere Tonwelle
Um so häufiger uns erschallt.
Ja, wenn früher man
Fern nur dann und wann
Hörte ein ganz kurz Geläute, —
Reißt nicht ab das Klingeln heute!

Zunächst ertönt in vielen Fällen,
Wo nöthig uns're Feuerwehr.
Bei Tage, wie des Nachts, ihr Schellen
Beim Ausrücken, so hin, wie her.
Bald rufen sie des Feuers Flammen,
Bald ist geplatzt ein Wasserrohr,
Bald stürzt ein Neubau wo zusammen,
Und endlich kommt's nicht selten vor,
Daß Keller sich mit Wasser füllen,
Sobald es regnetplatz einmal; —
Dies Alles geht nicht ab im Stillen;
Die Klingel macht da Mordskandal.

Blieb man von den vier Unfällen
Einen Tag vielleicht verschont,
Oder trafen sie an Stellen,
Wo von uns just Niemand wohnt, —
Hört man überall
Doch der Klingel Schall,
Wenn von einem Thor zum andern
Ueber unsern Ring wir wandern.

Denn mit der Klingel schrillem Klange
Begegnen uns auf Marktes Plan,
Entlang dem Eisenschienenstrange,
Die Convoi's uns'rer Pferdebahn.
Und ihr, der vielfach hart Bedrohten,
Ist weise Vorsicht streng geboten;
Gefahren, die in ihr verborgen,
Bereiten ihr gerechte Sorgen,
Daß sie nicht Schaden richte an,
Wie sie es, leider! schon gethan.
Aus weiter Ferne schon vernehmen
Des Rosselenkers Klingeln wir,
Daß wir vorsichtig uns bequemen,
Bei Zeiten auszuweichen ihr.
Dies ist zumal in hohem Maße
Gar nöthig an der Ecke sehr —
Der Schmiedebrück' und Albrechtsstraße,
Wo ohnedies schon viel Verkehr
Und beide Straßen ziemlich enge;
Nun kreuzen hier einander gar
Noch obendrein zwei Schienenstränge;
Daher ist vielfach hier Gefahr. —
Auch weicht manch' Fuhrwerk aus Chicane
Nur langsam aus, so sehr daran
Der Convoi's Klingel es auch mahne; —
Wie leicht carambolirt man dann! —
Und endlich wird vor allen Ecken,
Wo Straßen quer durchgeh'n, geschellt, —
So daß, zumal auf langen Strecken,
Wer nervenschwach, kaum aus es hält.
O, daß für's Klingeln ohne Ende
Man etwas And'res doch erfände! —

Wie sich die Dienstboten sputen!
Alle stürzen sie im Trab',
Wie wenn sie gepeitscht mit Ruthen,
Vor des Hauses Thür hinab.
Jeder auch ergreift
Ein Gefäß, gehäuft
Voll mit den eventuellen
Küchen-, Haus- und Hofabfällen.

Denn alle sie, so Knecht, wie Zofe,
Vernahmen unten her, vom Hofe
Der Klingel wohlbekannten Klang
Und wissen dort mit seinem Karren
Den städt'schen Kärrner gierig harren.
Auf Kehrichts reichlichen Empfang.
Mit den Kasten, Tonnen, Körben
Voll Gemülle allerlei,
Federn, Knochen, Lumpen, Scherben,
Eilt die Dienerschaft herbei.
Emsig sammeln Knechte, Mägde
Im Gehöft' und Hause an,
Was sich da zusammenfegte,
Für den Stadtgemüllemann.
Durch's Klingeln sieht froh
Er sie um sich schaaren;
Doch war es nicht so
In früheren Jahren:
„Gemülle heraus!"
So war angewiesen
Der Kärrner „vor diesen"
Von Hause zu Haus'
Zu rufen, und später
Da thaten die Väter
Der Stadt es einführen,
Daß vor den Hausthüren
Den Unrath man schüttete hin auf die Gasse;
Hier lagerte denn die app'titliche Masse,
Bis endlich der Kärrner vor's Haus kam kutschirt
Und sammelnd sie weiter alsdann expedirt.
Und hat mit Gemülle
In Hülle und Fülle
Er thurmhoch zu Sparren
Beladen den Karren,
Besorgt er hinaus es vor eines der Thore
Zur Abladestelle und kehrt con amore
Mit leerem Gespanne zurück in die Stadt,
Von Neuem, wo er unterbrochen es hat,
Sein Werk zu beginnen. So klingelt er immer
Und ruhet nimmer.

Wohl, nun könnte man zufrieden
Schon mit dem Geklingel sein!
Doch wer weiß, was noch hienieden
Sich mit Klingeln führet ein?
Uns'rem Wohle nur
Gilt die Procedur, —
Soll beschirmen uns und schützen,
Oder anderweitig nützen.

Wohlthätig ist der Milch Genuß,
Wenn sie verdünnt kein Regenguß,
Und wer nicht schlürft gefälscht den Saft,
Dem nützet er unzweifelhaft.
Doch geht der Milch heilsame Kraft
Uns ganz verloren, und sie schafft
Beschwerden uns gar mancherlei,
Wenn man ihr Wasser mischet bei.
Man trinke sie, wie von der Kuh
Sie kommt, und setze Nichts dazu, —
Wie sie auch rein das beste Futter
Des Säuglings an der Brust der Mutter. —

Freudig sehr daher begrüßen
Wir der Breslau'r Molkerei
Wagen mit der zuckersüßen
Milch und And'rem mancherlei.
Ein's nur will uns schier verdrießen, —
Daß die Klingel auch dabei!
Von der sechsten
Morgenstunde
Macht die Runde
Bis zum späten Abend er —
Kreuz und quer
Durch die Stadt
Und es hat
Solchermaßen
In den Straßen
An jedweder Haltestelle
Das Geschelle
Laut und helle
Nie ein Ende;
Sonst ja fände
Für die klare
Gute Waare,
Noch so schön und rein,
Sich kein Käufer ein,
Und in Kurzem wäre,
Trotz der Opferwilligkeit —
Der Herr'n Actionäre
Pleite und Verlegenheit
Riesengroß;
Hoffnungslos
Würden sie, trotz ihrer Feinheit,
Trotz der Milch und Butter Reinheit, —
Ohne Klingel untergehen. —

Einen Blick
Nun noch sende
Ich zum Ende
Auf Commun' und Politik, —
Auf die Klingel der Verbände,
Sei's des Staates, sei's der Stadt,
Oder sonst wohlthät'ger Kreise,
Wo ihr Schall Bedeutung hat
Von gebieterischer Weise.

Streng wohl mit der Klingel leitet
In jedwedem Parlament,
Wo man debattirt und streitet,
Die Partei'n der Präsident.
Aber überall,
Wo sie nur erschall',
Was sie immer auch bedeute, —
Maaß stets halte ihr Geläute!

[2674] B. B . . ch.

Marie Hoffmann,
Dr. Bolesl. Tonn, pract. Arzt,
Verlobte. [2716]
Przeciwnica bei Samter,
Alt-Jannowitz, 23. August 1879.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Schmidt** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 24. August 1879.
B. Fuchs und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Fuchs.
Herrmann Schmidt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine Verlobung mit **Miß Marion Joule Baldwin,** einzigen Tochter der verwittweten Frau Prediger **Marion Baldwin** in London, beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Dresden, im August 1879.
Dr. Eugen Schlesinger,
approb. Arzt. [2705]

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut [2711]
Felix Moses und Frau
Jenny, geb. **Glaser.**
Glogau, den 24. August 1879.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an: [781]
Lier und Frau.
Schomberg, den 24. August 1879.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut:
Jacob Silbermann,
Amalie Silbermann,
[776] geb. **Gerstel.**
Naclo, den 24. August 1879.

Schmerzerfüllt allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 24. d. M. früh ½6 Uhr unser herzensguter, lieber und uns unvergeßlicher Mann, Vater und Großvater [2158]

Simon Richter

im 61. Lebensjahre nach schweren Leiden uns durch den Tod entrissen wurde.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bowalno bei Dambrau, Berlin, Glatz, Breslau, Leobschütz.

Familiennachrichten.
Verlobte: Frl. Elisabeth Neumann in Casel bei Golßen mit Hrn. Pastor Simon in Tirpt bei Lübben. Frl. Martha v. Engelhardt in Ndr.-Lößnitz bei Dresden mit dem Kais. Kammer-Musikus Hrn. Albin Bauer in Wien. Frl. Magdalena Lehmann in Pirna mit dem Sec.-Lt. im 2. königl. sächs. Feld-Art.-Regt. Nr. 28 Herrn Carl Hänichen ebendaselbst.

Die Beerdigung von Frau **Marie Friedrich,** geb. **Barth,** findet Dinstag, den 26. h., Nachmittag 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Communal-Kirchhofes zu Gräbschen aus statt. [2725]

Danksagung.

Für die ungemein zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche in diesen Tagen der Trauer dem Andenken unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Redacteurs der „Breslauer Zeitung" und Stadtverordneten [2707]

Dr. W. Weis,

von Berufsgenossen, Corporationen, Vereinen und seinen vielen Freunden gezollt worden sind, sowie für die so ehrenvolle und erhebende Betheiligung an seiner Beerdigung sagen wir den **hohen städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordneten,** den betreffenden **Vereinen** und **Corporationen,** sowie seinen **Gönnern** und **zahlreichen Freunden** den tiefgefühltesten Dank.
Breslau, 25. August 1879.
Die Hinterbliebenen.

Vermählte: Herr Appell.-Ger.-Ref. Dr. jur. Alfred Meißner in Thun mit Frl. Emilie Tschaggular.
Geboren: Eine Tochter: Dem Hofkammer-Rath Herrn Hildebrandt in Berlin. Dem Oberst und Commandeur des 5. Westf. Inf.-Regts. Nr. 53 Herrn v. Kaltenborn-Stachau in Aachen.
Gestorben: Freifrau v. Wittenhorst-Sonsfeld, geb. von Rodenberg, in Cleve. Kgl. Hauptmann à la suite des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14 Herr Cruse in Coblenz. Oberstlieut. z. D., Kammerherr ꝛc., Herr Traugott von Holy-Ponienciß in Braunschweig. Freifrau Lucia v. Campe, geb. Oetling in Hamburg. Pianistin Fräul. Ottilie Seyffert in Berlin.

Th. H., f. m. wenig. Z.? sehr schmerzl., ich fühle m. w. f. eins. u. unglückl. B. B. th. W. schr. diese Tg. wied. [2153] Ad. F. L.

Danksagung.

Für die überaus liebevolle und herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß unseres inniggeliebten, theuren Sohnes und Bruders, des Brauerlehrlings [2157]

Richard Hanke,

die unseren tiefgebeugten Herzen so wohl gethan hat, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank. Gott bewahre Jeden vor ähnlichen Schicksalsschlägen.
Die Familie Hanke.

Elsässer Regenschirme,

bester Courton, feiner Stock, von 2 Mark 25 Pf. an,
reine Köperseide, Pariser Stock, von 7 Mark an. [2456]
Gediegene Arbeit, bestes Fabrikat.
Löwy's Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Die landwirthschaftl. Lehranstalt
Poppelau,
Kreis Rybnik Oberschles., 2698
theoretisch-praktische Mittelschule, beginnt das Wintersemester den 6. October. Nähere Auskunft ertheilt der Director **Dr. Strehl.**

Durch Feuer,

welches bei mir am 22. August ausbrach, sind eine Menge Waaren, bestehend in **Franzen,** schwarz und bunt, mit und ohne **Chenille, Gimpen, Rückengarnirungen, Quasten, Schnuren, Teppichfranzen, gestickte Streifen, Trimmings, Spitzen, Möbelfranzen,** weiße u. bunte **Gardinenhalter, Strumpfwaaren** in **Baumwolle** und **Wolle, Strümpfe** u. **Strumpflängen,** [2717]

angebrannt.

Gutsitzende Corsets sowohl, als auch ein Posten **Filzröcke** litt durch das Spritzen der sofort eingeschrittenen Feuerwehr bedeutend.
Sämmtliche Waaren bin nun genöthigt,
um jeden Preis
zu verkaufen.
M. Charig,
Ring 49, Naschmarktseite.

Mein Nähmaschinen- und Wäsche-Geschäft [2437]
befindet sich nach wie vor
Schweidnitzerstr. Nr. 8
im 1. Stock, Eingang Ohle.
C. Neumann.

Lobe-Theater. 2702

Dinstag, den 26. Aug. „**Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.**“ Gesangsposse in 6 Bildern von Salingré.

Mittwoch, den 27. August. 5. Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft. Benefiz- und Abschieds-Vorstellung der Mlle. Levasseur: „**La Sonnambula**“ („Die Nachtwandlerin“). Oper in 3 Acten von Bellini.

In Vorbereitung: „**Die beiden Reichenmüller.**“

Victoria-Theater. 2695

Zur heutigen Aufführung gelangt ein neues, von Herrn Balletmeister W. Jerwitz verfaßtes komisches Ballet: „Die Heimkehr von der Maskerade“, das durch vortreffliche Arrangements und künstlerische Darstellung hinter seinen früheren beliebtesten Werken nicht zurücksteht. Frl. Julia Wilke, durch ihre mit angenehmer Stimme und großer Wärme vorgetragenen Lieder, die Bourleske-Neger-Sänger und Tänzer Mad. Worden u. Mack, durch ihre zur allgemeinen Heiterkeit hinreißende Komik, sowie Mr. Mouzon, gen. „Dalvini“, durch die fremde, ungewohnte Darstellung bei Ausführung seiner schwierigen Jongleurkünste beim Publikum äußerst beliebt, werden nicht verfehlen, demselben auch heute angenehme Abendunterhaltung zu bieten.

Saison-Theater. [2703]

Dinstag. 3. letzten Male: „**Flotte Bursche.**“ „**Balletschule.**“ „**Die Banditen.**“ (Lidia, Frl. Schleiffer.)

Mittwoch. „**Lohengelb.**“ Parodirende Operette in 3 Acten von Suppé. (Elsa, Frl. Schleiffer.)

Der großen Vorbereitung wegen findet die erste Aufführung „**Lohengelb**“ erst Mittwoch statt.

Volks-Theater,

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.

Dinstag. Gastspiel des Fräul. Hedwig Gimmer vom Wallner-Theater in Berlin. „Neu.“ Zum 2. Male: „Neu.“ [2162]

„**Ein verrufenes Haus.**“

Charakterbild mit Gesang in 3 Acten und Vorspiel von F. Kaiser. Musik von L. Bruno.

Zelt-Garten.

Täglich: [2701]

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Täglich:

Großes Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr. [1876]

Liebichs-Höhe.

Heute:

Militär-Concert

von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6 unter Leitung des Capellmeisters Herrn C. Müller.

Anfang ½7 Uhr. [2724]

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.

Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.**

Prospecte gratis. [1768]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Leçons de français

Carrière. [1500]

Schuhbrücke 84, I.

Das mir übertragene Amt als

gerichtlicher Physikus

am hiesigen Stadtgerichte habe ich am 14. d. M. übernommen. Sprechstunden Morgens 8–9, Nachmittags 3–4.

Dr. R. Koch,

[2726] Gartenstraße 4[illegible] a.

Bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien soeben ein neuer Roman von

Rudolf v. Gottschall

Das goldene Kalb.

Drei Bände.

Eleg. geh. 16 Mk., eleg. gebd. 19 Mk.

Zu beziehen [2694]

durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien: [778]

Rischuss oder **Judenidiosynkrasie.** Von **Dr. A. Sulzbach.** **Preis 60 Pf.**

R. Skrzeczek's Vlg., Loebau Wpr.

[A]labastervasen u. Gypsfiguren werd. sauber u. billig gereinigt u. repa[rirt] bei **C. Matzke**, Ohlauerstr. 32.

Eichen-Park.

Heute Dinstag, den 26. August, [2700]

findet das wegen ungünstiger Witterung gestern nicht stattgehabte

Concurrenz-Feuerwerk

bei günstiger Witterung in der bereits angekündigten Art und Weise nebst

Monstre-Concert

bestimmt statt.

Die bereits gelösten Billets haben Giltigkeit.

Kassenpreis à Person 1 Mark, Kinder 30 Pf.

Billets à 60 Pf. sind zu haben bei den Herren **Arnold**, Ring (Kornecke), **Husse**, Schweidnitzerstr., **Buckausch**, Schmiedebrücke, **Schlesinger**, Blücherplatz, **Ulbrich**, Nicolaistr., **Kemmler**, Friedr.-Wilhelmstr., und in **Gebr. Rösler's Brauerei.**

Zoologischer Garten.

Donnerstag, den 28. August:

Hagenbeck's

Nubische Karawane,

15 Nubier und 1 Nubierin von 16 Jahren.

Handwerker, wie **Goldschmied, Lederarbeiter, Seidenweber,** mit Originalwerkzeugen arbeitend.

Reichhaltige Thiersammlung, darunter **8 Jagdpferde** mit Original-Sattel und Zaumzeug.

Ethnographische Sammlung in größter Vollständigkeit, circa 300 Nummern, im großen Raubthierhause untergebracht.

Mattenzelte, Strohhütten nach nubischer Weise.

Karawanenzüge, Jagdrennen, Scheinkämpfe, Waffentänze.

Vorstellungen 9–12 Uhr Vorm., 3–7 Uhr Nachm.

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.

Extrabillets zur Tribüne 25 Pfg. [2636]

NB. Gleichzeitig gelangt zur Ausstellung eine Sammlung **Riesenschlangen** in Prachtexemplaren.

Zum Sedanfest

werden zu Verloosungen mehrere 100 kleine Gegenstände zu sehr billigen Preisen verkauft.

J. Bargou, Blücherplatz 14. 2144

Restertag!

jeden Mittwoch. [2697]

Es sammeln sich jede Woche massenhaft Reste von 1–12 Meter in **couleurten** und **schwarzen Kleiderstoffen**, die ich zu Spottpreisen ausverkaufe. Das reguläre Geschäft wird dadurch nicht beeinträchtigt.

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**

Auf schwarze Cachemir-Reste mache besonders aufmerksam.

Gemeinde-Synagogen.

Die derzeitigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das Jahr 1879/80 beizubehalten wünschen, wollen, **unter Bezeichnung der Nummer der Plätze**, die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises **bis spätestens Freitags, den 29. d. M.**, im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen, da von dann ab die Plätze anderweit vermiethet werden. [2336]

Breslau, den 15. August 1879.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Fortschritts-Verein.

Eintrittskarten zu dem am 30. August 1879, Abends 8 Uhr, im **Altmann'schen Locale**, Berlinerstraße 70, stattfindenden **Stiftungsfeste** sind für Mitglieder bis Mittwoch, den 27. August, Abends, bei Herrn

Heinrich Rother, Reuschestr. 52, 1. Etage,

zu haben. [2166]

Das freiwillige Comite.

Höhere Töchterschule, Klosterstr. 86, Ecke Feldstr.

Anmeldungen für Michaelis täglich von 12–3 Uhr. [2145]

Alma Brauer.

Bekanntmachung.

Die Einschreibungen für das Studienjahr 1879/80 an der

Königl. Technischen Hochschule zu Berlin

beginnen am 1. October und werden am 31. October a. c. geschlossen.

Für solche Vorträge und Uebungen, welche nicht an einen Jahrescurs gebunden sind, kann die Aufnahme Studirender auch beim Beginn des Sommersemesters erfolgen. Das Programm für das Studienjahr 1879/80 ist in der Registratur der Königlichen Technischen Hochschule (Schinkelplatz 6) gegen 50 Pfennige käuflich zu haben oder kann gegen Einsendung von 60 Pfennigen von derselben auf Bestellung bezogen werden. [2690]

Berlin, den 23. August 1879.

Der Rector der Königl. Technischen Hochschule.

H. Wiebe.

32. Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise

Wien, Pest, Rustschuk, Varna, Konstantinopel, Athen, Smyrna, Beyruth,

nach dem Orient!

Jaffa, Jerusalem, Port-Saïd, Ismaïlia, Cairo, Alexandrien, Corfu, Triest.

Beginn am 22. Septbr. 1879.

Dauer 60 Tage.

Preis 2300 Mark für Fahrt, ganze Verpflegung, Trinkgelder, Führung, Besichtigungen, Ausflüge. **Partielle Betheiligung zulässig.** Ausführliche Programme **nur** in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

[681] **Berlin W., 43. Markgrafenstrasse 43.**

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage:

Die Functionen des deutschen Gerichtsschreibers

nach den Reichsjustizgesetzen, den für das Reich und in Preußen erlassenen Ausführungs- und Ergänzungsgesetzen **und nach der Grundbuchordnung.** [775]

Für den praktischen Gebrauch übersichtlich zusammengestellt von

H. Wolff, Kreisrichter in Neumarkt.

Preis cartonirt: 2 Mark 50 Pf.

Der Subscriptionspreis ist erloschen.

Eugen Franck's Buchhandlung (Georg Maske)

in Oppeln, Ring 25.

In meinem Selbst-Verlage ist erschienen:

Die Preußische Concurs-Ordnung

vom 8. Mai 1855

und

das Rheinische Falliments-Gesetz,

soweit die Bestimmungen dieser Gesetze am 1. October 1879 noch rechtsgiltig sind, nebst einem Abdrucke der **Deutschen Concurs-Ordnung,** des **Einführungsgesetzes** und des **Preußischen Ausführungs-Gesetzes.**

Nach Franco-Einsendung des Preises von zwei Mark für ein gebundenes Exemplar, versende ich direct und franco. — An Buchhandlungen wird dagegen nur von meinem Lager in Leipzig (bei meinem Commissionär, Herrn **Fr. Förster**) aus geliefert. [792]

Den Prospect meiner, in etwa sechs Wochen zur Versendung gelangenden Schrift: „**Die Deutsche Concurs-Ordnung** in **gemeinverständlicher Darstellung**“, zwei Bände, gebunden 6 Mark, sowie der von mir herauszugebenden „**Concurs-Zeitung**“ versende ich gratis und bitte durch Postkarte zu verlangen.

Köln. **N. Weinhagen,** Dr. jur.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem von meinem verstorbenen Ehemann, Isidor Frankfurther, innegehabten Geschäfts-Local [2699]

Graupenstraße Nr. 16

ein Tabak- und Cigarren-Geschäft

unter der Firma:

„Math. Frankfurther“

eröffnet habe.

Ich empfehle mein Unternehmen gütiger Beachtung.

Mathilde verw. **Frankfurther.**

Stettin-Schlesischer Verband.

Die seitherigen Frachtsätze zwischen Bromberg und Thorn einerseits und Stettin andererseits werden durch neue, im „Preußisch-Pommerschen Verbande“ erstellte, vom 1. September d. J. ab giltige Sätze ersetzt und daher von diesem Tage ab, bezw. insoweit Erhöhungen eintreten, vom 1. October d. J. ab aufgehoben. [2721]

Breslau, den 21. August 1879.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn

als geschäftsführende Verwaltung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die im Nachtrage III zum Ausnahmetarife für Steinkohlen-Transporte von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach denjenigen der Königlichen Ostbahn vom 15. März c., giltig vom 15. Juli c., enthaltenen Frachtsätze ermäßigen sich für den Verkehr mit Carwitz durchweg um 0,01 M. und für den Verkehr mit Cöslin durchweg um 0,02 M. pro 100 Klg.

Breslau, den 23. August 1879. [2722]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit sofortiger bezw. mit Giltigkeit vom 1. October d. Js. tritt zu den §§ 44 und 48 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands ein Nachtrag in Kraft. [2723]

Exemplare desselben sind bei unseren Stations-Kassen zu haben.

Breslau, den 19. August 1879.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Restaurations-Betrieb in dem Stations-Gebäude auf hiesigem Central-Bahnhofe soll vom 16. November d. J. ab verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf [2692]

Montag, den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureau, Louisenstraße Nr. 8, hierselbst anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Posen“

versehen, in dem vorerwähnten Bureau versiegelt abzugeben, resp. direct an uns einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Dienststunden in unserm Central-Bureau, sowie beim Stations-Vorstande auf hiesigem Central-Bahnhofe zur Einsicht aus, auch werden Abschriften derselben auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.

Posen, den 22. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. 2689

Sonntagsbillets werden nach dem 31. d. M. nicht mehr verausgabt.

Breslau, den 23. August 1879. **Directorium.**

III. Schlesische Pferde-Lotterie zu Breslau.

Ziehung am 20. October c. [2429]

Hauptgewinn ein Vollblutpferd im Werthe von 10,000 Mark.

Loose à 3 Mark

bei Emil Kabath, Carlsstraße 28.

Die Lebens-Versicherung Abgelehnter

wird von der **Allgemeinen Lebens-Versicherungs-Anstalt** zu **Leipzig** (**Sophienstraße 6**) angenommen, von welcher **Abgelehnte** und **Agenten** die nöthigen Drucksachen erhalten. [2249]

Von einem soliden Institut wird für die

Herren Gerichtsvollzieher und andere Staats-, sowie Communal- und Eisenbahn-Beamte die erforderliche Amts-Caution

zu liberalen und billigen Bedingungen bestellt durch **M. Vogt,** Breslau, Bischofsstraße 14 I. [2706]

Königsdorff-Jastrzemb.

Zur bevorstehenden Nachsaison empfiehlt billige Wohnungen

Die Badeverwaltung.

gez. **v. Groeling.** [753]

Der Ausverkauf

des Galanteriewaaren-Lagers wird mit Ablauf dieses Jahres geschlossen. Das Lager enthält

jetzt noch

eine Menge schöner und nützlicher Artikel, die größtentheils für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden. Ueber den Laden hat der Besitzer schon verfügt. [2583]

Adolph Zepler,

Schmiedebrücke 1.

Koffer- u. Taschen-Fabrik.

Ich bin zurückgekehrt. [2160]

Dr. Schlesinger.

Klinik 1456

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 4–5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11–12, N. 2–4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.



Neue Synagoge.

Frauenstelle (1. Empore) u. Herrenstelle zu verkaufen. Off. Postamt 7 F. G. postlagernd. [2154]

Geisteskranke 2116

finden vorübergehenden oder dauernden Aufenthalt in einer **Privat-Anstalt in herrlichster Gegend Norddeutschlands bei mäßigen Preisen.** Auskunft zu geben ist Hr. Dr. Simon, Breslau, Katharinenstr. 18, bereit.

1500 Thaler 2173

sind auf pupillar sichere Hypothek direct zu vergeben. Offerten unter A. B. 31 Exped. der Bresl. Ztg.

33 Mark zahle für ¼-Loose 1. Klasse. [2146]

Dresdner, Carlsstraße 42.

Ein leistungsfähiges Wiener Haus für Perlmutt-Knöpfe sucht für **Breslau einen Unteragenten.** Offerten sind an Herrn **Ferdinand Rosenstock,** Ring 49, zu richten. [2164]

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3–4 u. 5 M.

Visiten-Karten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2–3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8–9 und 10 M.

Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie **Anzeigen jeder Art** fertigt sauber und schnellstens die **Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei** von [2349]

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Strohpapier,

Packpapier und **Naturblau** in **Formaten** und **Rollen** zu **billigsten Preisen** bei [2693]

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papierhandlung Nicolaistraße 12.

Fruchtkrausen.

Korken. — Pergamentpapier.

Billiges Porzellan.

Zahrestassen.

Kinderkuffen. — Spielwaaren.

Silberhochzeit-Geschenke.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

20 Zimmer elegante Möbel billigst

Tauenzienstraße 53, part. [2126]

Einige 30 Zimmer

Möbel in Eiche, Schwarz, Nußbaum und Mahagoni werden gegen Baarzahlung für jeden nur annehmbaren Preis verkauft bei D. Silberstein, Neue Taschenstraße Nr. 14, Part. u. 1. Etage. [2335]

Perl-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,60 M.

Java- „ „ „ „ 1,30 „

beide Sorten ganz reinschm., empfiehlt

Oswald Blumensaat,

Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zur Börsenlage.

Berlin, 23. August. Der Börsenverkehr hat eine stark schwankende Tendenz auf die Tagesordnung gesetzt; meine wiederholte Mahnung zur Vorsicht im Ankauf hat sich eben so wie die Aufforderung zur raschen Mitnahme jedes coursmässig erzielten Gewinnes vollständig bewährt und verdient auch für die nächste Zeit noch volle Beachtung; denn eine einheitliche Haltung dürfte sobald nicht eintreten, weil die politischen Beunruhigungen, namentlich durch Gerüchte über das Gehen oder Bleiben des Grafen Andrassy fortdauern; auch laufen über die Ernteergebnisse Russlands und Oesterreich-Ungarns fortgesetzt die widersprechendsten Berichte ein; ebenso wird die Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt, deren Veröffentlichung ganz nahe bevorsteht, auf die verschiedenste Weise beurtheilt, und die Schwankungen des leitenden Spielpapiers, der Creditactien, ziehen den gesammten Markt in Mitleidenschaft.

Auf dem einheimischen Effectenmarkte vollzieht sich augenblicklich die Bewegung, auf welche ich früher bereits wiederholt hingewiesen habe, schneller und sichtbarer als früher; festverzinsliche Aulagewerthe, namentlich Anleihen und Prioritäten, werden verkauft, und **Dividende tragende Actien** dagegen eingetauscht. Daher verdienen letztere jetzt um so mehr Beachtung, und ich lenke hier besonders die Aufmerksamkeit meiner Leser auf **Bankactien** und **Industriepapiere,** welche ihrer hohen Verzinsung wegen immer mehr als dauernde Anlagen gekauft werden.

Unter den Bankactien erscheinen noch immer ganz besonders preiswürdig **Disconto-Commandit-Antheile,** die Actien der **Deutschen Bank** und die Antheile der **Berliner Handelsgesellschaft.** Letztere hat sich bei den grossen Convertirungsgeschäften der neuesten Zeit in hervorragender Weise mit gutem Gewinn betheiligt; so bei den Finanzoperationen Baierns, der Oberschlesischen, der Bergisch-Märkischen und anderer Eisenbahn-Gesellschaften. Auch hat die Berliner Handelsgesellschaft, ebenso wie die Disconto-Gesellschaft und andere Banken, den grössten Theil ihrer eignen Effectenbestände mit gutem Nutzen abgestossen. — Die Speculation hat sich mit Vorliebe den Actien der **Spritbank Wrede** zugewendet, deren flüssige Activa allein schon den jetzigen Courswerth (ca. 53 pCt.) repräsentiren, so dass der bedeutende Mobilienbesitz und das Geschäft der Bank noch **nicht im Course** zum Ausdruck gekommen sind.

Die **Industriewerthe,** auf welche ich vor acht Tagen an dieser Stelle hinwies, haben sämmtlich die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich gezogen und sind auch heute noch empfehlenswerth. Auf zahlreiche Anfragen wegen des niedrigen Coursstandes der Actien der **Union,** Tabaks-Gesellschaft (vorm. Kronenberg) bemerke ich, dass starke Verkäufe für russische Rechnung darin stattgefunden haben; doch hat sich die Notiz bereits von diesem Drucke wieder um 4 pCt. erholt, und der Cours von 55 pCt. erscheint auch jetzt noch **steigerungsfähig,** da sich der Absatz um 300,000 M. im laufenden Jahre gehoben hat, so dass die Verwaltung schon jetzt die Dividende auf 7 pCt., gegen 6 pCt. im Vorjahr, schätzt. Bereits für 1877 hatte die Dividende trotz der rigorosesten Abschreibungen 7 pCt. betragen. Der Reservefond enthält volle 10 pCt., ausserdem sind an ausserordentlichen Reserven 2½ pCt. des 2,200,000 M. betragenden Actiencapitals vorhanden.

Rumänische Eisenbahnwerthe haben immer mehr die Beachtung gefunden, welche ich für dieselben seit Monaten an dieser Stelle forderte. Aber auch jetzt kann die Steigerung derselben noch nicht als abgeschlossen gelten, da die rumänischen 8procentigen Stammprioritäten und die 6procentigen Schuldverschreibungen als sichere Anlagepapiere bei ihrer hohen Verzinsung noch recht billig erscheinen. Die rumänischen Stammactien sind gleichfalls noch bedeutend steigerungsfähig, da die Dividende schon jetzt in den Kreisen der Verwaltung auf 3 pCt. geschätzt wird. Geht die Bahn, wie beabsichtigt wird, an den rumänischen Staat über, so erhalten die Actien bekanntlich 3⅗ pCt. Staatsrente, kommt der Verkauf nicht zu Stande, so sichert der Anschluss der rumänischen Bahnen an die Linien der österreichischen Staatsbahn der rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft fortgesetzt Mehreinnahmen und macht sie von der Zinsgarantie des rumänischen Staates immer mehr unabhängig.

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Septbr.	Risico per ult. Octbr.		Risico per ult. Septbr.	Risico per ult. Octbr.		Risico per ult. Septbr.	Risico per ult. Octbr.
je M. 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 200.	ca. M. 375.	je M. 15000 Deutsche Bank-Actien	ca. M. 450.	ca. M. 600.	je Fl. 5000 Oesterr. Goldrente	ca. M. 75.	ca. M. 100.
„ „ 15000 Rheinische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 450.	„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 450.	„ „ 675.	„ „ 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 100.	„ „ 125.
„ „ 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 200.	„ „ 300.	„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 500.	„ „ —.	5000 Rubel Russische Noten	„ „ 150.	„ „ 200.
„ „ 15000 Berliner Handelsges.	„ „ 375	„ „ 500.	„ „ 50 Franzosen	„ „ 450.	„ „ —.	5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 160.	„ „ 200.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** **(Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung. [784]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute
a. bei Nr. 4075 der Uebergang des Geschäfts und der Firma
Maschinenfabrik und Giesserei „Koinonia“ J. G. Hofmann
hier durch Erbgang auf die Erben des Fabrikencommissarius **Johann Gottfried Hofmann,** nämlich: die verwittwete **Mathilde Hofmann,** geb. Becker, den **Paul Hofmann,** die **Clara Hofmann** hier und die verehelichte Premier-Lieutenant Knoll, **Margaretha,** geb. Hofmann, in Köln;
b. Nr. 5257 die Firma [154]
Maschinenfabrik und Giesserei „Koinonia“ J. G. Hofmann
hier und als deren Inhaber die vorgenannten Erben
eingetragen worden.

Breslau, den 20. August 1879.
Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5259 die Firma [155]
Emil Sosath
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Sosath** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. August 1879.
Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5260 die Firma [156]
Joseph Glücksmann
hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Glücksmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. August 1879.
Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1148, die Handels-Gesellschaft [157]
Reinhold Richter
hier betreffend, folgender Vermerk eingetragen worden:
„Die Gesellschaft hat sich aufgelöst; zum Liquidator ist der Kaufmann **Reinhold Richter** hier bestellt.“

Breslau, den 22. August 1879.
Königliches Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1410 die Auflösung der Handelsgesellschaft [158]
Wachsmann & Co.
hier eingetragen worden.

Breslau, den 22. August 1879.
Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1122 **Bernhard Mark** als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 103 eingetragenen Handels-Gesellschaft
Moritz Werther & Sohn
heute eingetragen worden. [159]

Breslau, den 21. August 1879.
Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [374]
Carl Mainka
zu Ohlau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 17. September 1879 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 24. September 1879, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. I, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Methner zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Hennig zu Ohlau zum Sachwalter vorgeschlagen.

Ohlau, den 21. August 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Sonnabend, den 30. August c., Nachmittags 2 Uhr,
werden im Gasthause zum gelben Löwen in Trebnitz
circa 50 Stück Kirschbaum Nutzholz und circa 100 rm Kirschbaum Knüppel, Stock und Reisig der Domäne Neuhof, an der Glaucherstraße, zwischen der Stadt Trebnitz und dem Buchwald lagernd,
zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt. [376]

Kuhbrück, den 23. August 1879.
Die Königl. Forstverwaltung.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 10—12,000 Ctr. bester oberschlesischer Flammen-Steinkohle, in gesiebt Stück- oder staubfreier Würfelkohle, behufs Beheizung der städtischen Gebäude für den Winter 1879/80, soll unter den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten unter Angabe der Grube und des Preises franco Waggon Bahnhof Görlitz sind bis 15. September d. J. unter der Aufschrift „Kohlenofferte“ versiegelt an uns einzureichen. [782]

Görlitz, den 22. August 1879.
Der Magistrat.

In **Oels** i. Schles. ist in der Nähe des Ringes auf einer sehr belebten Straße ein **Eckhaus** mit bedeutendem Zinsüberschuß sofort **billig zu verkaufen.** Näheres L. T. 19 postl. **Oels in Schl.** [786]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bauer **Philipp Matuschek** und der verwittweten **Pauline Filla,** geb. **Burzan,** zu Salesche und dem Bauer **Sylvester Jonca** zu Kadlubietz gehörigen Grundstücke Nr. 27 und 65 Salesche sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 15. October 1879, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Unterzeichneten in unserem Gerichtslocal hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 27 Salesche gehören 13 Hektar 04 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 227,37 Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 57 Mark veranlagt. [375]

Zu dem Grundstück Nr. 65 Salesche gehören 1 Hektar 64 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 33,39 Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 16. October 1879, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichts-Locale verkündet werden.

Ujest, den 16. August 1879.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Schnabel.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen
am 1. Septbr. cr., Vorm. 10 Uhr, an der **Fabian'schen** Gondel-Leih-Anstalt an der Ziegelbastion: **7 Boote;** [2696]
um 11½ Uhr, Mauritiusplatz Nr. 5, 1 Repositorium, eine Ladentafel, 1 Schreibpult;
am 2. Septbr. cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: Kleidungsstücke, Möbel, 6 Mille Cigarren, eine Parthie Rum und Cognac, 1 Brückenwaage, 2 neue Reise-Etuis, 2 dergl. Taschen, 1 Violine, 1 Oelbild, 1 Jagdhund;
am 3. Septbr. cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: **114** seidene Regenschirme und **3 Stück Regenschirm-Stoffe,** ferner **317 Rollen Tapeten;**
am 4. Septbr. cr., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude verschiedenes Mobiliar, Hausgeräth, 1 Regulator
versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Wittwe **Henriette Tschirne,** geborene **Kluge,** gehörige Grundstück Nr. 299 Reichenbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 6. October 1879, Vormittags 9½ Uhr,
vor dem hiesigen Amtsgerichte verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 14 Hektar 72 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 191 55/100 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von jährlich 696 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [373]
am 7. October 1879, Mittags 12 Uhr,
vor dem hiesigen Amtsgerichte verkündet werden.

Reichenbach in Schlesien, den 2. August 1879.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Bünau.**

Pferde-Auction!

Am 11. September d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,
werden auf dem Viehmarkte in Guhrau ca. 35 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. [371]

C.-Q. Bernstadt, den 23. August 1879.
Königliches Commando des Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5.

Absatz-Fohlen-Auction.

Am 28. August d. J., Mittags 11½ Uhr, werden in der **Offizier-Reitbahn am Berliner Thor zu Posen** 50 möglichst beste litthauische Stutfohlen aller Farben Seitens des betheiligten Actien-Vereins verauctionirt. Am Vormittag gedachten Tages sind diese Fohlen daselbst zu sehen.

von Kotze,
[734] Landstallmeister.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Blumen-Geschäft, welches seit 15 Jahren besteht und sehr gute Detail-Kundschaft besitzt, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten unter B. U. 35 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2177]

Großer, reeller Möbel-Ausverkauf.

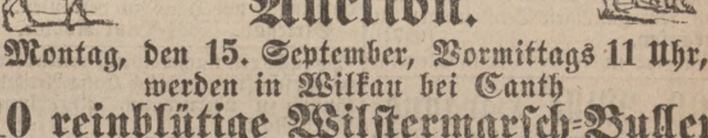
Sämmtliche Waarenbestände, bestehend in schwarz und matten, eichen antiken, **Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum-** und erlenen **Möbeln,** verkaufe ich 02 % billiger, bei solidester Arbeit in den geschmackvollsten Zeichnungen. [2402]

Adolf Sturm,
Breslau, Albrechtsstr. 35|36, im Hause des Schles. Bankvereins.

C. Vieweg, Pianoforte-Fabrikant,
Breslau, Brüderstraße Nr. 10, [1447]
empfiehlt sein Lager von **Flügeln** und **Pianinos,** neu und gebraucht, in größter Auswahl zu den solidesten Preisen unter langjähriger Garantie.



V. Zuchtvieh-Auction.



Montag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr,
werden in Wilkau bei Canth
10 reinblütige Wilstermarsch-Bullen
(darunter 7 sprungfähige) im Alter von 12 bis 20 Monaten und
24 sprungfähige englische Böcke
meistbietend verkauft.

Wilkau ist in 20 Minuten von Canth (Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn) zu erreichen. [2105]

Auctions-Verzeichnisse stehen vom 1. September ab zu Diensten. Am Tage der Auction stehen um 10 Uhr Wagen auf Wunsch zur Verfügung.

Schander.

Eine
bairische Bierbrauerei
mit
Ausschank, Billard-Zimmer
(am Ringe gelegen),
ist sofort preiswürdig zu verkaufen, eventuell zu verpachten.
Offerten erbittet man unter Chiffre **P. 3804** an Rudolf Mosse, **Breslau, Ohlauerstraße 85, I.** [2709]

Eine ältere 20pferdige Dampfmaschine, eine fast neue 15pferdige Dampfmaschine

stehen wegen Betriebsänderung bei Unterzeichneten preiswürdig zum Verkauf. Beide Maschinen befinden sich bis Ende October im Betrieb. [785]

Dampfmühle Ober-Gräditz bei Schweidnitz, den 23. August 1879.
Mühsam & Bielschowsky.

Natürliche Mineralbrunnen,

sowie sämmtliche künstliche Wasser von
Dr. Struwe & Soltmann
hält stets in frischester Füllung auf Lager
C. L. Sonnenberg,
Königsplatz 7 und Tauenzienstraße 63. [2167]

Rippenstengel,

circa 40—50 Ctr. amerik. und ohngefähr 25 Ctr. deutsche, sind abzugeben.
Offerten unter R. P. 37 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [791]

Mann & Co., Chemische Fabrik, **Breslau,**
Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27, offeriren zu ermässigten Preisen
Superphosphate und Knochenmehle,
deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien steht. [2424]

C. F. Rettig, Breslau, Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver Zündhütchen, Schroot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. **Oderstrasse Nr, 24, 3 Bretzeln.** [2014]

2593 **Für Hautkranke 2c.**
Dr. Karl Weisz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt, **Breslau, Ernststr. 11.** Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen, heilt auch brieflich, gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstr. **30.**

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [760]

Geschlechts-Leiden
und geheime Krankheiten jeder Art heile ich nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft auch brieflich schnell und sicher; ebenso Frauenkrankheiten, geheime Schwächezustände (Nervenzerrüttung, Impotenz, Pollutionen 2c.). Auf Grund meiner altbewährten Curmethode garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen Heilung und verzichte im Nichtheilungsfalle auf jedes Honorar. Ausführlicher Krankheitsbericht an Dr. med. **Krug, Ruhla.** [790]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [2159]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

Ein gut und schön gebautes, freistehendes **Wohnhaus** mit Garten, wegen der günstigen Lage auch zur Restauration sich eignend, ist bei einer Anzahlung von 3—4000 Mark unter sonst sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [697]
Näheres unter O. P. postl. Gleiwitz.

---

600 Mille Havanna-
Ausschuß-Cigarren in Originalkisten zu 500 Stück habe ich, vor Eintritt der Tabaksteuer, heranbekommen und bin ich in der Lage, davon à Mille 33 und 37½ Mark abzugeben.
500 Stück sende postfrei. [2088]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Zu verkaufen billig
Westend-Hotel, Berlin, Königgrätzerstr. 23, wegen Todesfall; direct durch den Besitzer. [2539]

Frequenten Gasthof mit Ausspannung in einer großen Kreisstadt bei 2—3 Mille Thlr. Anzahlung zu **verkaufen.** Offerten unter R. E. 35 Exped. der Bresl. Ztg. [788]

Bad Landeck.
Das im Bade Landeck in unmittelbarer Nähe des Waldes an der Seitenberger Chaussee belegene Hotel
2546 **Louisenhof**
mit vielen Logirzimmern, stark frequentirtem Restaurant, Speise-Salon, Theater und reizenden Gartenanlagen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei Herrn Hotelbesitzer **C. Wuttke** in **Bad Landeck** zu erfahren.

Die Hotel- und Brauerei-Restauration
mit großem Gesellschafts-Garten, an der Bahnhofsstraße einer belebten Garnisonstadt Oberschlesiens sehr günstig gelegen, ist vom 1. October c. ab an einen soliden, geschäftskundigen Pächter [2550]
zu vergeben.
Offerten sind zu richten unter H. 22611 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Geschäfts- und Hausverkauf.
Ein gut renommirtes und nachweislich sehr rentables [2718]
Posamentier-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft,
beste Lage in einer größeren Provinzialstadt mit Landgericht (Regierungsstadt), ist mit oder auch ohne Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zum 1. October c. oder später zu übernehmen. Gefäll. Offerten unter H. 22664 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

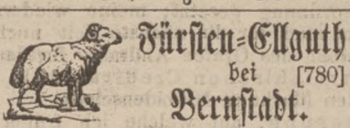
Geschäfts- und Haus-Verkauf.
Wegen anderweitigem Unternehmen beabsichtige ich mein am hiesigen Platze seit 30 Jahren in bester Lage am Markt bestehendes Tuch- und Modewaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen mit Haus zu verkaufen.
Striegau. [783] **Paul Köhler.**

Ich suche ein nachweislich rentables **Geschäft,** womöglich Cassa-Artikel, käuflich zu übernehmen. Anzahlung 2000 Mark. [2174]
Gefl. Offerten M. S. 32 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine schöne Jagd,
ca. 3000 Morgen, sofort zu übergeben. Offerten unter E. J. 28 an die Expedition der Breslauer Ztg. [2150]



Der Bockverkauf aus hiesiger **Original-Southdown-Stamm-Schäferei** hat begonnen. [1824]
Dom. Schmolz bei **Breslau.**



Fürsten-Ellguth
bei [780]
Bernstadt.
Der Verkauf von Rambouillet-Vollblutböcken beginnt **am 1. September.**
Preuss.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein **Student** (ev. Theol.) sucht in Breslau vom 1. October an eine Stelle **als Hauslehrer** od. Stunden zu ertheilen. Gefällige Offerten werden erbeten sub A. Z. 100 Rawitsch postlagernd. [789]

Ein junger Mann, **Primaner,** wünscht gegen freie Kost, Logis, und kleines Taschengeld bei einer hiesigen Familie für einen oder zwei Knaben eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Feine Behandlung sowie gänzliche Widmung werden den Knaben zugesagt. Gefällige Offerten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, hier,** unt. H. 22661.

Eine Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen wird gesucht.
Adresse unter B. 34 Expedition der Breslauer Zeitung. [2176]

2100 **Eine Verkäuferin,**
welche auch der polnischen Sprache mächtig ist, wird für ein feines Galanteriewaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Off. O. B. 14 postl. Posen.

Für eine alte Dame wird eine nicht zu junge Person jüdischer Religion, welche gut empfohlen ist, **als Stütze der Hausfrau** gesucht. [1982]
Meldungen unter F. D. Nr. 2 Exped. der „Schlesischen Ztg."

Gesucht **als Stütze der Hausfrau** für eine ältere Dame ein nicht jugendliches jüdisches Mädchen mit Handarbeit vertraut. Meldungen F. 50 „Exp. d. „**Bresl. Morg.-Ztg.**" [2168]

Herren u. Damen, welche die Zahntechnik gründlich zu erlernen wünschen, finden dazu Gelegenheit für ein Honorar. [770]
Dentist **Przybylski**
und Lehrer der Zahntechnik,
Halbdorfstr. 1, Posen.

Töchter anständ. Eltern kön. d. Weißnähen u. Zuschn. erlernen bei **F. Simon,** Teichstr. 5, Hochp., rechts.

Eine saubere **Bedienungsfrau** und ein **Mädchen** zum **Ausbessern** k. s. meld. **Claassenstr. 4,** 2. Et. r.

Ein **anständiges Mädchen,** 18 Jahre alt, sucht **Stellung als Verkäuferin** in einem Geschäft. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Offert. durch **Bänder's Buchhdlg., Brieg,** erbeten.

Ein erfahr. Kaufmann,
firm in der doppelten Buchführung und Correspondenz, mit dem Engros- und Fabrikgeschäft (Eisenbranche) vertraut, von ersten Häusern bestens empfohlen, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten sub H. 22662 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [2715]

Ein **gewandter, solider, gut empfohlener Reisender,** der mit der Garn- und Strumpf-Branche, sowie mit der schlesischen Kundschaft vertraut sein muß, wird zum baldigen Antritt gesucht. [2729]
Adressen an Herrn **Julius Deutsch,** Breslau, Nicolai-Stadtgraben 4b.

Ein **Reisender der Manufactur-Branche** sucht Stellung in der Tuch- oder Leinen-Branche.
Gef. Offerten C. B. 29 Exped. der Bresl. Ztg. [2151]

Für ein größeres Fabrikgeschäft wird ein gewandter **Reisender** per bald zu engagiren gesucht. Adr. A. B. 25 Hauptpost Breslau. [2169]

Einen **tüchtigen Verkäufer,** mit der Buchführung vertraut, suche ich für mein Herren-Garderoben-Geschäft zum baldigen Antritt. Nur mit der Branche vertraute wollen sich melden. **E. Cohn,** Ohlauerstraße 4.

Ein **tüchtiger Verkäufer** mit der Correspondenz vertraut, wird für ein Cigarren-Geschäft einer Provinzialstadt zu engagiren gesucht. Offerten unter R. B. Nr. 33 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2175]

Für mein Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich **einen gewandten Verkäufer.** [2170]
M. Brieger.

Ich suche für mein hiesiges Seidenband-, Spitzen- u. Weißwaaren-Geschäft sogleich oder pr. 1. October einen in diesen Branchen vollständig erfahrenen und gewandten Verkäufer. Umgehende Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erforderlich. [2713]
Daniel Schlesinger, Hannover.

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen **tüchtigen** Verkäufer und **Schaufenster-Decorateur,** sowie auch einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [2684]
S. Lomnitz in Gleiwitz.

Für eine **Schäftefabrik** 2c. wird ein **Lagercommis** gesucht, der event. auch einen kleinen Theil der Reisen besorgen kann. Adr. L. R. P. 25 beförd. die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Commis,
Israelit, routinirt im Colonialwaaren-Gesch. en gros, gesucht. Adr. F. B. 2 Hauptpostl. Breslau franco. [2078]

Commis jeder Branche placirt u. empfiehlt stets das „**Bureau Germania**" zu **Dresden.**

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Commis** wird für mein **Tabak- u. Cigarren-Geschäft** per sofort gesucht. [779]
Gleiwitz. M. Fleischer, Neumarkt 6.

Ein **j. M.,** kürzl. ausgel., w. f. e. Herren-Gard.-Gesch. e. größ. Provinzialstadt Schles. per 1. October ges. Solche i. alt. Waar.-Gesch. bek. vorgez. Off. unter M. 36 Exped. der Bresl. Ztg. [2186]

Für meinen Ostern d. J. **ausgelernten jungen Mann** suche ich eine zu seiner weiteren Ausbildung geeignete **Stellung** an einem größeren Platze. Derselbe ist mit allen geschäftlichen Arbeiten vertraut u. kann auch sonst in jeder Beziehung, besonders durch seinen strebsamen Eifer, angelegentlichst empfohlen werden.
F. W. Jäsrich Nachfolger in **Reichenbach Ober-Lausitz,** Colonial-Waaren-, Destillations- und Düngemittel-Geschäft. [777]

Ein energischer, solider, **junger Mann,** Christ, der im **Bankgesch.** gelernt, 2 Jahre in dem Hauptcomptoir eines größeren **Holzgesch.** die Bücher und Correspondance geführt u. 2 Jahre unter derselben Firma eine **Dampfbrettmühle** selbstständig verwaltet hat, bittet um Anstellung, eventuell **in jeder anderen Branche.** [2138]
Offerten erbeten unter G. B. 27 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.
Gute Zeugnisse und feinste Referenzen stehen zur Seite.

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit in einem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft jetzt beendet, sucht per bald oder 1. Oct. unter bescheidenen Ansprüchen in dieser oder ähnlicher Branche **eine Volontair-Stelle.**
Gefäll. Offerten unter S. II. postl. Postamt I. [2155]

Ein j. Mann, der seine 3jähr. Lehrzeit in einem Modew.-Geschäft beendet, der poln. Sprache mächtig, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung als **Commis** in einem Detail-Geschäft ders. Branche.
Offerten sub J. F. 500 postlagernd Kattowitz OS. [2156]

Auf **Dominium Jessen b. Spremberg** wird zum 1. October d. J. ein gedienter, womöglich verheiratheter
Revierförster
mit langjährigen Attesten und guter Empfehlung gesucht. [787]

Ein Wirthschafts-Assistent,
der eine Ackerbauschule besucht, bereits über zwei Jahre im Prakt. thätig, der poln. Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October c. Stellung. [756]
Gef. Offerten werden unter Chiffre P. R. 10 postl. Beuthen OS. erbeten.

Arbeiter, die in **Mälzereien** gearbeitet, melden sich Malergasse 15 bei **Vietsch.** [2149]

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen wird als
Lehrling
für ein **Producten-Geschäft** in der Provinz per 1. October **gesucht** sub **J. 3848** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [2710]

Wir suchen einen [2148]
Lehrling.
Zeche & Dietrich,
Schreibmaterialien-Handlung
en gros,
Oderstraße 14.

Lehrlingsgesuch.
Ich suche zum baldigen Antritt einen Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.
Hugo Epstein,
Rum-, Sprit-, Liqueur-Fabrik
in **Schweidnitz.** [768]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig. [717]
Marcus Cohn, Oppeln.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein schönes Zimmer mit Cab. ist Schweidnitzerstr. **41/42** z. verm.

Büttnerstraße 31 2172
ist der 1. St. (6 Piecen u. Zubehör, Gas und Wasser) pr. Michaeli c. **zu** verm. Näh. im Geschäftslocal das.

Eine schöne 2fenstr. Vorderst. und 1 einfenstr. Hinterst., jede mit separ Eingang, sind möbl., im Ganzen od. geth. an 1 od. 2 anständige Herren unter soliden Beding. zu vermiethen **Kaiser Wilhelmstr. 30,** 2. Etage.

2090 **Offerte.**
In schönster Gegend des Ohlauufers, mit herrl. Aussicht, ist per 1. April 1880 das comfortable Hochp. (Saal, 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Zwischencab., Speisekammer 2c.) für den sehr billigen Preis v. 450 Thlr. z. v. Gef. Adr. in d. Exp. d. Schles. Ztg. sub O. 14 erb.

Flurstr. 6
1. October zu vermiethen: 2 Wohnungen mit Wasserl. und Closets, à 92 u. 90 Thlr. Näh. 1. Et. [2098]

Schmiedebrucke 50
ist im Seitenhause eine **helle** Wohnung mit Wasserleitung, auch zu Fabrikräumlichkeiten geeignet, per 1. October zu verm. [2655]

Büttnerstraße 4
ist die neu renovirte erste Etage, bestehend aus 8 Piecen, sofort oder zum 1. October zu vermiethen. [2179]
Näheres im Comptoir daselbst.

Zu **Comptoirs geeignet** sind zwei Zimmer in guter Gegend per bald oder 1. October **zu vermiethen.** Off. unter A. H. 30 Exped. d. Bresl. Ztg.

2654 **Ein großer Laden**
mit **Schaufenster Schmiedebrücke 50**
(2. Viertel vom Ringe)
ist per 1. October zu vermiethen.

Ein **größeres Geschäfts-Local** in Neisse, Breslauerstraße Nr. 21/22, in welchem bisher ein Specerei- und Delicatessen-Geschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. August c. ab anderweitig zu vermiethen.
Näheres bei **Julius Müller.** 1846

Breslauer Börse vom 25. August 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,15 B
do. cons. Anl.	4	99,50 etbz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,90 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,75 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	99,75 B
do. Lit. A....	4	99,30 G
do. do. ...	4½	103,35 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,30 G
do. do. ...	4½	103,35 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 B
do. do.	4½	103,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,90à8 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99,40 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,75 B
do. do.	5	103,40à45 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	60,40 G
do. do. III.	5	60,10 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,75à60à90à75bzB
do. Goldrente	4	68,25 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79 à 9,15 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25à40 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	64,50 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	158,75à50 bz
do. B.	3½	139,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	126,50 bz
do. St.-Prior.	5	126,50 bz
Pos.-Kreuzb.do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	96,75 B
do.	4½	101,25 bz
do. Lit. G.	4½	101,00 B
do. Lit. H.	4½	100,00 bz
do. Lit. J.	4½	100,00 bz
do. Lit. K.	4½	100,00 bz
do.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	90,00 bz
do. Lit. C. u. D.	4	98,00 B
do. 1873 ...	4	97,00 B
do. 1874	4½	102,40 B
do. Lit. F. ..	4½	102,50 G
do. Lit. G. ..	4½	102,40 bz
do. Lit. H. ..	4½	103,10 B
do. 1869	5	— converitirte 102
do. Wilh.-B..	5	103,15bzG
do. N.-S. Zwgb	3½	— [à2,10bzB
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer...	4½	102,50 bzG

Wechsel-Course vom 25. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,475 G
do. do.	2	3M.	20,405 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 bzB
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,40 bz
do. do. ..	4	2M.	173,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke		—
Oest. W. 100 fl.	174,80 bz	ult. 174,75 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	211,50 [B bz	ult211,50à11,25 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 472 G
Rumän. St.-Act.	4	37,75 à 25 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	81,25 G	—
do. Wechsl.-B.	4	87,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	96,50 G	—
do. Bodencrd.	4	102,25 bz	—
Oesterr. Credit	4	451 G	ult. 452 à 1 à 2 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	39,25 bz	—
Laurahütte	4	81,50 G	ult. 81,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	78,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	65 bz	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	747,8	12,2	S. schwach.	Regen.	
Kopenhagen	758,8	14,4	W. leicht.	wolkig.	
Stockholm	754,5	14,6	SW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	747,4	13,2	SW. leicht.	wolkig.	
Petersburg	750,7	14,4	NW. still.	bedeckt.	
Moskau	756,8	16,1	S. leicht.	wolkig.	
Cork	753,3	13,9	WSW. stark.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	763,8	15,2	W. mäßig.	bedeckt.	Grobe See.
Helder	757,8	13,3	OSO. still.	bedeckt.	
Sylt	759,2	15,2	SW. schw.	halb bedeckt.	
Hamburg	760,8	12,8	SSO. still.	Nebel.	
Swinemünde	760,8	13,1	SW. leicht.	Nebel.	Gest. Nm. Rgsch.
Neufahrwasser	759,0	17,2	WNW. leicht.	bedeckt.	Gest. Ab. Regen.
Memel	756,6	16,8	NNW. mäßig.	halb bedeckt.	Nm. u. Nchts. Rg.
Paris	762,6	15,8	SSW. leicht.	heiter.	
Crefeld	760,9	17,4	SSO. mäßig.	bedeckt.	Thau.
Carlsruhe	762,7	18,1	SW. leicht.	wolkig.	Gest. Nm. Reg.
Wiesbaden	763,1	17,5	SW. leicht.	wolkig.	Gest. Regen.
Kassel	763,8	16,4	SSW. still.	Dunst.	neblig.
München	765,9	16,1	SW. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	762,4	16,3	SSW. leicht.	bedeckt.	Gest. mehrf. Reg.
Berlin	762,3	17,2	SSW. still.	bedeckt.	Gest. Abd. Reg.
Wien	762,0	19,2	W. leicht.	heiter.	
Breslau	761,9	16,8	WNW. still.	bedeckt.	Wetterl., Reg.

Uebersicht der Witterung:

In Schottland und dem nördlichen Irland ist das Barometer stark gefallen, während über Central-Europa größtentheils geringe Druckzunahme stattgefunden hat. Die Temperatur ist fast allgemein gesunken, steht jedoch in Deutschland, außer im Nordsee- und westlichen Ostseegebiete noch immer etwas über der normalen. Bei vorwiegend trübem oder wolkigem, an den Küsten vielfach nebligem Wetter dauert die südwestliche, meistentheils schwache Luftströmung fort, nur auf den britischen Inseln herrscht frischer bis starker Südwest.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.